



Universität für Bodenkultur Wien
University of Natural Resources and Life Sciences, Vienna

BOKU Entwicklungsplan 2012



Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	4
2	Die BOKU	5
3	Das Umfeld der BOKU	6
4	Die BOKU in der Zukunft	8
5	Das „Drei Säulen Modell“ der BOKU	9
6	Forschung an der BOKU	10
6.1	Erwartungen und Zielsetzungen.....	10
6.2	Strategische Grundsätze	10
6.3	Träger der Forschung.....	11
6.4	Unterstützung der BOKU-ForscherInnen	11
6.5	Forschungsexzellenz.....	12
6.6	Wissens- und Technologietransfer.....	14
6.7	BOKU und Scientific Community Services.....	15
7	Lehre an der BOKU	16
7.1	Erwartungen und Zielsetzungen.....	16
7.2	Strategische Grundsätze	17
7.3	Träger der Lehre.....	17
7.4	Interdisziplinarität und Transdisziplinarität	18
7.5	Hoher Standard der Lehre – Qualitätssicherung der Lehre und universitärer Weiterbildung ..	18
7.6	Internationalität der Lehre	21
7.7	Lehrentwicklung.....	22
7.8	Studienberatung	22
7.9	Handlungsfelder für die zukünftige Lehrinfrastruktur der BOKU	22
8	Kompetenzfelder an der BOKU	24
8.1	Vernetzung der Kompetenzfelder.....	25
8.2	Kompetenzfelder	26
9	Qualitätsmanagement	29
10	Gesellschaftliche Zielsetzungen	30
10.1	KinderBOKU	31
10.2	Centre for Development Research.....	31
11	Internationales	32
11.1	Schwerpunkte und Zielsetzungen der BOKU im Bereich Internationales	32
11.2	Schwerpunkt innereuropäische Kooperationen	33
12	Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit	35
13	Menschen an der BOKU	36
13.1	Schwerpunkte und Zielsetzungen der BOKU für ihre MitarbeiterInnen	36
13.2	Schwerpunkte und Zielsetzungen hinsichtlich der BOKU-Kinder	36
13.3	Schwerpunkte und Zielsetzungen der BOKU für ihre Mitmenschen mit besonderen Bedürfnissen.....	36
13.4	Schwerpunkte und Zielsetzungen der BOKU in Gender-Fragen und Diversität.....	37
13.5	Schwerpunkte und Zielsetzungen für Frauen an der BOKU	37
13.6	Schwerpunkte und Zielsetzungen für Gesundheitsförderung an der BOKU.....	38
13.7	Die Studierenden an der BOKU	38
13.8	Die Absolventinnen und Absolventen an der BOKU	40
14	Strategische Partnerschaften	41
15	Die Departments der BOKU	42
16	Standortentwicklung	42
16.1	Die Bedeutung der Standorte für die Positionierung der BOKU	42
16.2	Türkenschanze	43
16.3	Muthgasse	43
16.4	Tulln.....	44

16.5	Vierter Standort	45
17	Die BOKU Faculty	48
17.1	Berufungsansätze.....	48
17.2	Professuren	48
17.3	Assoziierte ProfessorInnen und DozentInnen.....	52
17.4	Wissenschaftliche MitarbeiterInnen und Laufbahnstellen	52
17.5	Externe Lehrbeauftragte.....	53
17.6	Studentische MitarbeiterInnen.....	53
17.7	Allgemeines Universitätspersonal	53
17.8	Personalentwicklung.....	54
18	Ressourcenbedarf für die geplanten Entwicklungen.....	55
ANHANG 1: SWOT Analyse.....		57
ANHANG 2: Professuren/Kompetenzfelder		66
ANHANG 3: intern vorgeschlagene Professuren		81
ANHANG 4: Leitbild der BOKU		82
ANHANG 5: Studienangebot		83
ANHANG 6: Facts & Figures		84
ANHANG 7: Abkürzungsverzeichnis		86

1 Vorwort

Die BOKU hat in den vergangenen Jahren eine beispielhaft positive Entwicklung genommen. Die Verdoppelung der Studierendenzahlen bei einem gleichzeitig sehr hohen Niveau an Drittmittelprojekten spricht eine klare Sprache: Die BOKU ist die Universität, die sich mit den wichtigen Fragen des Lebens beschäftigt. Sie steht für die wissenschaftlichen Grundlagen zur Sicherung und für ein nachhaltiges Management der natürlichen Ressourcen und nachwachsenden Rohstoffe, für die Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln und Wasser, für die Entwicklung der ländlichen und urbanen Räume und für innovative Lösungen im Bereich der Biotechnologie.

Die Herausforderungen für die Zukunft der Menschheit sind groß: Klimawandel und globaler Wandel, Veränderungen der Bevölkerungs- und Migrationsdynamik und viele andere Faktoren beeinflussen Umwelt und Ressourcennutzung. Hier bietet sich für die BOKU auch in Zukunft ein breites und attraktives Feld in Lehre, Forschung und forschungsbasierter Dienstleistung. Nun gilt es diese Entwicklungspotenziale zu nützen; dazu müssen geeignete interne und externe Rahmenbedingungen geschaffen werden.

An der BOKU ist es selbstverständlich, Serviceleistung und modernes Universitätsmanagement gepaart mit Partizipation, Subsidiarität und Eigenverantwortlichkeit in den Mittelpunkt zu stellen und so die fachlichen Entwicklungen zu unterstützen. Die Entstehung des vorliegenden Entwicklungsplanes ist dafür ein gutes Beispiel. Das Rektorat dankt in diesem Zusammenhang den Leitungsorganen der Universität und besonders allen Kolleginnen und Kollegen, die aktiv an der Gestaltung des Entwicklungsplanes mitgearbeitet haben, für ihre Beiträge und Unterstützung.

Sowohl die inhaltlichen Rahmenbedingungen als auch die tatsächlichen Entwicklungen der Studierendenzahlen und die Erfolge in der Forschung führen die BOKU automatisch auf den Weg des Wachstums. Dieses Wachstum kann nicht unkontrolliert, unbegrenzt und abgekoppelt von wirtschaftlichen Rahmenbedingungen bzw. der Entwicklung des unmittelbaren und weiteren Umfeldes der BOKU geschehen. Schwerpunktsetzungen, Kooperationen mit anderen Universitäten, außeruniversitären Forschungseinrichtungen und der Wirtschaft sind weiterzuentwickeln und in das Gesamtkonzept einzubauen. Die Schaffung eines für alle Universitätsangehörigen attraktiven Umfeldes ist ein weiteres drängendes Thema, das auch interessante Karrierepfade für NachwuchswissenschaftlerInnen umfasst. Wir haben versucht, diese und noch viele weitere Aspekte in den vorliegenden Entwicklungsplan mit einzubeziehen und ersuchen intern und extern um Unterstützung bei der Umsetzung.

2 Die BOKU

Die BOKU ist die „Universität des Lebens“. Der Schwerpunkt ihrer Aktivitäten liegt in der Erforschung und Vermittlung der Sicherheit und nachhaltigen Nutzung der natürlichen Lebensgrundlagen. Die BOKU antwortet auf zentrale gesellschaftliche Herausforderungen mit ihrer Kompetenz in den Natur- und Ingenieurwissenschaften sowie in den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften. Sie engagiert sich besonders in den Themenbereichen:

- Bewahrung und Entwicklung von Lebensraum und Lebensqualität
- Management natürlicher Ressourcen und Umwelt
- Sicherung von Ernährung und Gesundheit

Dem wissenschaftlichen Umfeld, der Politik sowie PartnerInnen in Gesellschaft und Wirtschaft liefert die BOKU kompetente Antworten zu so brisanten Themenkreisen wie Klimawandel, nachhaltige Energiesicherheit, Lebensmittelsicherheit, Anwendung der Gentechnologie und ihre Auswirkungen, Schutz vor Naturkatastrophen, Weiterentwicklung einer nachhaltigen Land- und Forstwirtschaft oder Sicherung und Förderung der Lebensqualität städtischer und ländlicher Lebensräume, auch unter den Bedingungen der Migration.

Gerade wegen der gesellschaftlichen und politischen Relevanz der behandelten Themen sind die Unabhängigkeit der akademischen Forschung und die damit verbundenen Freiheiten bei Themen- und Methodenwahl sowie beim Bekanntmachen von Ergebnissen unverzichtbar. Identität, Tradition und Kontinuität sind einerseits zu bewahren und zu gestalten – andererseits ist das Innovationspotenzial der Universitätsangehörigen zu nutzen und in der Umsetzung zu forcieren.

Eine der zentralen Aufgaben der BOKU ist es, gestützt auf die eigene Forschung wissenschaftlichen Nachwuchs heranzubilden, der sich qualifiziert und kritisch in naturwissenschaftlich-technische sowie sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Diskurse einbringen und Zukunft mitgestalten kann.

Die BOKU bekennt sich dazu, die Gleichberechtigung der Geschlechter sowie die Integration von Menschen mit besonderen Bedürfnissen über das gesetzlich vorgeschriebene Ausmaß hinaus durch die Gestaltung eines entsprechenden Arbeitsumfeldes zu fördern. Generell verpflichtet sich die BOKU zu Maßnahmen, die das Wohlbefinden, die Zufriedenheit und die Gesundheit der MitarbeiterInnen und Studierenden nachhaltig sichern und verbessern.

Die BOKU strebt in Forschung, Lehre und Dienstleistungen danach, Überdurchschnittliches zu leisten. Die Qualität der Arbeit nimmt daher in allen Bereichen einen hohen Stellenwert ein. Die Qualitätssicherung orientiert sich heute schon an internationalen Standards. Das Selbstverständnis für Qualitätsmanagement drückt sich in dessen institutioneller Verankerung aus.

Über ihre Leistungen in Forschung, Lehre und Dienstleistung hinaus sieht die BOKU ihre gesellschaftliche Rolle in der aktiven Förderung und Weiterentwicklung der demokratischen und rechtsstaatlichen Grundwerte. Dies impliziert eine Haltung, die besonderen Wert auf Offenheit gegenüber Neuem legt, Meinungsvielfalt zulässt und ebenso einen vorurteilslosen Umgang mit anderen Kulturen aktiv nach innen und außen fördert. Die BOKU bringt sich in verantwortungsvoller Weise auch in die öffentliche Diskussion zu gesellschaftlichen Problemen und deren nachhaltiger Lösung ein. Zur Erfüllung der gestellten Aufgaben pflegt die BOKU Kooperationen mit den Schlüsselstellen aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft innerhalb und außerhalb Österreichs.

Mit dieser Mission wird die BOKU der auf europäischer Ebene geforderten neuen Rolle der Universitäten in einem „Europa des Wissens“ gerecht. Sie deckt die gesamte Breite von der Wissensschaffung über die Wissensvermittlung und Wissensverbreitung bis hin zur Wissensanwendung ab. Die BOKU strebt an, den Standort Wien bzw. Österreich durch

verstärktes Einbringen der jeweils eigenen Zugänge und Möglichkeiten in Forschungs- und Lehrnetzwerke auszubauen und zu festigen.

Die Alleinstellung der Universität für Bodenkultur Wien ergibt sich aus ihrer historischen Entwicklung: Gegründet als land- und forstwirtschaftliche Hochschule ist die BOKU heute die einzige Universität Österreichs, die sich umfassend in Forschung und Lehre um die nachhaltige Sicherung und zukunftsfähige Nutzung der natürlichen Ressourcen und die Gestaltung unseres Lebensraumes annimmt. Sie zeichnet sich darüber hinaus durch ihre problemlösungs- statt disziplinenorientierte Struktur aus. So ist in Österreich nur die BOKU in der Lage, ganze Wertschöpfungsketten (von der Produktion über den Verbrauch bis zur Entsorgung) durchgängig zu bearbeiten.

Grundlagenforschung auf hohem internationalem Niveau einerseits und Anwendungsorientierung mit einem Fokus auf regionale Problemstellungen andererseits garantieren der BOKU die Rolle als wissenschaftliches Rückgrat der österreichischen Primärproduktion im weitesten Sinne des Wortes. Industrie, aber auch Entwicklungsländer sind genau an dieser Kombination sehr interessiert – was zahlreiche Kooperationen mit lokalen und internationalen Firmen bzw. Projekte im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit beweisen.

Praxisnahe Problemlösungskompetenz und exzellente Vernetzung der BOKU in den Bundesländern sind Alleinstellungsmerkmale, die sich aus der fachlichen Ausrichtung und der Einmaligkeit des Studienangebotes ergeben. Die BOKU gehört zu jenen zwei Universitäten Österreichs, die den größten Einzugsradius von Studierenden aufweisen. Dies ist sowohl auf die große Anzahl Studierender aus den Bundesländern als auch auf die hohe Attraktivität der BOKU für Studierende aus dem Ausland – aus den Entwicklungsländern, aber auch aus Zentraleuropa – zurückzuführen. Die intensive Kooperation mit den Alumni garantiert eine enge Verbindung der BOKU-Themen und -Studien mit der Praxis.

3 Das Umfeld der BOKU

Hinsichtlich der Umsetzung des Europäischen Forschungsraums empfahl die Europäische Kommission 2002 den vorrangigen Einsatz finanzieller Mittel u. a. in für die BOKU strategisch relevanten Aufgabenbereichen – nämlich „Lebensmittelsicherheit und Gesundheitsrisiken“ sowie „Nachhaltige Entwicklung und globale Veränderungen“ – die aus Sicht der Europäischen Kommission einen echten europäischen Mehrwert bringen können. 2005 verabschiedete die Europäische Kommission die Mitteilung „Das Intellektuelle Potential Europas wecken“, in der festgehalten wurde, dass die Universitäten für den Wandel zu einer wissensbasierten Wirtschaft wesentlich sind. Die Mitgliedstaaten wurden von der Europäischen Kommission aufgefordert, mehr Verantwortung für die Hochschulen zu übernehmen, erhebliche Reformen für ihre Hochschulen in Angriff zu nehmen sowie Exzellenzstrategien zu entwickeln. In einer weiteren Mitteilung bezüglich der Modernisierung der Universitäten wurde die Europäische Kommission wesentlich konkreter (EC, 2006), wobei insbesondere eine Stärkung der Autonomie der Universitäten, eine Stärkung der Interdisziplinarität und Transdisziplinarität, sowie die Förderung der Exzellenz auf höchster Ebene gefordert wurden.

In Österreich legte der Rat für Forschung und Technologieentwicklung 2005 seine Vision „Strategie 2010 – Perspektiven für Forschung, Technologie und Innovation in Österreich“ vor. Neben zentralen Themen wie Internationalisierung, Chancengleichheit oder effizienter Mitteleinsatz steht auch hier vor allem Exzellenz im Zentrum. Die Empfehlungen des Rats haben sich in der österreichischen Forschungspolitik niedergeschlagen. So wird z.B. vom FWF gemeinsam mit den Universitäten an einer Exzellenzstrategie gearbeitet; das COMET-Programm als Nachfolgeprogramm der 1998 initiierten Kompetenzzentren-Programme wurde erfolgreich gestartet, oder es wurden spezielle Fördermittel für die Profilbildung (Forschungsinfrastruktur und Vorziehprofessuren) der Universitäten – zuletzt im Sommer 2007 – hoch kompetitiv ausgeschrieben.

Am Standort Wien hat der WWTF in den vergangenen Jahren wichtige Impulse für die Entwicklung der Forschung an den Wiener Universitäten gesetzt. Es lässt sich daher ableiten, dass die BOKU die in den letzten Jahren eingeschlagenen Entwicklungen in Richtung einer hohen Wettbewerbsfähigkeit in Zukunft verstärkt verfolgen und ihr in Österreich unverwechselbares Profil mit weiteren departmentübergreifenden, profilschärfenden Forschungseinrichtungen (z.B. COMET-Zentren, CD Labors usw.) ausbauen muss. Es besteht Grund zur Annahme, dass der vom Bund und anderen FördergeberInnen eingeschlagene Weg der kompetitiven Fördervergabe wegen der Knappheit der finanziellen Ressourcen in den kommenden Jahren zu Gunsten der institutionellen Finanzierung weiter ausgebaut wird. Die BOKU wird sich dabei auch mit ihren strategischen PartnerInnen in der Verwaltung – allen voran den Bundesministerien für Wissenschaft und Forschung bzw. für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft – abstimmen.

Die nationalen und internationalen gesellschaftlichen Entwicklungen stellen die Universitäten in Forschung und Lehre vor neue Aufgaben. Bis Mitte dieses Jahrhunderts wird die Weltbevölkerung weiter wachsen und die durchschnittliche Lebenserwartung steigen. Der Hunger nach Nahrung, Wasser, natürlichen Ressourcen und Energie wird daher weiter zunehmen. Gleichzeitig werden der Klimawandel und seine Bekämpfung tiefgreifende Veränderungen mit sich bringen. In Österreich ist bis 2030 ein Rückgang der Bevölkerung in den inneralpinen Bereichen um mehr als 20% prognostiziert, während im Großraum Wien die Bevölkerungsdichte auf über 120% des derzeitigen Niveaus steigen wird. Daher wird es Aufgabe sein, noch stärker die nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen zu bearbeiten, neue Konzepte in der Raumbewirtschaftung zu erstellen und die Interessenslagen in der Landnutzung aufeinander abzustimmen.

Die BOKU ist sich der Herausforderung bewusst, die sich durch die steigende Vielfalt an tertiären Bildungsangeboten ergibt. Die zunehmende Differenzierung und Diversifizierung der Bildungslandschaft und der Arbeitsmärkte legt die individuelle Behandlung von Zulassungs- und Anerkennungsfragen und die explizite Auseinandersetzung mit den Bildungsangeboten im nationalen und internationalen Umfeld der BOKU nahe.

Um die Akzentuierung der BOKU-Studien im Gesamtgefüge des Bildungssystems zu unterstreichen, ist die kontinuierliche Auseinandersetzung mit den Qualifikationsprofilen und den definierten Lernergebnissen besonders wichtig. Weiters tritt die Bedeutung einer Weiterentwicklung der internen Qualitätssicherung der Lehre in den Vordergrund. Im Hinblick auf die Übergänge zwischen Bildungseinrichtungen legt die BOKU explizit darauf Wert, dass die aufnehmende Institution darüber entscheidet, ob die Voraussetzungen für den Eintritt auf einem bestimmten Qualifikationsniveau tatsächlich erfüllt sind. Daraus ergibt sich u.a. ein zunehmender Aufwand im Bereich der Studienadministration.

Ausgehend vom Bereich Lehre setzt sich die BOKU zum Ziel, den Gedanken nachhaltigen Handelns ganz bewusst auch in Bezug auf die internen und externen sozialen Netzwerke zu leben und einen vertrauensvollen Umgang zwischen allen AkteurInnen zu pflegen. Ein zentraler Aspekt ist dabei die Förderung einer guten Kommunikationskultur und des konstruktiven Dialoges, weiters die Berücksichtigung der Bedarfslagen von Studierenden, Lehrenden und anderen MitarbeiterInnen sowie des näheren und weiteren gesellschaftlichen Umfeldes der BOKU.

4 Die BOKU in der Zukunft

In den nächsten 10 bis 20 Jahren sind tiefgreifende gesellschaftliche und wirtschaftliche Veränderungen auf globaler Ebene zu erwarten, die auch vor Österreich nicht Halt machen werden. Die Finanz- und Wirtschaftskrise wird voraussichtlich grundlegende Änderungen im Gesellschafts- und Wirtschaftsgefüge mit sich bringen und notwendigerweise ein Umdenken hin zu einer noch nachhaltigeren Entwicklung auslösen. In diesen Zeitraum fallen auch die zu erwartende Ressourcenverknappung und deutlichere Signale des Klimawandels. Lebensqualitätssteigerung durch zunehmenden Ressourcenverbrauch muss in der industrialisierten Welt durch andere suffiziente Modelle ersetzt werden. Die gesellschaftliche Bedeutung der Wissensgebiete verschiebt sich in Richtung Lebenswissenschaften. Für diese Entwicklungen sind die von der BOKU vertretenen Kompetenzen zentral. Die BOKU kann und will diese Prozesse daher vorausschauend, forschend, lehrend und beratend begleiten. Weitblickende Forschung in den letzten Jahren schafft der BOKU einen gewissen Vorsprung.

Die Förderung der Nachhaltigkeit in Forschung, Lehre und im Bereich der Betriebsführung wird an der BOKU als wesentliches Zukunfts- und Entwicklungspotential erkannt. Durch entsprechende interne Initiativen und verstärkte nationale und internationale Kooperationen mit nachhaltigkeitsorientierten Universitäten und Organisationen sollen Leuchtturmprojekte der Nachhaltigkeit - eingebettet in die Kompetenzfelder der BOKU - unter Berücksichtigung ethischer Aspekte initiiert bzw. intensiviert werden. Durch entsprechende Öffentlichkeitsarbeit wird der Schwerpunkt Nachhaltigkeit nach außen kommuniziert und die Bewusstseinsbildung bezüglich der Bedeutung dieses Themenfeldes voran getrieben.

Die BOKU hat die in der Anfang 2011 veröffentlichten FTI Strategie der Bundesregierung geforderte Fokussierung von Forschungsaktivitäten auf „Grand Challenges“ mit schon erfolgten Schwerpunktsetzungen bereits vorweg genommen. Die im vorliegenden Entwicklungsplan für die BOKU definierten Kompetenzfelder wurden in den letzten Jahren durch gezielte Infrastruktur-, Berufungs- und Personalentwicklungsmaßnahmen konsequent weiter entwickelt. Dieser Weg muss mit großem Nachdruck weiter beschritten und sowohl infrastrukturell wie personell ausgebaut werden, um durch hochqualitative Forschung und Lehre - gemeinsam mit universitären und außeruniversitären Partnern auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene – Beiträge zur Lösung globaler Herausforderungen auch auf lokaler und regionaler Ebene leisten zu können.

Die Universität für Bodenkultur Wien hat sich daher das Ziel gesetzt, ihre führende Position im Bereich der Erhaltung und des Managements der natürlichen Ressourcen und Lebensräume in Zentraleuropa auszubauen. Sie setzt auf internationale Vernetzung, Forschung und Lehre auf hohem internationalem Niveau mit einem hohen Anteil an ausländischen (inner- und außereuropäischen) Studierenden. Gleichzeitig nimmt die BOKU ihre regionale Verantwortung als Rückgrat der gedeihlichen Entwicklung der Primärproduktion sowie den darauf basierenden Wertschöpfungsketten in Österreich in Forschung und Lehre wahr. Die konsequente Umsetzung des Drei-Säulen-Modells (siehe Punkt 5) in Lehre und Forschung erleichtert die umfassende Bearbeitung gesellschaftsrelevanter Problemstellungen. Die interdisziplinäre Bearbeitung von Wertschöpfungsketten über alle Fachbereiche der BOKU steht in Lehre und Forschung im Vordergrund und soll damit zur Entwicklung einer „wissensbasierten Bio-Ökonomie“ (Knowledge based Bio-Economy) beitragen und Innovationen in diese Richtung stimulieren, so wie dies auch in der EU 2020 Strategie gefordert ist. Vernetztes Denken der Lernenden und der Lehrenden erhöht die Chancen und Akzeptanz der Absolventinnen und Absolventen am Arbeitsmarkt.

Insbesondere strebt die BOKU daher an:

- eine kontinuierliche Verbesserung und Überarbeitung der Lehre und Weiterbildung an der Schnittstelle von Wissenschaft und Praxis

- die Stabilisierung der BOKU als eine große unter den kleinen Universitäten mit einem adäquaten kompetitiven Betreuungsverhältnis
- ein internationaler Player auf dem Gebiet der Nachwachsenden Rohstoffe und der Biotechnologie zu werden, so wie das Themenfeld Globaler Wandel auszubauen
- eine gemeinsame Weiterentwicklung der Standorte
- eine erhöhte Attraktivität als Arbeitgeberin mit besonderem Fokus auf den wissenschaftlichen Nachwuchs und eine professionelle Unterstützung von Forschenden, Lehrenden und Lernenden
- Internationalität als Selbstverständnis für Forschende, Lehrende und Lernende zu verstärken
- und sich aktiv auf dem Gebiet der Entwicklungszusammenarbeit zu positionieren.

5 Das „Drei Säulen Modell“ der BOKU

Die BOKU ist eine Universität, die naturwissenschaftliche, ingenieurwissenschaftliche und sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Kompetenzen kombiniert. Dieses „Drei Säulen Modell“ ermöglicht es, Problemstellungen aus diesen drei Gesichtspunkten zu betrachten und zu lösen. Auch in der Lehre gehört es zu den Alleinstellungsmerkmalen der BOKU, dass in allen Studienprogrammen die drei Säulen einen wichtigen Stellenwert besitzen; auf diese Weise ist gewährleistet, dass die Studierenden zu ganzheitlichem Denken angeleitet werden.

Die Naturwissenschaften an der BOKU umfassen – kompetenzfeldspezifisch ausgerichtet – unter anderem Botanik, Zoologie, Mathematik, Statistik, Physik, Chemie, Geologie, Bodenkunde, Hydrologie, Meteorologie und Klimatologie sowie die biologisch-chemisch interdisziplinären Fächer Biochemie, Mikrobiologie, Molekularbiologie und Genetik.

Die Naturwissenschaften sorgen in der Forschung für ein vertieftes Verständnis der Lebensvorgänge sowie der Zusammenhänge von Boden - Atmosphäre - Lebensraum. Sie generieren Modelle, deren Migration in andere Wissenschaftsbereiche und in neue, oftmals unvermutete Zusammenhänge, völlig neue Erkenntnisse ermöglicht. Ein Beispiel ist der Einsatz von Modellen der mathematischen Logik bei Entscheidungsprozessen. In der Lehre vermitteln die Naturwissenschaften ein Verständnis für ökologische Zusammenhänge und liefern das Rüstzeug, um technische Kompetenzen erwerben zu können.

Die Ingenieurwissenschaften wenden zum Teil die Ergebnisse der Naturwissenschaften praktisch an, sind zu einem anderen Teil aber auch Triebfeder der Erkenntnis (z.B.: Informatik für das Verständnis von Lebensvorgängen). Sie treiben die technische, nachhaltige Entwicklung voran, erforschen anwendungsorientiert Produktionsprozesse und beschäftigen sich mit Planung, Konstruktion und Evaluierung. Die ingenieurwissenschaftliche Forschung setzt unter anderem Schwerpunkte bei der Umwandlung agrarischer Rohstoffe zu Lebens- und Futtermitteln und lässt dabei ein Netzwerk zwischen agrarischer Urproduktion und Lebensmittelverarbeitung entstehen. Bei der stofflichen und energetischen Nutzung von nachwachsenden Rohstoffen, bei der Entwicklung biotechnologischer Prozesse, bei nachhaltigen ressourceneffizienten Technologien sowie bei Lebensraumplanung und -sicherung, Bautechnik, inklusive der Wasserversorgung sowie Abwasser- und Abfallentsorgung werden ebenfalls Schwerpunkte gesetzt.

Die ingenieurwissenschaftliche Lehre schult die anwendungsorientierte technische Expertise unter anderem in Prozesstechnik, Ingenieurbiologie, Raum- und Verkehrsplanung, Landinformation und Landnutzung, ressourceneffizienter Planung und Infrastruktur, kreislauforientierter Stoffverarbeitung und verschafft zentrales Know-how für Agrarwissenschaften, Forstwissenschaft, Kulturtechnik und Wasserwirtschaft, Lebensmittel- und Biotechnologie, Holz- und Naturfasertechnologie, Raumplanung, Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur. Die ingenieurwissenschaftliche Ausbildung legt die Basis, mit

der BOKU-AbsolventInnen die Herausforderungen ihrer Berufsprofile erfolgreich bewältigen können.

Die Wirtschafts- und Sozialwissenschaften an der BOKU befassen sich als einzige facheinschlägige universitäre Einrichtung in Österreich mit praxis- und problemorientierten Fragen zu Ökonomie, Politik, Soziologie und Recht des Agrar-, Ernährungs- und Forstsektors, nachhaltiger Entwicklung des ländlichen und des urbanen Raumes, Umwelt- und Bioressourcenmanagement, Umweltpolitik, Managementstrategien, sowie Optimierung und Bewertung von betrieblichen Leistungsprozessen und biogenen Wertschöpfungsketten.

Die wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Forschung entwickelt schon bisher von der BOKU gesetzte Schwerpunkte weiter: Erneuerbare Energie und deren Standortvorzüglichkeit, nachwachsende Rohstoffe, Wertschöpfungskette Lebensmittel, ländliche Entwicklung, Governance Forschung, Analyse und ökonomische Bewertung gesellschaftlicher Prozesse sowie Umweltrecht bzw. Recht der natürlichen Ressourcen.

Durch die Vermittlung wirtschafts- und sozialwissenschaftlicher Kompetenz in allen BOKU-Curricula erwerben BOKU-AbsolventInnen gegenüber Studierenden rein naturwissenschaftlicher oder technischer Ausbildungsgänge anderer Universitäten ein wesentlich besseres Verständnis für wirtschaftliche Zusammenhänge und deren Auswirkungen auf technische und naturwissenschaftliche Fragestellungen der Praxis, aber auch einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil am Arbeitsmarkt. Das wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Doktorat spricht AbsolventInnen einschlägiger Studien anderer Universitäten an. Durch diese Vielfalt an Dissertationsthemen wird die BOKU-Forschung gestärkt.

6 Forschung an der BOKU

6.1 Erwartungen und Zielsetzungen

Das wissenschaftliche Umfeld, Politik sowie PartnerInnen in Gesellschaft und Wirtschaft erwarten von der BOKU wissenschaftliche Expertise zu Themen, die sich mit den Wechselwirkungen zwischen Mensch, Gesellschaft und Umwelt befassen. Die BOKU behandelt diese wichtigen Themenfelder in ihren Schwerpunktvorhaben „Globaler Wandel“, „Biotechnologie“ und „Nachwachsende Rohstoffe“, die sich in den Kompetenzfeldern der BOKU abbilden.

Die grundsätzlichen Zielsetzungen der BOKU in der Forschung beinhalten die Aufrechterhaltung der forschungsgeleiteten Lehre, die weitere Stärkung exzellenter Forschungsbereiche, sowie Forschung auf internationalem Niveau mit höchstmöglicher Vernetzung zu betreiben. Das daraus entwickelte Know-how und Wissen wird damit für die lokale und regionale Anwendung und für die Wirtschaft zur Verfügung gestellt.

Auf diese Weise erforscht und stärkt die BOKU die Grundlagen der Primärproduktion und des Managements natürlicher Ressourcen sowie der Lebensmittel- und Biotechnologie in Österreich.

6.2 Strategische Grundsätze

Die jeweiligen Fragestellungen werden von der Grundlagenforschung bis hin zur angewandten Forschung bearbeitet. Das derzeitige Forschungsprofil wird innovativ weiterentwickelt, wobei ständig neue gesellschaftsrelevante Fragestellungen und Bedürfnisse unter besonderer Beachtung von Nachhaltigkeitsprinzipien und ethischen Aspekten aufgegriffen werden. Verbunden wird dies mit einer auch nach außen klar sichtbaren Steigerung der disziplinären Exzellenz und der interdisziplinären Vernetzung.

Forschung auf hohem Niveau ist für die BOKU Rückgrat und Leitlinie der Entwicklung in die Zukunft. Die BOKU bekennt sich zur forschungsgeleiteten Lehre. Daraus ergibt sich, dass

Studien nur in jenen Bereichen angeboten werden, die auch wissenschaftlich auf internationalem Niveau bearbeitet werden bzw. in denen über Partnerschaften auch in Teilbereichen, die die BOKU nicht bearbeitet, dieses Niveau garantiert werden kann.

Die derzeit sehr hohe Aktivität der BOKU-ForscherInnen im Bereich der kompetitiv eingeworbenen Projekte (insbesondere FWF und EU-Rahmenprogramme) soll in diesem Zusammenhang zumindest gehalten werden. Sie ist nicht nur Basis einer hochwertigen forschungsgeleiteten Lehre, sondern auch wesentlicher Faktor einer hohen Attraktivität der BOKU als Partnerin der Wirtschaft. Ein weit gefasstes Verständnis der Forschungsverwertung sind unternehmerische Initiativen (Spin-offs). Die BOKU sieht hier ein neues zukunftssträchtiges Aufgabengebiet.

Mit dem Centre for Development Research wird auch außereuropäischen Fragestellungen und globaler Verantwortung in verstärktem Maß Rechnung getragen. Ein Beispiel für disziplinäre Exzellenz gemeinsam mit interdisziplinärer Vernetzung ist der FWF-geförderte Spezialforschungsbereich „Fusarium“, wo die Verbindung von Grundlagenforschung bis hin zur angewandten Forschung auf international kompetitivem Niveau erfolgt, um einen wichtigen Beitrag zur Sicherheit von Lebens- und Futtermittel zu leisten.

Das FWF-geförderte Doktoratsprogramm „BioToP“ (Biomolecular Technology of Proteins) bietet inter- und multidisziplinäre DoktorandInnenausbildung an der Schnittfläche von Grundlagen- und anwendungsorientierter Wissenschaft im Gebiet der Proteinbiotechnologie. Es soll für die Weiterentwicklung der DoktorandInnenausbildung an der BOKU als ein „Best Practice Modell“ dienen

Die Struktur des wissenschaftlichen Personals der BOKU macht die Bedeutung der extern finanzierten Forschung deutlich. Von den etwa 1000 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern werden etwa ein Drittel aus dem Globalbudget und zwei Drittel aus Projektgeldern finanziert. Das bedeutet, dass die weitere konsequente Entwicklung attraktiver Forschungsfelder zum Ausbau der nationalen und internationalen Wettbewerbsfähigkeit der BOKU höchste Priorität haben muss.

6.3 Träger der Forschung

Die operative Forschung, Entwicklung und Dienstleistung an der BOKU wird in den Departments durchgeführt. Sie bilden die Grundstruktur, mit der die notwendige Kontinuität sichergestellt wird. In ihrer Summe sollen sie die verschiedenen Kompetenzfelder möglichst gut repräsentieren und in ihrer typischen Identität auch wahrnehmbar machen. Die Departments wurden in einem Bottom-up Prozess per 1.1.2004 vor allem nach methodischen Synergien aus den früheren teilrechtsfähigen Instituten gebildet. Der Aufbau gemeinsamer Forschungsinfrastrukturen und Methodenplattformen innerhalb und zwischen Departments ist in den vergangenen Jahren weitgehend gelungen und weist damit den Weg in die Zukunft. Die Quervernetzung wird z.B. durch das Zentrum für Globalen Wandel und Nachhaltigkeit, die Risiko- und Klimaforschung, das VIBT, das UFT und künftig auch durch die Energieforschung gefördert.

Die Departments sind als Träger der Forschung im Rahmen der Gesamtstrategie der BOKU auch ganz wesentlich für deren strategische Ausrichtung in ihrem Wirkungsbereich zuständig. Planungs- und Steuerungsinstrument sind Zielvereinbarungen mit dem Rektorat. Geforscht wird in überschaubaren Einheiten, die sich mit ihrer Arbeit in die Departmentstrategie eingliedern und dennoch ihre spezifische Identität wahren. Um mit der Binnenstruktur rasch auf veränderte Anforderungen und neue Erkenntnisse reagieren zu können, sind Institute, Abteilungen und Arbeitsgruppen kein fixer Bestandteil des Organisationsplans und können daher bei Bedarf flexibel angepasst werden (z.B. Zusammenlegung, Ressourcenumwidmung).

6.4 Unterstützung der BOKU-ForscherInnen

Unabdingbar sind entsprechende Strukturen samt zugehöriger Ausstattung zur Unterstützung der Forschungsaktivitäten der BOKU – wie Forschungsservice,

Universitätsbibliothek, Zentraler Informatik-Dienst, Controlling und Drittmittelservice, Personal- und Rechtsabteilung, Öffentlichkeitsarbeit. Zentraler Ansprechpunkt für Forschende ist das Forschungsservice, insbesondere bei Themen wie Projektakquisition, Projektplanung, Antragstellung, Optimierung von Prozessabläufen, Technologietransfer, Dokumentation von Forschungsleistungen etc.

Ein Beispiel für ein kontinuierliches Verbesserungsmanagement bei internen Forschungsprozessen stellt das Projektmeldewesen dar. Der 2004 implementierte Prozess wird laufend optimiert. Der Übergang von traditionellen Projektmeldungen (in Papierform) hin zum elektronischen Projektakt bedeutet nicht nur eine Verwaltungsvereinfachung – sowohl für die zentralen Dienstleistungseinrichtungen als auch für die Departments und weiteren wissenschaftlichen Einrichtungen – sondern ermöglicht auch eine optimierte Verfolgung der gesamten Prozesskette (von der Idee bis zur Verwertung) und damit auch ein viel früheres Erkennen von Wissensdefiziten und Ineffizienz beim Ressourceneinsatz, was sich wiederum in einer wesentlich besseren und gezielteren Unterstützung der Departments durch maßgeschneiderte Supportmaßnahmen der Universitätsleitung niederschlägt. Gemeinsam mit dem sich in Entwicklung befindlichen Projektkalkulationstool stellt der elektronische Projektakt eine wichtige Erweiterung des bestehenden Forschungsinformationssystems FIS sowie des Controllings dar und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Qualitätssicherung.

Auf Grund der steigenden Komplexität vor allem der internationalen Förderlandschaft gewinnt auch eine entsprechende Aufbereitung (Screening von Förderprogrammen, Beratung hinsichtlich der administrativen und finanziellen Vorgaben der Fördergeber, Trainings und Organisieren von Informationsveranstaltungen etc.) durch interne ExpertInnen immer mehr an Bedeutung, führt damit zu einer dringend notwendigen Entlastung der ForscherInnen und ermöglicht deren Konzentration auf die Kernthemen Forschung und Lehre.

Die Einrichtung von ForschungskordinatorInnen für die Standorte der BOKU in enger Kooperation mit dem Forschungsservice ist ebenfalls ein attraktiver Weg, der auch interessante Karrieremöglichkeiten für wissenschaftliches Personal bieten kann. Ein strategischer Fonds soll die Departments vor allem in der Antragstellungsphase für strategische Großprojekte unterstützen.

Darüber hinaus gilt es, die vorhandene IT- und UB-Infrastruktur zumindest auf dem bestehenden Niveau zu halten bzw. weiter auszubauen. Dies bezieht sich auf die IT-Services, die neben einem für die ForscherInnen notwendigen hochprofessionellen IT-Umfeld die Einbindung der BOKU in einen High-Performance Computer-Cluster vorantreibt; aber auch auf die Universitätsbibliothek, die danach trachtet, die Bereitstellung von Fachliteratur, e-Journals und e-Datenbanken zumindest auf dem derzeitigen hohen Niveau zu halten.

Um den erfolgreichen Weg der Departments in der Forschung zu unterstützen ist darüber hinaus auch der Support durch die anderen am Kernprozess Forschung beteiligten Dienstleistungseinrichtungen im Sinne einer kontinuierlichen Verbesserung weiter auszubauen und für entsprechende Redundanzen zu sorgen (z.B. ausreichende juristische Expertise). Dadurch wird ein verbesserter Austausch an den Schnittstellen sowohl zwischen den einzelnen Einrichtungen als auch zu den ForscherInnen möglich. Darüber hinaus gilt es das Bewusstsein bei den zuvor genannten Dienstleistungseinrichtungen für den gemeinsamen Kernprozess Forschung zu wecken und zu stärken.

6.5 Forschungsexzellenz

Die BOKU ist bereits jetzt (s. Wissensbilanzen 2004 bis 2010) in der Forschung hervorragend aufgestellt. Sie nimmt im Vergleich zu den anderen österreichischen Universitäten in Relation zum wissenschaftlichen Personal eine Spitzenposition bei den Pro-Kopf-Drittmiteleinahmen sowie bei der Akquisition von EU-Projekten in den Rahmenprogrammen ein. Darüber hinaus zeichnet sich die BOKU durch steigende Publikationszahlen in referierten (SCI / SSCI gelisteten, sonstigen) Journalen aus.

In den letzten Jahren waren Forscherinnen und Forscher der BOKU zunehmend in Exzellenzprogrammen erfolgreich. Um dies zu belegen seien einige Beispiele angeführt: So wurden etwa in den Exzellenzprogrammen des WWTF seit 2003 fünf Forschungsprojekte an BOKU-Forscherinnen und Forscher vergeben. Darüber hinaus war die BOKU mit der Akquisition von zwei WWTF-Stiftungsprofessuren 2004 (Bioinformatik) und 2008 (Molekulare Modellierung und Simulation) sowie im Vienna Research Groups for Young Investigators Call 2010 (Forschungsgebiet Pflanzenmolekular- und -zellbiologie) erfolgreich. Hervorzuheben ist weiters, dass 2011 erstmals ein BOKU Forscher mit einem Starting Grant des European Research Council (ERC) erfolgreich war. Diese Tendenz soll durch den gezielten weiteren Ausbau der Unterstützungsmaßnahmen für die Beantragung und Durchführung von Forschungsprojekten aufrechterhalten und abgesichert werden.

Die größte Beteiligung der BOKU ist das 2010 gestartete K2 COMET geförderte Kompetenzzentrum ACIB GmbH, welches gemeinsam mit fünf weiteren Universitäten und einer Fachhochschule als Forschungspartner sowie fast 30 führenden Industriepartnern eines der europaweit stärksten Zentren im Gebiet der industriellen Biotechnologie repräsentiert. Durch die enge Vernetzung der Forschungs- und Industriepartner soll die Forschungskultur zwischen Universitäten und Industrie weiter gestärkt und Forschungskompetenzen und deren Verwertung zur Stärkung des Wissenschafts- und Industriestandortes Österreich und Europa gemeinsam weiter entwickelt werden.

Mit dem Kompetenzzentrum alpS ist die BOKU auch an einem großen Forschungsverbund beteiligt, welches die Folgen des globalen Klimawandels für regionale und lokale Mensch-Umwelt Systeme erforscht und Technologien und Strategien zur nachhaltigen Anpassung an den Klimawandel entwickelt. Dazu zählen Innovationen zur Vorbeugung von Naturkatastrophen sowie Werkzeuge für modernes Risikomanagement und Konzepte zur angepassten Landnutzung, Wasser- und Forstwirtschaft.

Ein sehr innovatives Instrument der wirtschaftsnahen Forschung verbunden mit exzellenter Grundlagenforschung und der Förderung der Chancengleichheit von hochqualifizierten Frauen sind die Laura Bassi Centres of Expertise. Mit der Etablierung eines Laura Bassi Labors mit einem internationalen Pharmakonzern als Kooperationspartner konnte die BOKU am Standort Muthgasse einen wichtigen Akzent in der Erforschung innovativer Wege zur Herstellung von Biopharmazeutika in Pflanzen setzen.

Eine zukunftsweisende Maßnahme zur Weiterentwicklung der Forschungsinfrastruktur an der BOKU auf höchstem Niveau sowie ein wichtiger Beitrag zur Profilbildung der BOKU war die 2010 erfolgte Gründung der „Equipment-BOKU/Vienna Institute of Biotechnology GmbH (EQ-BOKU/VIBT-GmbH). Diese Gesellschaft - von der Stadt Wien und der BOKU selbst gefördert - erwirbt wissenschaftliche Großgeräte für Forschungsprojekte und stellt diese den Einrichtungen der Universität oder Forschungsunternehmen gegen Kostenersatz zur Verfügung. Neben der Vermietung von wissenschaftlichen Großgeräten werden zusätzlich technische und wissenschaftliche Dienstleistungen für den Betrieb dieser Geräte angeboten. Damit soll das wissenschaftliche Profil und Forschungspotenzial der BOKU geschärft sowie die Attraktivität des Standortes Muthgasse für die Ansiedlung von Firmen und akademischen Forschungseinrichtungen weiter gestärkt werden.

Um Forschungsexzellenz weiterhin erreichen zu können, muss es zu einer qualitativen Verbesserung der Forschungsprozesse und -leistungen kommen. Die BOKU wird es sich zur Pflicht machen, intern nur jene Forschungsfelder zu fördern, die von der internationalen Wissenschaftsgemeinde als zukunftssträchtig anerkannt werden. Die BOKU soll daher in regelmäßig wiederkehrenden Zeiträumen ihre departmentübergreifend sowie interdisziplinär ausgerichteten Forschungsprogramme durch Peers ex-ante evaluieren lassen, um so zu gewährleisten, dass die zukünftigen Forschungsvorhaben tatsächlich am Puls der Zeit sind.

Darüber hinaus soll die BOKU entlang ihrer strategischen Kompetenzfelder verstärkt Schwerpunktprojekte (SFB, CDL, COMET) in Kooperation mit anderen (außer)universitären Einrichtungen beantragen, um ihre profilgebende Stärke in ihren Kernkompetenzen zu untermauern. Diese profilbildenden Maßnahmen sollen durch die Implementierung von strukturierten Doktoratsprogrammen weiter gestärkt und nach außen sichtbar gemacht

werden. Gelingt es der BOKU, diese großen, strategischen Vorhaben langfristig an die eigene Organisation zu binden, erhöht sie damit auch die Planungssicherheit.

Als bewährtes Instrument zur Internationalisierung von Forschung und Lehre soll die Bestellung von GastprofessorInnen auch weiterhin intensiv genutzt werden. Die Anzahl der pro Studienjahr an der BOKU lehrenden GastprofessorInnen konnte auf rund 30 Personen gesteigert werden. Diesen positiven Trend gilt es weiter zu verfolgen. Das in den Händen des Senates liegende Auswahlverfahren garantiert hohe wissenschaftliche Qualität der bestellten ProfessorInnen und stellt einen wesentlichen Beitrag zur Qualitätssicherung in Lehre und Forschung dar. Auch wird über GastprofessorInnenaufenthalte die Entstehung gemeinsamer Forschungsprojekte mit anderen Universitäten gefördert und damit ein wesentlicher Beitrag zur internationalen Vernetzung der BOKU geleistet.

Einhergehend damit muss es unbedingt zu einer qualitativ verbesserten Ausbildung von DoktorandInnen unter international vergleichbaren Rahmenbedingungen sowie zu einer intensivierten Nachwuchsförderung kommen. Diese Maßnahmen müssen zentrale Kernelemente einer Forschungsexzellenzstrategie der BOKU sein. Um im (inter)nationalen Wettbewerb um die besten Köpfe in den von der BOKU strategisch besetzten Kompetenzfeldern bestehen zu können, möchte die BOKU in den kommenden Jahren den schon eingeschlagenen Weg des Wechsels von klassischen Doktoraten hin zu strukturierten Doktoratsprogrammen (Doktoratskollegs, Graduiertenschulen) konsequent weiter ausbauen. Doktoratskollegs sollten eng mit den Kompetenzfeldern, insbesondere mit erfolgreichen Großeinreichungen (ergänzt um erfolgreich eingeworbene kompetitive Drittmittelprojekte), verknüpft werden, um so eine qualitative hochwertige Ausbildung der DissertantInnen nah an Spitzenforschung und durch Einbindung in interdisziplinär sowie departmentübergreifend agierende Forschungsteams zu ermöglichen.

Wesentlich wird die Erstellung eines langfristigen Forschungsexzellenzkonzepts sein, welches mit den ForschungssprecherInnen der Departments in der kommenden Leistungsvereinbarungsperiode entwickelt wird, um für die zukünftigen mittel- bis langfristigen nationalen und europäischen Entwicklungen bestens gerüstet zu sein. Damit ein Forschungsexzellenzkonzept seine volle Wirkung an der BOKU entfalten kann, sind aber auch Änderungen der Rahmenbedingungen notwendig, um sowohl Nachwuchs- als auch etablierten ForscherInnen ein attraktives Forschungsumfeld garantieren zu können. Ein solches Konzept muss daher auch die folgenden Maßnahmen berücksichtigen:

- Implementieren der Charta für Forschende und Verhaltenskodex
- Entwickeln eines Personalentwicklungsprogramms für DoktorandInnen und NachwuchsforscherInnen
- Gezieltere Förderung von JungwissenschaftlerInnen – Berücksichtigung der Karriereentwicklung als Fixpunkt in den regelmässigen MitarbeiterInnengespräche und in den zukünftigen Zielvereinbarungen zwischen Rektorat und Departments
- Evaluation des wissenschaftlichen Personals fortsetzen bzw. weiterentwickeln
- Incentives bzw. Prämien für hervorragende Forschungsleistungen ausschütten

6.6 Wissens- und Technologietransfer

Die Universität erfüllt eine wesentliche Aufgabe im kontinuierlichen Innovationsprozess, der für unsere Wirtschaft und die gesamte Gesellschaft von zentraler Bedeutung ist. Der Wissenstransfer von der Universität zu Wirtschaft und Gesellschaft erfolgt über unterschiedliche Bahnen. In Richtung Gesellschaft findet Wissenstransfer zu interessierten BürgerInnen sowie PraktikerInnen an der BOKU statt, z.B. durch Beiträge in Funk, Fernsehen und Printmedien sowie durch Podiumsdiskussionen. Darüber hinaus zeichnen sich die BOKU- ForscherInnen durch eine intensive Vortragstätigkeit auf nationalen und internationalen wissenschaftlichen Veranstaltungen aus.

Eine weitere Besonderheit der BOKU ist die enge Zusammenarbeit mit Industrie und Wirtschaft in Folge von interdisziplinären, lösungsorientierten Ansätzen der BOKU-ForscherInnen. Diese enge Vernetzung wird seit Jahren durch die hohe Drittmittelquote der BOKU und die zunehmende Meldung von Dienstleistungen bestätigt. Das gesteigerte Bewusstsein für die volkswirtschaftliche Bedeutung der eigenen Forschungsergebnisse seitens der BOKU-ForscherInnen führt zu einer weiteren Intensivierung und Professionalisierung des Technologietransfers. Der seit 2004 verfolgte Kurs muss vor allem auch mit Blick auf die Innovationsunion, einer Leitinitiative der Strategie Europa 2020, durch die BOKU in den kommenden Jahren fortgeführt und intensiviert werden. Dies beinhaltet auch die Förderung von unternehmerischen Initiativen (Spin offs) unter Nutzung bestehender Programme (z.B. A plus B, auch ein Nachfolgeprogramm zu uni:invent wäre dringend erforderlich, um die begonnenen Aktivitäten im Technologietransfer konsequent weiterführen zu können) sowie die Stärkung der BOKU-internen Ressourcen zur Förderung des Technologietransfers. Eine weitere Professionalisierung und strategische Ausrichtung des Technologietransfers ist auch aus Empfehlungen der Europäischen Kommission sowie der FTI-Strategie der österreichischen Bundesregierung zwingend abzuleiten.

Mehrere abgeschlossene und laufende CD-Labors mit Schwerpunkten in der Cellulosechemie und -analytik, der Lebensmittelsicherheit, insbesondere im Gebiet der Mykotoxinforschung und der Lebensmittelallergene, sowie im Bereich des Proteinbiotechnologie und der biotechnologischen Nutzung gentechnisch verbesserter Mikroorganismen forschen an der Schnittfläche von Grundlagenforschung und industrieller Anwendung auf international kompetitivem Niveau. 2010 wurde das Christian Doppler Labor für innovative Methoden in Fließgewässermonitoring, Modellierung und Flussbau eröffnet. Für strategische Forschungskooperationen mit der Wirtschaft sollen auch weiterhin insbesondere die Förderinstrumente der CDG sowie des COMET-Programms intensiv genutzt werden.

6.7 BOKU und Scientific Community Services

Die BOKU-ForscherInnen vor allem ProfessorInnen und DozentInnen, bringen sich in ihre jeweilige Scientific Community aktiv ein. Sie erbringen Leistungen in Form von Herausgeberschaften oder Reviewtätigkeiten für wissenschaftliche Fachzeitschriften, fungieren als Mitglieder oder GutachterInnen in externen Berufungs- und Habilitationskommissionen, Mitgliedschaften in Universitätsräten national und international begutachten Projektproposals im Auftrag von (inter)nationalen Förderorganisationen oder arbeiten als Peers für zu evaluierende Organisationen oder Institute.

Die Universität für Bodenkultur Wien sieht wissenschaftliche Vereinigungen als logische PartnerInnen zur Entwicklung der Forschung in spezifischen Gebieten, aber auch als Schnittstellen zur nationalen und internationalen Scientific Community und zur fachlichen Praxis. Die BOKU fungiert in vielen Fällen als Sitz von einschlägigen wissenschaftlichen Vereinigungen (z.B. Gregor-Mendel-Gesellschaft, Österreichische Gesellschaft für Agrar- und Umweltrecht, Österreichische Gesellschaft für Agrarökonomie, Österreichische Bodenkundliche Gesellschaft, Österreichischer Verein für Altlastenmanagement, Österreichische Gesellschaft für molekulare Biowissenschaften und Biotechnologie, AustroClim), wobei etliche Vereinigungen von ProfessorInnen der BOKU gegründet wurden. Darüber hinaus sind die ForscherInnen der BOKU in zahlreichen wissenschaftlichen Organisationen tätig. Über 550 solcher Funktionen sind in der Forschungsdatenbank ersichtlich. Die – oft führenden – Funktionen der BOKU ForscherInnen dokumentieren deren persönliche Anerkennung in der Scientific Community und deren Engagement, das von der BOKU ausdrücklich befürwortet wird. In den kommenden Jahren gilt es, die NachwuchsforscherInnen der BOKU für diese wichtigen Tätigkeiten verstärkt zu gewinnen.

7 Lehre an der BOKU

7.1 Erwartungen und Zielsetzungen

Lehre an der BOKU ist eine lernendenzentrierte und forschungsgeleitete Lehre. Sie zeichnet sich durch ihre Vielfalt innerhalb der einzelnen Studien und zwischen den Studien aus. Gerade die fachlich breite, aber gleichzeitig sehr fundierte Lehre eröffnet den AbsolventInnen ein weites Chancenfeld für ihre berufliche Laufbahn. Gleichzeitig sichert die BOKU den hohen Standard ihrer Curricula durch das Bekenntnis zu den drei gleichwertigen Säulen – Naturwissenschaften, Ingenieurwissenschaften und Sozial- und Wirtschaftswissenschaften – die alle BOKU-Studien tragen. Dies gewährleistet eine hohe Durchlässigkeit – intern wie extern – und eröffnet eine Vielzahl an Möglichkeiten in internationalen Studienkooperationen.

Querschnittsmaterien sollen künftig noch stärker Eingang in die Lehre finden. So stoßen zum Beispiel die ersten vom zukünftigen Zentrum für Globalen Wandel und Nachhaltigkeit angebotenen Ringlehrveranstaltungen bei den Studierenden auf sehr großes Interesse. Die Bereiche Risiko und Sicherheit, Bio- und Nanotechnologie, Energie und Klimawandel sollen weiterhin gestärkt werden.

Der Lehrverbund mit der Universität Wien wird sowohl im Bereich Geowissenschaften als auch im Bereich der Risiko- und Sicherheitsforschung weiter gefestigt. Die Kooperation mit der Veterinärmedizinischen Universität wird insbesondere durch gemeinsame Studien intensiviert.

Die Universität für Bodenkultur zeichnet sich durch die besondere Sensibilität ihrer Angehörigen für gesellschaftspolitische Entwicklungen aus. Dies ist verbunden mit der hohen Bereitschaft, sich spezifische Kenntnisse und Expertisen für gesellschaftlich relevante Forschung anzueignen und im Dienst der Gesellschaft Verantwortung zu übernehmen.

Im Sinne einer forschungsgeleiteten Lehre geben die Lehrenden ihr in der Forschung erworbenes Wissen mit Engagement in didaktisch und pädagogisch gut aufbereiteter Form ihren Studierenden, im Rahmen von Weiterbildungsangeboten ihren AbsolventInnen sowie der interessierten Öffentlichkeit weiter (z.B. University meets Public, Fragen des Alltags – Antworten der Wissenschaft).

Hervorragende Lehre dient der Weiterentwicklung der Forschung, indem sie ihren Nachwuchs heranbildet. Exzellente Forschung fördert exzellente Lehre; Qualität und Umfang der Lehre haben wiederum wesentlichen Einfluss auf alle Bereiche der Wissenschaft. Eine zu hohe Lehrbelastung der einzelnen Lehrenden soll nach Möglichkeit vermieden werden, geht sie doch zu Lasten der Forschungstätigkeit sowie der fachlichen und didaktischen Weiterbildung. Dies hätte zur Folge, dass mittelfristig die Qualität von Lehre und Forschung leidet. Die Ausgewogenheit der Belastung zwischen Forschung und Lehre ist daher anzustreben.

Aufgrund der stetig steigenden Studierendenzahlen muss der personellen Unterbesetzung in der Lehre, insbesondere für die betreuungsintensiven Studienprogramme und in der Administration, entgegengewirkt werden. Die budgetäre Abdeckung der Einbindung externer, aus der Praxis kommender Lehrbeauftragter und die Schaffung attraktiver Rahmenbedingungen für neue ProfessorInnen gehen damit Hand in Hand. Die BOKU bekennt sich hierbei zu der unbedingten Personalunion von Forschung und Lehre, um ihrem Leitbild gerecht zu werden. Diese Verbindung muss in Zukunft auch für die aus Drittmittel finanzierten WissenschaftlerInnen gelten.

Längerfristige Verträge für WissenschaftlerInnen am Anfang ihrer Karriere (PostDocs, AssistentInnen) werden angestrebt, können sie doch zur kontinuierlichen Verbindung von Forschung und Lehre beitragen. "Senior Lecturer", die ausschließlich für die Lehre arbeiten, widerspricht dem Prinzip der forschungsgeleiteten Lehre und führt meist dazu, dass die wissenschaftliche Karriere dieser Kolleginnen und Kollegen unter der Abkopplung von der

Forschung leidet. Dieser Aspekt wird daher in der Karriereentwicklung von Personen die als ‚Senior Lecturer‘ eingesetzt werden berücksichtigt.

Ein erklärtes Ziel der BOKU ist es, ihre Arbeiten auch der breiten Öffentlichkeit näher zu bringen und Ansprechpartnerin für gesellschaftsrelevante Themen zu sein.

Die sehr gut ausgebildeten AbsolventInnen, mit denen die BOKU über ihren Alumni-Verband einen engen Kontakt pflegt, sind ein wesentlicher Beitrag der Universität für die Gesellschaft. Die BOKU lebt das Konzept einer offenen Universität durch ihre Teilnahme an verschiedenen Programmen wie z.B. *Sparkling Science*, *Science goes public*, *vienna knowledge space*, *Genderprogramme (FIT)*, *Science Center Netzwerk* und durch die eigene Bereichsentwicklung „KinderBOKU“. In verstärktem Maße öffnet sich die BOKU auch in eigenen Veranstaltungen der öffentlichen Diskussion gesellschaftlich relevanter, aktueller Probleme.

Die neue Bologna-Architektur sieht Gender Studies in den Curricula vor. Diese Perspektiven werden vom Zentrum für Lehre in enger Zusammenarbeit mit der Koordinationsstelle für Frauenförderung und Gender Studies, sowie dem Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen in die, an der BOKU vorhandenen Curricula implementiert.

Für Personen mit besonderen Bedürfnissen setzt die BOKU in der Lehre auf individuelle Maßnahmen wie etwa zusätzliche TutorInnen bei Laborübungen, einen Blindenarbeitsplatz in der Universitätsbibliothek oder die Erstellung von individuellen Studienplänen.

7.2 Strategische Grundsätze

Die BOKU anerkennt die Einheit und Gleichwertigkeit von Lehre und Forschung im Sinne des Humboldtschen Bildungsideals („Forschungsgeleitete Lehre“). Sie fördert Bildung für nachhaltige Entwicklung und Gestaltungskompetenz als Schlüsselqualifikationen. Sie bekennt sich zu einer Ausrichtung der Lehre, die (im Sinne der Bologna-Erklärung) die Lernenden und Lernprozesse in den Mittelpunkt stellt; ein wesentliches Qualitätsmerkmal ist dabei das selbstgesteuerte problemorientierte Lernen. Im Sinne des Bolognaprozesses wird die Internationalisierung als ein wesentlicher strategischer Grundsatz für die Weiterentwicklung der Lehre an der BOKU angesehen.

Die BOKU stellt für die Durchführung einer qualitativ hochwertigen und effizienten Lehre im Rahmen ihrer Möglichkeiten die entsprechende Infrastruktur zur Verfügung. Sie bietet allen Lehrenden eine hochschuldidaktische Aus- und Weiterbildung an und richtet alle ihre Curricula nach dem „Drei Säulen Modell“ aus.

7.3 Träger der Lehre

Der Senat und das von ihm eingerichtete Kollegialorgan, die Senatsstudienkommission, sind – in Zusammenarbeit mit den Fachstudienkommissionen – für die inhaltliche und strukturelle Ausrichtung der Lehre verantwortlich. Die Beurteilung der strategischen Bedeutung eines möglichen neuen Studiums erfolgt unter Berücksichtigung der Kernkompetenzen der BOKU, der Orientierung an zukünftigen gesellschaftlichen Aufgabenstellungen und der beruflichen Möglichkeiten der AbsolventInnen. Die bestmögliche Studierbarkeit und die Erreichbarkeit der Lernziele sind zentrale Prämisse bei der Curriculagegestaltung der Studie.

Im Bereich Lehre und deren Weiterentwicklung steht an der BOKU eine effiziente Kooperation der an der Lehre beteiligten Institutionen und Einzelpersonen zur Verfügung. Die zentrale Stelle für die Belange der Lehre ist das „Zentrum für Lehre“. Seine Aufgabe ist die Unterstützung, Weiterentwicklung und Koordination des gesamten Lehrbereiches der Universität für Bodenkultur Wien. Dies geschieht unter anderem in enger Zusammenarbeit mit den StudienprogrammbeleiterInnen und den Lehrverantwortlichen der Departments.

Alle AkteurInnen im Bereich Lehre arbeiten im Sinne der Bildungsqualität eng zusammen und sind um laufende Weiterentwicklung ihrer Aktivitäten bemüht. Die strategische und inhaltliche Stärkung der Lehre stellt einen wesentlichen Schritt für die BOKU dar, um sich auch in Zukunft in der tertiären Bildungslandschaft gut zu positionieren.

7.4 Interdisziplinarität und Transdisziplinarität

Die BOKU zeichnet sich durch ein hohes Maß an Interdisziplinarität innerhalb und zwischen den drei Säulen Naturwissenschaften, Ingenieurwissenschaften und Sozial- und Wirtschaftswissenschaften aus, die alle Kompetenzfelder sowohl in der Forschung als auch in der Lehre durchdringt. Dies erschließt neue inter- und transdisziplinäre Felder in der Studienlandschaft, die darauf ausgelegt sind, die brennenden Fragen der Gegenwart sowie der nahen und ferneren Zukunft zu beantworten. Dazu zählen etwa Klimawandel, Lebensmittelsicherheit, Entwicklungszusammenarbeit für eine nachhaltige Armutsreduktion, Umweltschutz durch nachhaltige Land- und Forstwirtschaft, Sicherung der natürlichen Ressourcen, die Entwicklung und Gestaltung von Landschaft sowie des ruralen und urbanen Lebensraumes, aber auch die Biotechnologie – beispielsweise in der Produktion von biogenen Pharmaka und Feinchemikalien. Eine weitere geplante Schwerpunktsetzung liegt im Bereich der nachhaltigen Energieversorgung und -nutzung, von der Bedarfsreduktion über die Effizienz bis zu innovativen Technologien. Ein erstes umfassendes Lehrangebot in diesem Sinn wurde mit dem Studium des Umwelt- und Bioressourcenmanagements (auf Bachelor- und Masterebene) gemacht. Der anhaltende Ansturm von Studierenden auf dieses Programm zeigt, dass die BOKU mit diesem Angebot einen Nerv der Gesellschaft getroffen hat.

Die BOKU-Lehre ist sowohl grundlagen- als auch stark praxisorientiert. Der frühe Kontakt der Studierenden mit der Wirtschaft eröffnet den AbsolventInnen gute Möglichkeiten auf dem Arbeitsmarkt. Die Vernetzung von universitärer Forschung und wirtschaftlicher Praxis bietet die Chance, gemeinsam neues Wissen zu generieren. Der Gefahr, bloße Ausbildungsstätte für die Wirtschaft zu werden, begegnet die BOKU mit gelebter Nachhaltigkeit: Bachelorstudien vermitteln Grundlagenwissen, fachspezifisches Verständnis für Zusammenhänge und Prozesse sowie deren Anwendung. Sie bilden die Basis für eine Spezialisierung in Master- und Doktoratsstudien und/oder für die (postgraduale) Weiterbildung. Dies erleichtert den AbsolventInnen die Anpassung ihres Wissens an neuere Entwicklungen und ermöglicht es ihnen, im eigenen Fachbereich auch nach dem Verlassen der Universität auf dem neuesten Stand zu bleiben.

7.5 Hoher Standard der Lehre – Qualitätssicherung der Lehre und universitärer Weiterbildung

Die BOKU betrachtet die Leistungen ihrer WissenschaftlerInnen in der Lehre als jenen in der Forschung gleichwertig. Dies drückt sich zum Beispiel in Habilitationsrichtlinien aus, die eine qualitative und quantitative Beurteilung der Lehrtätigkeit vorsehen, welche in Zukunft noch weiter konkretisiert und ausgebaut werden sollen. Gleiches gilt für zukünftige Berufungsverfahren. Weiters holt die BOKU ihre herausragenden Lehrenden durch den jährlich vergebenen Teaching-Award vor den Vorhang.

Ein wesentlicher Punkt der Strategie zur weiteren Verbesserung der Lehre an der BOKU ist die Motivation der Lehrenden. Sie kann über Karrierekriterien, durch Einbeziehung von Lehrkriterien in die Zielvereinbarungen mit Departments und eine indikatorbasierte Finanzierung gefördert werden. Das Zentrum für Lehre wird bei der Ausarbeitung der entsprechenden Richtlinien die Führungsrolle übernehmen. Hierzu ist es unter anderem nötig, Strategien zur optimalen Lehrbeauftragung zu entwickeln – was in engem Zusammenhang mit der Förderung der Qualität der Lehre auf Ebene der einzelnen Lehrveranstaltungen steht. Weiters sind Maßnahmen vorgesehen, die dazu beitragen, der Reputation der WissenschaftlerInnen in der Lehre das gleiche Gewicht zu verleihen wie jener in der Forschung.

Das Bemühen um ein dem internationalen Standard entsprechendes Betreuungsverhältnis und ein besonders hoher persönlicher Einsatz der Lehrenden fördern den für die BOKU typischen Kontakt zwischen Lehrenden und Studierenden. Dies stellt einen wichtigen Qualitätsfaktor dar. Der persönliche Kontakt ist angesichts steigender Studierendenzahlen und anhaltenden Ressourcenmangels jedoch kaum mehr aufrechtzuerhalten. Um einem Qualitätsverlust in der Lehre entgegenzuwirken, gilt es zuallererst, ein ausreichendes

Betreuungsverhältnis durch fachlich und didaktisch qualifizierte WissenschaftlerInnen zu gewährleisten. Dies kann nur durch einen adäquaten Personalstand mit entsprechender Lehrqualifikation geschehen. Zusätzliche Unterstützung bietet die didaktische Weiterbildung, wie sie an der BOKU seit dem Studienjahr 2004/05 praktiziert und ausgebaut wird.

Im Sinne einer kontinuierlichen Verbesserung der Qualität der Lehre werden in Ergänzung zur bestehenden Lehrveranstaltungsevaluierung Diskussionsgruppen und Round-Table-Gespräche unter Einbeziehung der Lehrenden, Lernenden und AbsolventInnen organisiert. Die Entwicklung eines Qualitätssicherungssystems für die Lehre geht damit Hand in Hand. Die Mitgestaltung und Umsetzung des nationalen (NQR) sowie des europäischen Qualifikationsrahmens (EQR) ist ein großes Anliegen der BOKU.

7.5.1 Bachelor- und Masterstudien – Prozess „BOKU-Studien für die Zukunft“

Die BOKU ist bemüht, ein stets hochwertiges und zeitgemäßes Studienangebot sicher zu stellen. Auf Basis der Erfahrungen mit den vergleichsweise früh implementierten Bachelor- und Masterstudien werden notwendige Reform- und Konsolidierungsmaßnahmen entwickelt und in enger Abstimmung mit den forschungsbasierten Kompetenzen der BOKU umgesetzt.

Bei der Studiengestaltung steht die fachliche Ausrichtung aller Bachelor- und Masterstudien entsprechend den drei inhaltlichen Bereichen Naturwissenschaften, Technik und Sozioökonomie („Drei Säulen Modell“) im Vordergrund. Die Curricula sollen den im Rahmen des Prozesses „BOKU-Studien für die Zukunft“ entwickelten Grundsätzen und Richtlinien folgen, die wiederum auf den Bologna-Kriterien beruhen. Im Rahmen der Überarbeitung wurde die seitens des Gesetzgebers eingeforderte Studieneingangsphase in allen Bachelorstudien implementiert, wobei auf die jeweilige fachliche Ausrichtung der Studien Bedacht genommen wurde. Eine weitere Zielsetzung der Studiengestaltung besteht darin, unter den gegebenen Qualitätsansprüchen eine hohe interne und externe Durchlässigkeit zu gewährleisten und in diesem Zusammenhang etwa auch die Möglichkeit eines modularen Aufbaus der Studien zu prüfen.

Die Bachelor-Curricula der BOKU sind auf die jeweiligen Fachgebiete abgestimmte, abgerundete Studienprogramme, deren learning outcomes der im Gesetz verlangten Berufsvorbildung gerecht werden. Die Studierenden erhalten einen breitgefächerten Einblick in die Fachgebiete. Die Praxisnähe und der Praxisbezug wird durch das entsprechende Lehrveranstaltungsangebot gewährleistet. Die im Leitbild der BOKU verankerte forschungsgeleitete Lehre gewährleistet ihrerseits wiederum, dass den Studierenden der Weg in entsprechende Masterstudien offen steht.

Die inhaltliche und strukturelle Weiterentwicklung der Studien basiert auf der Evaluierung des bestehenden Studienangebotes, die nicht nur Informationsgrundlagen für die längerfristige strategische Planung des Studienangebotes, sondern auch die Basis für dessen laufende Qualitätssicherung schafft. Der Reformprozess ist partizipativ gestaltet. Die breite Beteiligung der Lehrenden und der Studierenden sowie von RepräsentantInnen potenzieller ArbeitgeberInnen dient darüber hinaus auch dazu, alle Zielgruppen über aktuelle Entwicklungen und Notwendigkeiten im europäischen Hochschulraum zu informieren und insbesondere die Idee von Bologna zu transportieren.

Die weiteren Ziele des Prozesses „BOKU-Studien für die Zukunft“ sind begleitende Qualitätssicherung der überarbeiteten Bachelor- und Masterstudien, Umsetzung der Erfordernisse die sich aus dem Bologna-Prozess ergeben, Entwicklung von Strategien in den Bereichen des lebenslangen Lernens (Lifelong Learning) sowie die Umsetzung des Nationalen Qualifikationsrahmens und Sichtbarmachung der Berufsfähigkeit von Bachelorabschlüssen.

7.5.2 Doktoratstudien

An der BOKU bestehen die Doktoratsstudien der Bodenkultur (Abschluss Dr. nat.techn.) und der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften an der Universität für Bodenkultur (Abschluss Dr. rer.soc.oec), sowie ein PhD im Rahmen des Doktoratskolleg BioTop. Die Doktoratsstudien

wurden 2006 reformiert. Sie sind nach wie vor projektarbeitszentriert, tragen aber mit den vorgeschriebenen ECTS für Dissertation und individuell vorzuschreibenden Lehrveranstaltungen den Anforderungen des Bologna-Prozesses und jenen an einen PhD im Sinne des Universitätsgesetzes Rechnung. Mit der Einführung eines Betreuungsteams zusätzlich zur Betreuerin beziehungsweise zum Betreuer und der personellen Trennung von Betreuung und Begutachtung wurden mit dem Studienplan 2006 wesentliche Schritte zur Qualitätssicherung unternommen.

Zusätzliche DoktorandInnenstellen, die an den Kompetenzfeldern der BOKU ausgerichtet sind, sollen einen Beitrag zur Schärfung des wissenschaftlichen Profils der BOKU bei gleichzeitiger Erhöhung der AbsolventInnenzahlen liefern. Einen weiteren Beitrag leistet die Beachtung des „Drei Säulen Modells“ als Voraussetzung für die Zulassung – auch bei StudienwerberInnen von außerhalb der BOKU – sowie die Möglichkeit, noch fehlendes Wissen an der BOKU zu erwerben.

7.5.3 Doktoratskollegs

Das Angebot der BOKU umfasst neben freien Doktoratsstudien auch Doktoratsstudien mit festem Lehrprogramm, wie sie etwa in den vom FWF geförderten Doktoratskollegs vorgesehen sind. Diese werden vor allem zu zentralen Themen der Kompetenzfelder der BOKU angestrebt. Mit dem Doktoratskolleg „Biomolecular Technology of Proteins - BioToP“ wurde 2010 das erste FWF-geförderte Doktoratskolleg an der BOKU gestartet. Dieses soll daher als „Best Practice Modell“ für zukünftige weitere Initiativen zur strukturierten DoktorandInnenausbildung an der BOKU dienen. Grundsätzlich strebt die BOKU eine verstärkte Positionierung im Rahmen des Doktoratskollegsprogramms des FWF an. Weitere nationale und internationale Förderschienen, wie das „Erasmus Mundus Joint Doctorates – EMJDs“ Programm sollen jedoch ebenfalls genutzt werden. Ein weiteres erfolgreiches Doktoratsprogramm ist das derzeit in seiner zweiten Phase anlaufende Doktoratskolleg für nachhaltige Entwicklung, „dokNE II“. Bereits gesichert ist weiters die Etablierung einer International Graduate School im Gebiet der Nanobiotechnologie, welche die BOKU gemeinsam mit dem Austrian Institute of Technology und der Nanyang Technical University Singapore durchführt. Die inter- bis transdisziplinäre Ausrichtung der bearbeiteten Themen und die konsequente Einbeziehung von relevanten Stakeholdern unterstützen in allen genannten Programmen die typischen Stärken der BOKU.

Die BOKU strebt neben der Weiterführung von dokNE auch eine verstärkte Positionierung im Rahmen des Doktoratskollegsprogramms des FWF an. Die entsprechende Einreichung am Standort „Biomolecular Technology Of Proteins – BIOTOP“ ist eine Initiative des VIBT. Ebenso ist die „Vienna Graduate School in Logistics and Operations“ ein gutes Beispiel für Initiativen, die die fachlichen Stärken der BOKU unterstützen und interessante Chancen für den ForscherInnennachwuchs bieten werden. Zur Stärkung der Kernbereiche der BOKU wird die Einrichtung weiterer Doktoratskollegs angestrebt.

7.5.4 Universitäre Weiterbildung und Life Long Learning

Die Weiterbildung an der Universität für Bodenkultur soll zukünftig in eine die gesamte Universität umfassende Lifelong Learning Strategie eingebettet sein. Lebenslanges Lernen ist ein Grundprinzip europäischer Bildungspolitik und eine Aufgabe der Universitäten zu der sich die BOKU bekennt. Ziel der BOKU ist es, mit einem breiten Portfolio an Weiterbildungsangeboten, den internationalen universitären Qualitätsstandards zu entsprechen, den ständigen methodischen Veränderungen in naturwissenschaftlichen und technischen wie auch sozio-ökonomischen beruflichen Praxisfeldern Rechnung zu tragen und im Sinne des Lebenslangen Lernens als „Lebenspartnerin“ zu fungieren.

Die Weiterbildungslehrgänge an der BOKU sind praxisorientiert und forschungsgeleitet und werden sowohl auf den regionalen Bedarf als auch auf nationale und internationale Zielgruppen abgestimmt. Sie stellen innovative Querverbindungen und interdisziplinäre Zusammenhänge her. Weiterbildung an der BOKU vermittelt Qualifikationen für Führungskräfte in Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung. Die Programme richten sich

generell an Personen aus der Praxis, speziell auch an AbsolventInnen der Universität für Bodenkultur Wien, die nach einem abgeschlossenen Studium, entsprechender Berufserfahrung oder bei besonderem Interesse eine fachspezifische Zusatzqualifikation oder eine neue Berufsspezifikation erwerben wollen.

Auch AbsolventInnen anderer tertiärer Ausbildung bzw. anderem Bildungshintergrund soll ermöglicht werden, mit der neu gewonnenen Qualifikation Antworten auf gesellschaftlich relevante Fragen beispielsweise im Bereich von Nachhaltigkeit, Umwelt, Naturgefahren, Ernährung, Wasser, Abfallwirtschaft, Entwicklung, Klima und Ökologie zu geben.

Der Bedarf an Weiterbildung ist in den Kernfächern der BOKU gegeben. Die Universität für Bodenkultur setzt im Bereich der Weiterbildung konsequent auf den Auf- und Ausbau von Programmen in den Kernkompetenzen der Universität. Dabei wird besonders auf regionale Bedürfnisse Österreichs und Zentraleuropas Rücksicht genommen. Die relevanten Stakeholder werden in die Studienplanentwicklungen eingebunden. Gute Beispiele dafür sind der sehr erfolgreich laufende Universitätslehrgang akademische(r) Jagdwirt(in) oder der in Vorbereitung befindliche zum Thema „Ländliches Liegenschaftsmanagement“. Darüber hinaus geht die BOKU mit kompetenten Partnerinstitutionen Kooperationen ein, um für den Wirtschaftsstandort Österreich relevante Programme gemeinsam anzubieten.

Die Universität für Bodenkultur ist bestrebt, sich in der universitären Weiterbildung als anerkannte und führende Institution in Zentraleuropa im Bereich der natürlichen Ressourcen und der angewandten Lebenswissenschaften zu positionieren.

7.6 Internationalität der Lehre

Die hohe internationale Vernetzung der BOKU-WissenschaftlerInnen findet auch im Studienangebot ihren Widerhall: Vier englischsprachige und sieben internationale Master-Studienprogramme, ein hoher AusländerInnenanteil bei den ordentlichen Studien (davon mehr als ein Drittel aus Nicht-EU-Staaten) und eine hohe Studierendenmobilität belegen dies.

Die Strategie zur Internationalisierung der BOKU hat für die Lehre u.a. folgende Zielsetzungen:

- Erhöhung und strukturierter Ausbau des englischsprachigen Lehrveranstaltungsangebots in den Masterstudien
- Ausbau der englischsprachigen Lehrveranstaltungen im Bereich der Doktoratskollegs und Doktoratsstudien
- Erhöhung der Studierendenmobilität sowohl im Incoming- als auch im Outgoing-Bereich, um damit die Internationalisierung der Universität zu forcieren.
- In Nicht-OECD-Ländern bzw. den Schwerpunktregionen soll die BOKU vermehrt in der Lehre aktiv sein bzw. Studierende aus Nicht-OECD-Ländern/Schwerpunktregionen an die BOKU holen
- Aufbau eines internationalen, studienrichtungsübergreifenden Alumni-Netzwerkes
- Anhebung der Zahl der Gastlehrenden („internationalisation at home“)
- Entwicklung von gemeinsamen Studienprogrammen mit internationalen Kooperationspartnern auf Master- und Doktoratsebene (z.B. Masterstudium "Sustainability of Agriculture, Food Production and Food Technology in the Danube Region")

7.7 Lehrentwicklung

7.7.1 Hochschuldidaktik

Das Zentrum für Lehre befasst sich intensiv mit der Entwicklung und dem Ausbau einer für die BOKU maßgeschneiderten Hochschuldidaktik, die der Interdisziplinarität und dem Drei-Säulen-Modell gerecht wird. Unterstützung und Schulung zu bieten ist eine wichtige Aufgabe des Zentrums, wobei auch eine eigenständige, forschungsgeleitete Generierung neuer didaktischer Kenntnisse angestrebt wird. Das hochschuldidaktische Kurs- und Vortragsangebot sowie Schulungen für interdisziplinäre Didaktik werden entsprechend den fächer- und disziplinenübergreifenden Lehranforderungen ausgebaut. Die von der Praxis geforderten „Soft Skills“ sollen damit zu integralen Bestandteilen der fachspezifischen Lehre werden. Neben klassischen Lehr- und Lernformen ist es notwendig, neue Lehr- und Lernformen (z.B. E-Learning, Problem-based Learning etc.) flächendeckend zu implementieren.

7.7.2 Lehr- und Lernformen

E-Learning-Elemente sind seit über zehn Jahren in wachsendem Ausmaß integraler Bestandteil der Lehrpraxis an der BOKU. Sie machen in den einzelnen Curricula derzeit durchschnittlich 33% der Pflicht-Lehrveranstaltungen aus. Die Aufgabe des Zentrums für Lehre ist es, nicht nur den Lehrenden und Lernenden neue Werkzeuge aufzuzeigen, sondern auch beim Einsatz dieser Werkzeuge unterstützend tätig zu sein. Das E-Learning-Centre an der BOKU ist bereits etabliert, soll aber erweitert und gefördert werden. Kurse und Vorträge für andere, neue Lehr- und Lernformen werden angeboten. Dabei liegen die Schwerpunkte auf problem-based Learning und der multimedialen Aufbereitung von Lehrveranstaltungen. Letzteres kann unter anderem dazu beitragen, ein berufsbegleitendes Studieren zu erleichtern. Für eine erfolgreiche Umsetzung sollen gezielte Förder- wie auch Belohnungsstrategien für die Implementierung in den Studienbetrieb durch Lehrende entwickelt werden.

7.8 Studienberatung

Die Studienberatung erfolgt kontinuierlich und individuell während des Semesters durch Boku4You, das Teil des Zentrums für Lehre ist, in Kooperation mit der ÖH BOKU. Boku4You bietet Erstsemestrigenberatung an, ist auf Studieninformationsmessen im In- und Ausland vertreten und fungiert bei der Erstellung von Informationsmaterialien als Schnittstelle zwischen ProgrammbegleiterInnen und dem Büro für Öffentlichkeitsarbeit. Ein wesentlicher zukunftsweisender Schritt ist die Einführung einer interaktiven Studienberatung.

7.9 Handlungsfelder für die zukünftige Lehrinfrastruktur der BOKU

Die BOKU ist besonders bestrebt ihren Studierenden und Lehrenden ein geeignetes, ansprechendes und lern- und lehrförderliches Umfeld zu bieten.

Personal

Aufgrund der stetig steigenden Studierendenzahlen muss der personellen Unterbesetzung in der Lehre (die Studierendenzahl hat sich seit 2004 in etwa verdoppelt, die Lehrendenanzahl jedoch nur um ca. 7% erhöht) insbesondere für die betreuungsintensiven Studienprogramme und in der Administration entgegengewirkt werden. Die budgetäre Abdeckung der Einbindung externer, aus der Praxis kommender Lehrbeauftragter und die Schaffung attraktiver Rahmenbedingungen für neue ProfessorInnen gehen damit Hand in Hand. Die BOKU bekennt sich hierbei zu der unbedingten Personalunion von Forschung und Lehre, um ihrem Leitbild gerecht zu werden.

Räumlichkeiten

Zur Abhaltung guter Lehrveranstaltungen gehört eine geeignete bauseitige Infrastruktur. Die BOKU ist an drei Standorten fest etabliert. Der Campuscharakter der drei Standorte, gute Infrastruktur und Interaktion sind ein wesentlicher Bestandteil der BOKU-Strategie. Die

Studienabteilung sowie die zentrale Lehrverwaltung und der überwiegende Teil der Bachelor- und Masterstudien sind an der Türkenschanze und in der Muthgasse angesiedelt. Der „vierte“ Standort (die Außenstandorte) bieten einen guten Zugang zur Praxis – sowohl für Lernende als auch für Lehrende beziehungsweise Forschende.

Der Bau eines Hörsaalzentrums am Standort Türkenschanze mit geeigneten flexiblen und technisch ausgestatteten Hörsälen ist ein wichtiges und vorrangiges Ziel der BOKU. Um dem Raumangel bei Hörsälen und Seminarräumen entgegenzuwirken und gleichzeitig die Funktion des Standortes Türkenschanze als BOKU-Campus zu unterstützen, ist sowohl die Sanierung und effizientere Gestaltung des Mendel-Hauses als auch der Bau eines Hörsaalzentrums geplant. Es soll Raum für einen multifunktionalen, großen Hörsaal bieten, der die derzeit praktizierten Außenanmietungen für stark frequentierte Vorlesungen überflüssig machen wird. Überdies soll dort ein Bewirtungsunternehmen (Mensa) in zentraler Lage am Campus Platz finden, das derzeit in den „Baracken“ in der Borkowskigasse nur unzureichend untergebracht ist. Zu einem geeigneten Lernumfeld gehören unter anderem Kommunikations-, Lern- und Freiräume, wie es zum Beispiel mit einem Haus der Zukunft am Campus Türkenschanze geschaffen werden soll. Die Erweiterung des Standortes Muthgasse führte bereits zu einer deutlichen Verbesserung der Raum- und Übungssituation für Studierende, die es am Standort Türkenschanze erst zu schaffen gilt. Der Standort Tulln wird aufgrund der Planung im Campus-Stil diesen Anforderungen gerecht. Grundsätzlich sollen an allen vier Standorten geeignete Lern- und Kommunikationsräume zur Verfügung stehen – sowie Räumlichkeiten, die eine bedarfsgerechte und professionelle Betreuung der Kinder von BOKU-Angehörigen ermöglichen. Weiters soll darauf Bedacht genommen werden, dass Prinzipien einer gendergerechten Raumgestaltung in Planung und Umsetzung berücksichtigt werden.

Geräteausstattung

Zur Abhaltung einer zeitgemäßen Lehre sind Hörsäle und Seminarräume entsprechend auszustatten. Damit wird der zeitgemäße Einsatz neuer Lehr- und Lernformen (z.B. gezielter Einsatz von E-Learning), Multimedia in der Lehre und computergestütztes Arbeiten ermöglicht. Zu zeitgemäßer Ausstattung gehört darüber hinaus die ständige Instandhaltung und Erneuerung von Lehrgeräten, wie Mikroskopen und Laboreinrichtungen bis zu Feldmessgeräten.

8 Kompetenzfelder an der BOKU

Ganz bewusst hat die BOKU darauf verzichtet, die eigene Kompetenzmatrix entlang rein disziplinärer Linien zu definieren. Der hier begangene alternative Weg, der stark bottom-up getragen wurde, ist themenbezogen. In den acht Kompetenzfeldern, die von den Departments stark interdisziplinär, aber auf solider grundlagenwissenschaftlicher Basis bearbeitet werden, sieht sich die BOKU wettbewerbsfähig – was sich nicht zuletzt an der hohen Drittmittelquote von nahezu einem Viertel des Gesamtbudgets zeigt. In diesen Kompetenzfeldern strebt die BOKU jedenfalls national, partiell aber auch international Themenführerschaft an. Sie will auch ihren Beitrag zu den international definierten Millenniumszielen zur Lösung globaler Probleme verstärken. Die wesentlichsten Kriterien zur Definition der Kompetenzfelder sind:

- internationale Sichtbarkeit in der Forschung
- interdisziplinäre Bearbeitung des Themas durch mehrere Departments
- Umsetzung des „Drei Säulen Modells“ und
- Anbindung an die forschungsgeleitete Lehre

Die Tätigkeitsbereiche der BOKU können in drei wesentlichen Schwerpunkten, die gleichzeitig zentrale gesellschaftliche Herausforderung darstellen, zusammengefasst werden (Schwerpunkte gemäß § 7 UG 02):

- Bewahrung von Lebensraum und Lebensqualität
- Management natürlicher Ressourcen und Umwelt
- Sicherung von Ernährung und Gesundheit

Diesen Schwerpunkten sind die Kompetenzfelder zuzuordnen.

Schwerpunkte	KF 1 Boden und Landöko- systeme	KF 2 Wasser Atmos- phäre Umwelt	KF 3 Lebens- raum und Landschaft	KF 4 Nachwach- sende Rohstoffe & ressourcenori- enterte Technologien	KF 5 Lebensmit- tel Ernährung Gesundheit	KF6 Biotech- nologie	KF 7 Nano- wissen- schaften und Nano- technolo- gie	KF 8 Ressourcen und gesellschaft- liche Dynamik
Bewahrung und Entwicklung von Lebensraum und Lebensqualität	■	■	■	■	■			■
Management natürlicher Ressourcen und Umwelt	■	■	■	■	■	■	■	■
Sicherung von Ernährung und Gesundheit	■	■	■		■	■	■	■

Die Schwerpunktvorhaben wie z.B.: Globaler Wandel, Biotechnologie, Nachwachsende Ressourcen und departmentübergreifende Projektkooperationen verbinden diese Bereiche und die Kompetenzfelder miteinander.

8.1 Vernetzung der Kompetenzfelder

An den einzelnen Kompetenzfeldern ist nicht nur jeweils ein Department beteiligt, diese werden von mehreren Departments fachlich betreut. Daraus ergibt sich, dass die einzelnen Kompetenzfelder nicht isoliert nebeneinander bestehen, sondern untereinander vernetzt sind.

Zur Verstärkung der Vernetzung dienen überdies die folgenden Zentren: Mit den bestehenden Plattformen (z. B.: Plattform für Nachhaltigkeit,...) werden die Zentren die Zusammenarbeit forciert und damit zur Interdisziplinarität beitragen.

Im VIBT sind fachverwandte Disziplinen international anerkannter Kompetenzen der BOKU aus Angewandter Mikrobiologie, Nanobiotechnologie, Lebensmittelwissenschaften, Angewandter Genetik, Chemie und Wasserwirtschaft zusammengeführt. Es ist als Think Tank sowie als Forschungs-, Ausbildungs- und Technologieentwicklungs-Einheit mit Blick in die Zukunft konzipiert und verbindet naturwissenschaftliche Grundlagenforschung mit ingenieurwissenschaftlichen Kompetenzen. Die WissenschaftlerInnen des VIBT arbeiten transdisziplinär an Lösungen für gesellschaftsrelevante Fragen aus den Bereichen Medizin, Ernährung, Umweltschutz und der nachhaltigen Nutzung von natürlichen Ressourcen. Die Vernetzung dieser Bereiche und Disziplinen am VIBT ist einzigartig und erfolgt unter Anwendung so genannter „High-throughput“-Technologien (Genomics, Proteomics, Metabolomics) und der Bioinformatik.

Das Zentrum für Globalen Wandel und Nachhaltigkeit vernetzt einschlägig tätige WissenschaftlerInnen von innerhalb und außerhalb der BOKU, bietet Unterstützung bei der Lehre und setzt Aktivitäten im Dienste der Gesellschaft. Es ist eine Antwort der BOKU auf den durch technologische Veränderungen, rasantes Wachstum der globalen Bevölkerung und ein auf Expansion ausgerichtetes Wirtschaftssystem immer rascher werdenden Wandel der Welt. Die globalen Vorgänge haben mannigfaltige Ausprägungen im regionalen und lokalen Maßstab. BOKU-WissenschaftlerInnen wirken für eine den gedeihlichen, ethischen Grundsätzen verpflichtete Entwicklung der Gesellschaft. Dazu gehören die Beobachtung und wissenschaftliche Analyse des natürlichen Umfeldes, die Erfassung von Triebfedern für Änderungen und die Vorhersage absehbarer Folgen von Änderungen im globalen wie im regionalen und lokalen Maßstab. Dazu dienen auch Wissenstransfer, Politikberatung und Mitwirkung in fachlichen Gremien und Vereinen. Nur wer versteht, kann sinnvoll beraten und handeln. Die Schwerpunkte Klima- und Risikoforschung – schon bisher an der BOKU verankert – sollen thematisch und personell ausgebaut und mit dem neu zu etablierenden Schwerpunkt „Energie“ verknüpft werden. Ein Beispiel dafür ist der geplante European Nuclear Risk Cluster. Kooperationen mit externen PartnerInnen wie dem Umweltbundsamt (Klima und Risiko) oder der TU Wien (Risiko- und Sicherheitsforschung) sollen verstärkt werden.

Um die Bearbeitung agrarwissenschaftlicher Themen zu unterstützen, ist geplant, ein Zentrum für Agrarwissenschaften einzurichten. Dieses hat zum Ziel, die agrarwissenschaftlichen Aktivitäten in Forschung und Lehre intensiver zu vernetzen und nach außen besser sichtbar zu machen.

Im Bereich der Forstwissenschaften ist ein Doktoratskolleg geplant, das die Vernetzung der einschlägigen Institute untereinander und mit den Stakeholdern verbessert.

Das Methodenzentrum (MZ) ist eine von den Departments der BOKU unabhängige Einrichtung, mit der Aufgabe wissenschaftlich fundierte Versuchspläne bzw. Erhebungspläne für alle neuen Forschungsaufgaben in Zusammenarbeit mit den FachwissenschaftlerInnen zu entwickeln.

Das Centre for Development Research (CDR) versteht sich als interdisziplinäres Kompetenzzentrum für angewandte Entwicklungsforschung an der Schnittstelle zwischen Theorie und Praxis. Im Brennpunkt von Natur-, Ingenieur-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften generiert das CDR Forschungsergebnisse, bündelt Erkenntnisse

und schafft dadurch in einmaliger Weise die wissenschaftliche Grundlage für umsetzungsfähige Entwicklungsinnovationen in den ärmsten Weltregionen.

8.2 Kompetenzfelder

Kompetenzfeld 1: Boden- und Landökosysteme

Boden-, Wald- und Agrarwissenschaften

Im Kompetenzfeld Boden- und Landökosysteme sind die zentralen Aufgaben die Analyse, Beobachtung und Bewirtschaftung von Ökosystemen (Wald etc.) sowie der Bodenschutz. Dabei gilt besonderes Augenmerk der Bewirtschaftung und der damit verbundenen nachhaltigen Gewährleistung der Nutz-, Schutz-, Wohlfahrts- und Erholungsfunktion von Ökosystemen bzw. Boden, sowie der Abschätzung der Risiken bzw. Änderung und Adaptierungen auf Grund einer zu erwartenden Klimaänderung.

Forschung und Lehre zur Sicherung einer nachhaltigen Bewirtschaftung von Ökosystemen (Wald, Grün und Ackerland) und zur Erfüllung der gesellschaftlichen Anforderungen sind ein zentraler Bestandteil des Kompetenzfeldes.

Die Schwerpunkte sind Wertschöpfungsketten, Nachhaltige Produktionssysteme zur Erzeugung von Bioenergie, Klimawandel, Vulnerabilität und Adaptierungsstrategien für Ökosysteme, Nachhaltige Nutzung der Ressourcen, Biodiversität, Primärproduktion land- und forstwirtschaftliche Rohstoffe für Ernährung, Energie und stoffliche Verwertung sowie der planvolle Umgang mit der Ressource Landschaft.

Der interdisziplinäre Zugang ist in dieser Form einzigartig in Österreich und wird seit mehr als 100 Jahren in der Lehre und Forschung erfolgreich umgesetzt.

Kompetenzfeld 2: Wasser – Atmosphäre – Umwelt

Aquatische Ökosysteme und Wasserwirtschaft

Klima, Klimawandel und Luftschadstoffe

Abfallwirtschaft

Im Kompetenzfeld Wasser - Atmosphäre - Umwelt werden in enger Kooperation mit den anderen Kompetenzfeldern Konzepte, Modelle, Technologien, Vorhersage- und Monitoringmethoden für ein verbessertes Verständnis und nachhaltiges Management der Umwelt in ihrer Gesamtheit als Ökosystem entwickelt. Diese Arbeiten haben vor dem Hintergrund des globalen Wandels der Weltwirtschaft, sozialer Systeme, Werterhaltungen und der Umwelt (z.B. Klimawandel) besondere Bedeutung erlangt. BOKU-spezifisch ist die ausgeprägte Forschungs- und Lehrkompetenz im Bereich Wasser und Gewässer sowie der Interaktionen im System Wasser-Boden-Pflanzen-Atmosphäre. Weiters Wasserkreislauf, Wasserwirtschaft, -nutzung, -ver- und -entsorgung, Erosion und Stoffumsetzungsprozesse, Wasserbau, ökologische Gewässerfunktionen, Hydrobiologie und Aquakultur und andere. Der Schwerpunkt der Forschung zum Klimawandel liegt in der Ermittlung seiner lokalen Ausprägungen und deren Folgen auf Ökosysteme, die Wirtschaft und die Gesellschaft. Umweltauswirkungen fossiler, nuklearer und regenerativer Energienutzung, atmosphärische Spurenstoffe, atmosphärische Strahlung sowie Agrar- und Biometeorologie zählen ebenfalls zu den wichtigen Forschungsthemen. Ein wichtiger Umweltschwerpunkt ist die Abfallwirtschaft – nachhaltige Lösungen des Abfallproblems erfordern eine systemische Betrachtung über den gesamten Lebensweg unserer Produkte unter grundsätzlicher Berücksichtigung des Vermeidungsaspekts. Die Abfallwirtschaft ist vernetzt mit den Hauptthemen Grundwasser, Atmosphäre bzw. Klimawandel und Boden bzw. Kohlenstoffsenske sowie den Sozialwissenschaften.

Es gibt keine andere österreichische Einrichtung, die eine ähnlich umfangreiche Zuständigkeit für den Wassersektor in Lehre und Forschung anbieten kann.

Kompetenzfeld 3: Lebensraum und Landschaft

Raumnutzung, Raum- und Landschaftsentwicklung

Infrastruktur (inklusive ressourcenorientiertes Planen und Bauen)

Risiko, Sicherheit und Naturgefahren

Lebensraum und Landschaft bestimmen die Lebensgrundlage und die Lebensqualität der Menschen. Dieses Kompetenzfeld wird stark aus der Gesellschaft heraus formuliert. Im Vergleich zu anderen einschlägigen Universitäten verfolgt die BOKU einen systemischen Ansatz unter Einbeziehung der gesellschaftlichen Dynamik. Er umfasst in Zeiten der Globalisierung die Weiterentwicklung von nachhaltiger Landnutzung, Infrastruktur, Verkehr und die Verbesserung der städtischen und ländlichen Räume auch unter den Bedingungen der Migration. Frauen und Männer, Jung und Alt mit ihren differenzierten Nutzungsansprüchen an die Landschaft und den ruralen und urbanen Siedlungsraum stehen im Mittelpunkt dieses Kompetenzfeldes. Dazu gehören die Erfassung und Bewertung von Kulturlandschaft und der naturräumlichen Qualität von Landschaft u.a. sowie die Darstellung von Nutzungskonflikten, die Herleitung vorausschauender Lösungen in Partizipationsprozessen, die Steuerung und Umsetzung einschließlich des Betriebs der Infrastrukturanlagen und die Evaluierung der wirksamen Prozesse und Maßnahmen. In der Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur werden für die genannten Herausforderungen funktionale und gestalterische relevante, räumliche Lösungen entwickelt.

An der BOKU liegt der Schwerpunkt auf der wissenschaftlichen Behandlung von Risiken mit größeren gesellschaftlichen Auswirkungen. Vorrangig behandelte Themen sind Naturgefahren, Ökosystemstörungen, Klimawandel sowie Energiebereitstellung und Ernährungssicherheit.

Kompetenzfeld 4: Nachwachsende Rohstoffe und ressourcenorientierte Technologien

Technologien für stoffliche und energiewirtschaftliche Verwertung

Bioressourcen und nachhaltige Primärproduktionssysteme

Schwerpunkte des Kompetenzfeldes sind die stoffliche und energetische Nutzung nachwachsender Rohstoffe wie z.B.: Holz, deren effiziente und intelligente Umwandlung und Nutzung zu Werk-, Roh-, Bau-, Wirkstoffen und Chemikalien, sowie die dazu eingesetzten Technologien. Neben diesen Tätigkeitsfeldern werden auch die vorhandenen Bioressourcen und nachhaltigen Primärproduktionssysteme bearbeitet. Das Kompetenzfeld soll zukünftig neben den klassischen NAWARO-Anwendungen die verstärkte Nutzung von Pflanzen als „grüne Fabrik“ und „grüne Baustoffe“ für neue Anwendungsfelder (Feinchemikalien, Enzyme, Pharmazeutika, Nutraceuticals) bearbeiten. Auch das Gebiet der molekularen Life Sciences soll in Zusammenarbeit mit anderen Kompetenzfeldern aufgebaut werden. Die Expertisen in diesem Kompetenzfeld reichen von der Grundlagenforschung über die Primärproduktion (z.B. ökologischer Landbau) bis zu technologischen Prozessen und zur Anwendung (z.B. ressourcenorientiertes Bauen). Dabei wird der Stoffkreislauf inklusive der sekundären Rohstoffe als Gesamtes abgebildet. Auch bioinspirierte Werkstoffe sind inkludiert. Nachwachsende und natürliche Baustoffe werden ebenso wie die klassischen Baustoffe behandelt. Nachwachsende und natürliche Rohstoffe sind Ausgangsmaterialien für ressourcenorientierte Technologien und sichern nachhaltig unsere Lebensgrundlagen.

Kompetenzfeld 5: Lebensmittel – Ernährung – Gesundheit

Lebensmittel – Wertschöpfungskette

Lebensmittelqualität und -sicherheit

Ernährung

Die Ernährung des Menschen mit quantitativ ausreichenden und qualitativ hochwertigen Lebensmitteln ist ein zentrales Grundbedürfnis. Ein wesentlicher Qualitätsaspekt ist die

Gewährleistung der Lebensmittelsicherheit entlang der gesamten Versorgungskette – beginnend mit der Primärproduktion - um die Gesundheit der Konsumenten nicht zu gefährden. Das Spannungsfeld zwischen dem konventionellen und dem ökologischen Ansatz, die beide an der BOKU vertreten sind, bereichert dieses Kompetenzfeld. Darüber hinaus rückt eine ausgewogene und funktionelle Ernährung und ihr aktiver Beitrag zur Erhaltung der Gesundheit immer mehr in den Blickpunkt des wissenschaftlichen und öffentlichen Interesses. Weitere wichtige Aspekte sind die Umweltverträglichkeit und die Nachhaltigkeit der Lebensmittel-Primärproduktion und der Lebensmittelverarbeitung sowie die Weiterentwicklung analytischer Verfahren (v.a. Bioanalytik, Isotopenanalytik) zur Qualitätssicherung und Rückverfolgbarkeit von Lebensmitteln im Hinblick auf die Nahrungskette. Der Zugang zu Wasser ist ebenfalls einer der stärksten Hemmfaktoren für die Ernährungssicherheit. Aus all diesen Gründen existieren starke Querverbindungen mit den Kompetenzfeldern 1 und 2. Die Lebensmittelwissenschaften und -technik sind in dieser Konstellation einzigartig in Österreich und in nationalen und internationalen Netzwerken gut verankert. Die hohe Kompetenz wird auch in einem internationalen, von der BOKU geleiteten Master-Kurs „Safety in the Food Chain“ eingebracht. Die Abdeckung der Ernährungswissenschaften sollte in Kooperation am Standort Wien ausgeweitet werden.

Kompetenzfeld 6: Biotechnologie

Biotechnologie

Die Biotechnologie wird als eine der Schlüsseltechnologien des 21. Jahrhunderts betrachtet. Der Schwerpunkt der Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten an der BOKU im Bereich der Biotechnologie liegt in der bioverfahrenstechnischen Nutzung biologischer Prinzipien und stofflicher Leistungen. In diesem Kompetenzfeld werden an der BOKU, ausgehend von einer starken Grundlagenforschung, Produkte zur Verbesserung der menschlichen Gesundheit und Lebensqualität sowie entsprechende Prozesstechnologien entwickelt und die möglichen Risiken bewertet. Die thematischen Felder reichen von der medizinischen Biotechnologie über die Agrarbiotechnologie bis hin zur Umweltbiotechnologie. Zusätzliche Schwerpunkte bestehen in der Erforschung biologischer Prozesse auf molekularer und zellulärer Ebene. Mit ihrer Kompetenzführerschaft in Österreich trägt die BOKU maßgeblich dazu bei, die Technologieentwicklung durch Übersetzung von Grundlagenforschungsergebnissen in Problemlösungen durch Anwendung wissenschaftlicher Methoden zu fördern. Die Kompetenz wird in der Entwicklung eines Bioinformatik-Masters im Zusammenhang mit dem unbefristeten Vienna Science Chair in Bioinformatik der BOKU eingesetzt.

Kompetenzfeld 7: Nanowissenschaften und -technologie

Nanotechnologie

Risikoforschung

Die Nanotechnologie verbindet die Grundlagen der Physik und Materialwissenschaften mit denen der Biologie und Chemie und kann so völlig neue Lösungsansätze zur Entwicklung und Herstellung biologisch funktioneller Architekturen in den „Life“ und „Non-Life“ Sciences anbieten. Dadurch kommt es zu einem Paradigmenwechsel, in dem die klassischen singulären Wissenschaften durch den kombinierten Einsatz und das Zusammenwachsen von Nano-, Bio-, Informations- und Kognitionswissenschaften ersetzt werden. Dieser Wandel wird mit dem Begriff „Converging Technologies“ beschrieben, der auch integraler Bestandteil des BOKU- und AIT-Entwicklungsplans ist. Die wesentlichste Zielsetzung dieses Kompetenzfeldes sind die Entwicklung komplexer molekularer Baukastensysteme für nanobiotechnologische Anwendungen im Life- und Non-Life Science Bereich, die Erforschung der Funktionsprinzipien naturinspirierter nanostrukturierter Verbund-Materialien, Anwendung der Nanowissenschaften in den Bereichen Boden, (Ab)wasser und Werkstoffcharakterisierung und die Erforschung der Auswirkungen von Produkten der Nanotechnologie auf die Gesundheit und Umwelt. Die Zukunftsperspektiven können generell als sehr hoch bewertet werden; das Innovationspotential ist enorm. Durch die vorgesehene

strategische Partnerschaft des Departments für Nanobiotechnologie mit der Nano(bio)technologie-Gruppe des AIT wird ein nationaler und internationaler Exzellenz-Cluster (mit kritischer Größe) entstehen, der sich auf wesentlichen Forschungsgebieten mit anderen Departments des VIBT und der BOKU weiter vernetzen kann.

Kompetenzfeld 8: Ressourcen und gesellschaftliche Dynamik

Governance

Wertschöpfungsnetzwerke und Stoffkreisläufe (erneuerbare Energien und nachwachsende Rohstoffe)

Konsumverhalten

Planungs-, Gestaltungs- und Kommunikationsprozesse

Ein rationaler Umgang mit knappen Ressourcen zählt in Zeiten des globalen Wandels zu den existentiellen Herausforderungen für moderne Gesellschaften. Die interdisziplinäre Integration von wirtschafts-, sozial-, politik- sowie rechtswissenschaftlichen mit planerischen, naturwissenschaftlichen respektive technischen Zugängen schafft Voraussetzungen für die Entwicklung nachhaltiger Strategien und für ein proaktives Gestalten der (Über)Lebensbedingungen. Die anwendungsorientierte Ausrichtung mit besonderem Fokus auf die ‚bio-based economy‘, also auf Agrar-, Forst-, Holz-, Ernährungswirtschaft und Umweltnutzung, ist einzigartig in Österreich. Sie stärkt diese Sektoren und bildet auch gegenüber dem benachbarten Ausland ein Spezifikum, das die sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Aktivitäten der BOKU von denjenigen anderer Universitäten bzw. sozial- und wirtschaftswissenschaftlicher Fakultäten klar abhebt.

Das Kompetenzfeld erarbeitet zukunftsweisende Antworten auf kommende Herausforderungen und erfüllt damit eine Schlüsselfunktion für die Gesellschaft. Gleichzeitig unterstützt das sozio-ökonomische Kompetenzfeld andere Aktivitäten der BOKU, indem Beiträge zur Bewertung von Ressourcen und ihrer Verwendungsalternativen sowie zur Bewertung wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Prozesse geleistet werden. Dabei geht es um Kosten-Nutzen-Relationen oder Risikobewertungen langfristiger struktureller Veränderungsprozesse, wie sie sich etwa aus geänderten ökonomischen oder technischen Kostellationen ergeben.

9 Qualitätsmanagement

Die Ziele des Qualitätsmanagementsystems der BOKU liegen im Aufbau einer Qualitätskultur, die alle Leistungsbereiche erfasst, in einer gezielten Unterstützung der Profil- und Organisationsentwicklung, in der Optimierung zentraler Leistungsprozesse und interner Organisations- und Entscheidungsstrukturen, sowie in der Weiterentwicklung und Optimierung von Evaluationsverfahren und Qualitätssicherungsinstrumenten auf universitärer Ebene, womit ein Beitrag zur Stärkung der Autonomiefähigkeit geleistet wird. Zur Unterstützung dieser Aktivitäten und zur Orientierung an internationalen Standards unterhält die Stabstelle QM seit Jahren eine Reihe internationaler Kooperationen im Bereich QM.

Wesentliche Prinzipien des Qualitätsmanagementsystems an der BOKU sind eine Orientierung an internationalen Standards (ENQA, DeGEval), ein sehr stark partizipativer Ansatz in der Entwicklung von Evaluationsverfahren und Richtlinien, die Bedeutung klar definierter Indikatoren und Daten als Entscheidungsgrundlage, eine ausgeprägte Prozessorientierung, ein integrativer Evaluationsansatz sowie ein starker Fokus auf die nachhaltige Umsetzung von Maßnahmen.

Folgende Maßnahmen sind unter Berücksichtigung der von Senat und Rektorat beschlossenen Richtlinien weiterzuführen bzw. neu geplant:

- Evaluation aller wissenschaftlichen Organisationseinheiten
- Evaluation des wissenschaftlichen Personals
- Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems für Lehre und universitäre Weiterbildung
- Akkreditierung von Studienprogrammen (Bachelor, Master und universitäre Weiterbildung)
- kontinuierliche Verbesserung des Datenmanagements
- gezielte Unterstützung der Profil- und Organisationsentwicklung
- Information, Sensibilisierung, Aufbau einer Qualitätskultur

Darüber hinaus will die BOKU in den kommenden Jahren den Versuch unternehmen, die strategischen Steuerungsinstrumente der Universität bzw. des Ministeriums (z.B. Leistungs- und Zielvereinbarungen) sowohl auf universitärer Ebene als auch auf Ebene der Departments mit den Instrumenten der Qualitätssicherung bzw. einem BOKU-übergreifenden QM-Ansatz zu verbinden. Ziel muss es sein, sämtliche strategischen Ziel- und Entscheidungsprozesse indikatorenbasiert bei gleichzeitiger Reflexion über die in Frage kommenden Parameter (quantitativ, qualitativ) unter Wahrung einer größtmöglichen Transparenz und Nachvollziehbarkeit zu gestalten. Die BOKU plant auch weiterhin im Bereich Qualitätsmanagement mit nationalen Partnern – u. a. mit dem Netzwerk Qualitätsmanagement und Qualitätsentwicklung in der Praxis an österreichischen Universitäten – sowie mit internationalen Partnern eng zusammenzuarbeiten.

10 Gesellschaftliche Zielsetzungen

Die BOKU betrachtet es als Pflicht und Selbstverständlichkeit, die Gesellschaft, aus deren Leistungen die BOKU erhalten wird, an ihrer Arbeit teilhaben zu lassen. Der breiten Öffentlichkeit stellt sie Forschungsergebnisse vor und diskutiert aktuelle Fragestellungen, insbesondere im Rahmen von Diskussions- und Informationsveranstaltungen (z.B. „Science goes Public“). Darüber hinaus machen die Fachexpertisen der MitarbeiterInnen die BOKU zu einer qualifizierten, verantwortungsvollen Ansprechpartnerin sowohl für Einzelpersonen als auch die Wirtschaft und die Politik. Gelebte Nachhaltigkeit und die Übernahme von gesellschaftlicher Verantwortung ist der BOKU ein großes Anliegen – insbesondere durch Arbeiten für eine lebenswerte und sichere Zukunft der ärmsten Weltregionen (vgl. Kapitel 10.2). Im Betrieb der eigenen Einrichtungen setzt die BOKU auf Effizienz im Umgang mit ihren Ressourcen. Im Sinne einer verantwortungsvollen Forschung und Lehre ist die Einrichtung einer Ethikplattform an der BOKU in Durchführung.

Die BOKU bringt sich in die bildungspolitische Diskussion ein und glaubt an Bildung als einen wesentlichen Pfeiler für den Erfolg Österreichs. Sie sieht ihren Bildungsauftrag darin, das Wissen auch an Kinder (vgl. Kapitel 10.1) und interessierte Erwachsene (Life Long Learning) aller Altersstufen weiter zu geben. Die BOKU setzt sich gezielt für die Gleichstellung von Frauen sowie für Personen mit besonderen Bedürfnissen ein (vgl. Kapitel 13).

Wissenschaft für die Gesellschaft

Viele der Themen, die an der BOKU bearbeitet werden, sind für die Gesellschaft von großer Bedeutung. BOKU-WissenschaftlerInnen ist es daher ein Anliegen, ihre Forschungsergebnisse soweit wie möglich in transdisziplinärer Forschung mit den Betroffenen zu erarbeiten, jedenfalls aber der Gesellschaft zugänglich zu machen – sei es über Publikationen in Zeitschriften oder über öffentliche Vorträge und Diskussionen. Auch der Kontakt zu Medien als Vermittler wissenschaftlicher Erkenntnisse wird gepflegt. Darüber hinaus sind zahlreiche Wissenschaftlerinnen in Beratungsgremien tätig, von der Forschungs- und Wissenschaftspolitik bis zur Umwelt- und Energiepolitik.

Diese Aktivitäten sind jedoch keine Einbahn: Aus dem engen Kontakt mit Menschen verschiedenster Weltanschauungen, Herkünfte und Berufe gewinnen BOKU WissenschaftlerInnen Einblicke und Anregungen, die ihrer wissenschaftlichen Arbeit und ihrer Lehre zugute kommen. Mit der Stärkung des Zentrums für Globalen Wandel und Nachhaltigkeit möchte die BOKU diese Interaktionen weiter ausbauen, um der Gesellschaft in einer Zeit bevorstehenden Umbruchs im Rahmen ihrer Möglichkeiten nach Kräften dienlich zu sein. Im Schwerpunkt Risiko- und Sicherheitswissenschaften wird u.a. eine leistungsstarke, international gut eingebundene Gruppe mit Nuklearkompetenz aufgebaut und mit an der BOKU vorhandenen Kompetenzen vernetzt. Angesichts der durch Energieverknappung und Klimaschutz einerseits und der durch die Reaktorkatastrophe in Fukushima andererseits verstärkter geführten Diskussion zur Sicherheit von Atomkraftwerken und der Entwicklung von Alternativszenarien zur Bereitstellung ausreichender Energiequellen soll diese, insbesondere auch der Bundesregierung beratend zur Verfügung stehen.

10.1 KinderBOKU

Die im Jahr 2008 neu geschaffenen „KinderBOKU“, die dem Zentrum für Lehre zugeordnet ist, sieht ihre Aufgabe darin durch ein Netzwerk interessierter und engagierter Studierender, MitarbeiterInnen und Einrichtungen der BOKU, Angebote und Aktivitäten für Kinder und Eltern zu bündeln und weiterzuentwickeln. Mit der KinderBOKU leistet die BOKU einen Beitrag zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Studium/Beruf und Familie z.B. durch den Ausbau der Kinderbetreuungseinrichtungen. Zudem ermöglicht sie Kindern und Jugendlichen einen frühen und lebendigen Zugang zu den „Lebenswissenschaften“ unter anderem durch BOKU-eigene Wissensvermittlung an Kinder, durch Kooperation mit Schulen für alle Altersstufen, sowie durch Kooperation mit anderen Universitäten (z.B. Partnerin in der KinderUni Wien und KinderUni Steyr, sowie durch die Mitarbeit im Netzwerk der Kinderbetreuungsbeauftragten und Kinderbüros der österreichischen Universitäten).

Die BOKU-spezifischen Themen werden durch Veranstaltungen und Medienarbeit unterstützt. Im Jahr 2020 soll sich die KinderBOKU als Einrichtung etabliert und in den Lebenswelten interessierter und forschungsbegeisterter Kinder ihren Platz gefunden haben.

10.2 Centre for Development Research

Die BOKU stellt sich der gesellschaftlichen Verantwortung für eine lebenswerte und sichere Zukunft in den ärmsten Weltregionen. Angesichts globaler Entwicklungskrisen, dem Nord-Süd-Gefälle und der vorherrschenden Armut in vielen Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas, erwarten Politik und Gesellschaft von der BOKU wissenschaftliche Expertisen, die in Kooperation mit der österreichischen und internationalen Entwicklungsgemeinschaft in praxistaugliche Lösungsstrategien übersetzt werden können. Gestärkt durch die bisherigen Aktivitäten im Bereich „Forschung für Entwicklung“ und als Reaktion auf die immensen Entwicklungs Herausforderungen wurde 2009 das „Centre for Development Research“, kurz CDR, eingerichtet.

Das CDR versteht sich als interdisziplinäres Kompetenzzentrum für angewandte Entwicklungsforschung an der Schnittstelle zwischen Theorie und Praxis. Im Brennpunkt von Natur-, Ingenieur-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften generiert das CDR Forschungsergebnisse, bündelt Erkenntnisse und schafft dadurch in einmaliger Weise die wissenschaftliche Grundlage für umsetzungsfähige Entwicklungsinnovationen. Das CDR orientiert sich dabei an zentralen Entwicklungsprioritäten und verfolgt drei brisante Zielvorgaben: Reduktion von Armut und Erhöhung von Lebensqualität, Sicherung von Ernährung und Gesundheit, Erhaltung natürlicher Ressourcen und der Umwelt. Damit wird ein innovativer Beitrag zur Erreichung der Millennium Development Goals der Vereinten Nationen geleistet.

Lösungsorientierung, Nachhaltigkeit und Partizipation sind Arbeitsgrundsätze für die Gestaltung innovativer und tragfähiger Wege aus der Armut. Angewandte Entwicklungsforschung und die Entwicklung von Ausbildungs-, Beratungs- und

Kommunikationsprogrammen sind Kernbereiche des CDR. Innovationen sollen gemeinsam mit den PartnerInnen innerhalb der BOKU sowie Einrichtungen in Österreich, Europa und außereuropäischen Ländern inter- und transdisziplinär weiterentwickelt werden. Besonders wichtig ist dem CDR die enge Kooperation mit Institutionen der Entwicklungszusammenarbeit.

Im Rahmen der geplanten „Doctoral School“ (= Doktorandenkolleg) sollen DoktorandInnen aus Entwicklungsländern ausgebildet werden. Damit entstehen wissenschaftliche Kapazitäten in Partnerländern des CDR ebenso, wie ein Netzwerk von AbsolventInnen, das im Rahmen zukünftiger Forschungs- und Lehrprojekte sowie des Geschäftsfelds „Development Consulting“ die Grundlage für wissenschaftliche Partnerschaften bildet. Bislang informelle AbsolventInnenkontakte werden formalisiert und das globale Netzwerk der BOKU als Beitrag zu einem lösungsorientierten „Global Development Partnership“ weiter ausgebaut. Darüber hinaus ermöglicht dieses Netzwerk die kontinuierliche Präsenz des CDR jenseits der Grenzen Österreichs, wodurch die BOKU ihrer Verantwortung als „Universität des Lebens“ in dezentraler Weise nachkommt.

Wien und der Standort Türkenschanze gewinnen durch den Schwerpunkt „Angewandte Entwicklungsforschung“ an internationaler Bedeutung. Das CDR hat folgende Zielsetzungen:

- Markenbildung durch zielgruppenspezifische und offene Kommunikation von Vision, Zielsetzung und Aktivitäten des CDR
- Wissenschaftliche Profilbildung durch die Weiterentwicklung einer detaillierten wissenschaftlichen Programmatik
- Ressourcensicherung durch die interne und externe Akquise von Mitteln zur Implementierung der Aufbauorganisation und der Abwicklung von Forschungs- und Ausbildungsprojekten. Das CDR ist Teil der Internationalisierungsstrategie der BOKU und wertet sie auf.

11 Internationales

Die Bedeutung des Internationalen für die Positionierung der BOKU

Die BOKU bekennt sich zu internationalem Leistungsvergleich in Forschung und Lehre, zur Zusammenarbeit über nationale Grenzen hinweg und zur initiativen Aufgeschlossenheit gegenüber neuen Entwicklungen. Ziel der BOKU ist es, in ihren Kompetenzfeldern die international „aktivste“ österreichische Universität in den geographischen Schwerpunkt-Regionen im Rahmen der BOKU-Strategie zur Internationalisierung zu sein. In dieser Eigenschaft ist die BOKU sowohl für internationale Organisationen (z.B. UNO, EU, Weltbank, OECD, OSCE) als auch für relevante österreichische Regierungsstellen (Präsidentschaftskanzlei und Ministerien) die erste Ansprechpartnerin.

Die BOKU ist in der Entwicklungszusammenarbeit unter den österreichischen Universitäten führend. Diese Position ist in den kommenden Jahren auszubauen und zu konsolidieren. (siehe Punkt 10.2)

11.1 Schwerpunkte und Zielsetzungen der BOKU im Bereich Internationales

Die wichtigsten Zielsetzungen im Bereich „Internationales“ für die Lehre wurden bereits in Kapitel 7.6. dargelegt. Darüber hinaus setzt die Strategie zur Internationalisierung folgende Schwerpunkte:

- Englisch als zweite BOKU-interne Arbeitssprache: Dies bedeutet, dass Dokumente und Anträge auf Englisch akzeptiert, bearbeitet und beantwortet werden. Englischkenntnisse sind eine Voraussetzung für die Neuaufnahme in eine wissenschaftliche Position an der BOKU sowie eine Berufungsvoraussetzung. Im Bereich des Verwaltungspersonals sollen Personen mit Englischkenntnissen vorrangig aufgenommen werden entsprechende Weiterbildungsangebote sind

auszubauen. BOKU-AbsolventInnen sollen in mindestens zwei Sprachen verhandlungsfähig sein und nach Möglichkeit auch Kenntnisse in einer dritten Sprache haben.

- Ziele in Zusammenhang mit dem wissenschaftlichen und administrativen Personal: Fachspezifische Auslandserfahrung für wissenschaftliche Mitarbeiter sollen gefördert werden. Dafür sollen die Freistellungen gefördert und auch das im KV vorgesehene Instrument des Sabbaticals genutzt werden. Auch das allgemeine Universitätspersonal soll unterstützt werden, einen arbeitsrelevanten Auslandsaufenthalt zu absolvieren.
- Ziele in Zusammenhang mit Netzwerken und Internationalen Kooperationen:
 - a) Für eine verbesserte Nutzung von Synergieeffekten sowohl im Lehr- und Weiterbildungs- als auch im Forschungsbereich soll der Ausbau von internationalen Kooperations-Netzwerken, mit europäischen und außereuropäischen Staaten (v.a. im Donaauraum und im EZA-Bereich) verstärkt werden. Dabei sind primär interdisziplinäre Ansätze ins Auge zu fassen und auch BOKU-intern stärker zu verwirklichen. Es gilt, das Engagement der BOKU in fachübergreifenden Netzwerken (EUA, AUCEN, ELLS; DRC; ICA, CASEE, IROICA, AGRI-NATURA) fortzusetzen.
 - b) Die BOKU kooperiert mit internationalen Organisationen mit Sitz in Wien (z.B. mit IIASA, UNO), in der Lehre (Gastlehrende an der BOKU; Studierendenexkursionen, -praktika) und in der Forschung (Diplomarbeits- / Dissertationsthemen, gemeinsame Projekte). Grundsätzlich sollte dies über Forschungsk Kooperation beginnen und Lehreaktivitäten nach sich ziehen.
 - c) Internationale Alumni und Alumni in internationalen Organisationen sind Schlüsselpersonen für die Internationalisierungs-Strategie der BOKU und Knotenpunkte in diesen internationalen Netzwerken. Internationale, studienrichtungsübergreifende Alumni-Netzwerke werden an der BOKU zentral verankert und betreut.

Für internationale Angelegenheiten ist an der BOKU auf Leitungsebene das Rektorat, unterstützt vom Internationalen Gremium, verantwortlich. Für die operative Umsetzung und das „Alltagsgeschäft“ in internationalen Kooperationen sowie die Koordination der BOKU Sprachkurse ist das Zentrum für Internationale Beziehungen (ZIB) zuständig. Ergänzt wird die Verwaltungstätigkeit des ZIB durch die an den Departments angesiedelten FachkoordinatorInnen für jedes Partnerschafts- und ERASMUS-Abkommen (die die Kooperation aus fachlicher Sicht unterstützen), die Mitglieder des Auslandsbeirats, die über die an der BOKU vergebenen Stipendien entscheiden, und die internationalen Kontaktpersonen aller Departments.

11.2 Schwerpunkt innereuropäische Kooperationen

Als zentraleuropäische Leituniversität in den Life-Sciences ist es der BOKU ein besonderes Anliegen die internationalen Kooperationen in diesem Bereich zu forcieren.

DRC - Die Donaurektorenkonferenz hat 54 Mitgliedsinstitutionen der unterschiedlichsten Fachbereiche aus den drei DRC-Gründungsländern Österreich, Deutschland und Ungarn sowie Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Kroatien, der Tschechischen Republik, Polen, Rumänien, Serbien, Montenegro, Slowakei, Slowenien und Ukraine. Bereits in den frühen Jahren war die DRC ein wichtiges Forum, um Kooperationsprojekte zu formulieren, bekannt war z.B. die „Ökologie der Donau“ aus den Blickwinkeln von Naturwissenschaften, Lebenswissenschaften, Umwelttechnik oder das Projekt „Blaue Donau“. Heute ist die Agenda angewachsen: wichtige Zielsetzungen sind die Hebung der Performance des akademischen Sektors allgemein, Intensivierung der Kooperation zwischen Unternehmen und tertiären Bildungseinrichtungen, Entwicklung gemeinsamer Projekte zB in den Bereichen Curriculaentwicklung und Evaluation von Forschung und Lehre. Die BOKU hat letzten November die Vizepräsidentschaft und somit für 2012 die Präsidentschaft übernommen. Ein

wichtiges Ziel der BOKU-DRC-Präsidentschaft ist es, die DRC auf regionaler und EU-Ebene aktiv in strategische Diskussionen zu universitätsrelevanten sowie fachlich zur Expertise der DRC-Mitgliedsinstitutionen "passenden" Themen einzubringen und zB zur Entwicklung der Donaunraumstrategie beizutragen.

Das **ICA CASEE –Netzwerk** (ICA Regional Network for Central and South Eastern Europe) wurde auf Initiative der BOKU 2010 gegründet und umfasst 27 Lebenswissenschaftliche Universitäten aus Bulgarien, der Tschechischen Republik, Kroatien, Ungarn, Polen, Rumänien, Slowenien, Slowakei, Serbien, Ukraine und Österreich.

Ziel des Netzwerkes ist es, die Forschung, Lehre und Universitätsentwicklung in der Region zu stärken, gemeinsame Forschungs-, Studien- und Entwicklungsprojekte (z.B. Masterstudium "Sustainability of Agriculture, Food Production and Food Technology in the Danube Region") durchzuführen und die generellen Interessen der höheren Bildung im Bereich der Lebenswissenschaften in Zentral- und Südosteuropa zu vertreten. So sollen Projekte im Bereich Lehre (etwa gemeinsame Studienprogramme) und in der Weiterbildung ausgearbeitet werden; auch in Bezug auf Personalentwicklung/Personalmanagement wird man kooperieren. ICA-CASEE, das derzeit von der BOKU geleitet wird, wird sich ebenfalls signifikant in der Donaunraumstrategie engagieren. Erste Vereinbarungen dafür wurden bereits mit einigen LeiterInnen von Arbeitsgruppen ausgewählter „Priority Areas“ der EU Donaunraumstrategie getroffen. Ergänzend zu diesen zwei Netzwerken ist auch das 2009 gegründete Regional Office für Zentral- und Südosteuropa des European Forest Institute (EFI CEEC) hervorzuheben, das die führende Rolle der BOKU im Bereich der Waldwissenschaften unterstreicht:

EFICEEC ist ein Netzwerk von 30 forstwissenschaftlichen Einrichtungen in Zentral- und Osteuropa, das die Förderung von Netzwerken, Forschung und Kapazitätsentwicklung auf regionaler und internationaler Ebene fördern und ein interdisziplinärer Ansprechpartner in drei Themenbereichen sein will:

1. Forstpolitik und –ökonomik, inklusive Forstpolitikanalyse und Evaluierung sowie innovative Forschung.
2. Landnutzung und Veränderungen in der Landnutzung aufgrund von Bioenergie und Klimawandel
3. Forstliches Ökosystem-Management mit speziellem Fokus auf nachhaltiges Management und Bergwald

12 Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Der Bereich Öffentlichkeitsarbeit der BOKU kann von Jahr zu Jahr auf eine ständig größer werdende Anzahl von Medienclippings verweisen. Dass dieser Trend sich in Zukunft nicht ad infinitum fortsetzen wird, liegt auf der Hand: Die Anzahl der „klassischen“ Printmedien stagniert; Wachstum wird allenfalls in den elektronischen Medien (Internet, eventuell auch TV und Radio) zu erzielen sein. Danach und nach derzeit nicht vorhersehbaren künftigen technischen und sozialen Parametern im Online-Bereich wird sich die zukünftige PR-Arbeit der BOKU richten müssen. Die Entwicklungen der „individuellen Massenkommunikation“, wie wir sie heute schon unter dem Schlagwort „Web 2.0“ kennen, und die u.a. damit verbundene Verlagerung der Contenterstellung hin zum Individuum verlangen jedenfalls nach einer nie zuvor gekannten Transparenz bezogen auf interne Entscheidungen.

Interne Kommunikation

Die Vielfalt der BOKU, die sich in unterschiedlichen Strukturen und verschiedenen Standorten ausdrückt, ist eine Herausforderung bei der Vermittlung eines identitätsstiftenden Eigenbildes. Studierende, Lehrende, Forschende, MitarbeiterInnen des technischen und administrativen Personals haben ein unterschiedliches Selbstverständnis und Informationsbedürfnis – sind gleichzeitig aber auch MeinungsbildnerInnen im persönlichen Umfeld. Ziel ist es die interne Kommunikation an der BOKU ständig zu verbessern, was niemals als abgeschlossener Prozess zu verstehen ist.

Die enorme Zunahme der „Top-Stories“ auf der BOKU-Website dokumentiert das Bedürfnis, sich intern und extern darzustellen. Hier ist die Öffentlichkeitsarbeit vermehrt als Gatekeeper gefragt – einerseits, um die Qualität und die Aktualität der Meldungen zu sichern; andererseits, um diese in Form und Sprache zu optimieren. Interne und externe Kommunikation überschneiden sich im Publikationsprojekt „Menschen an der BOKU“, das in einzelnen Broschüren neue bzw. emeritierende ProfessorInnen vorstellt und würdigt.

Externe Kommunikation

Die Gestaltung künftiger Medienkontakte ist unmittelbar mit der Entwicklung der österreichischen Medienlandschaft verknüpft. Neue Formen der Kommunikation sollen möglichst schnell angenommen und im Sinne eines optimalen Informationsflusses genützt werden. Hier besteht permanenter Weiterbildungsbedarf, um den rasanten Fortschritten gerecht zu werden. Die Betreuung der Medien muss so intensiv wie möglich fortgeführt werden. Die Organisation von Pressekonferenzen verlangt hinsichtlich Unterlagen und Bildmaterial gesteigerte Perfektion. Spezialbeilagen in Printmedien sollten neu angedacht werden.

Ein weiteres Standbein der externen Kommunikation ist die von der BOKU-Öffentlichkeitsarbeit initiierte und betreute, frei zugängliche Vortragsreihe „Fragen des Alltags - Antworten der Wissenschaft“ (eine langjährige Kooperation mit der Hauptbücherei der Städtischen Büchereien), die eine rasche Reaktion auf aktuelle Themen ermöglicht. Andere Standorte und Kooperationspartner in der Wiener Innenstadt sind denkbar.

In der Wissensbilanz können wie bisher einzelne ForscherInnen und deren Arbeit dargestellt und BOKU-AbsolventInnen in exponierten Positionen der Wirtschaft und Politik im Rahmen von Testimonials vorgestellt werden.

Der Aufbau eines BOKU-Online-Fotoarchivs mit relevanten Fotos, die von den Copyright-InhaberInnen / FotografInnen gratis zur Verfügung und ins Netz gestellt werden, ist in Ansätzen begonnen. In Schlüsselgebieten werden sowohl Symbol- als auch Fachfotos benötigt. Die Kontrolle dieses Archivs muss – auch zur Klärung von Copyright-Fragen – über die Öffentlichkeitsabteilung erfolgen.

Das geplante Hörsaalzentrum auf der Türkenschanze ist eine Chance, ressourcenorientiertes Bauen PR-mäßig zu propagieren. Ein Informationsstand für BesucherInnen und entsprechende Führungen könnten dem Image der BOKU sehr dienlich sein.

Um der steigenden Mobilität von Studierenden und ForscherInnen Rechnung zu tragen, muss Informationsmaterial über die BOKU – elektronische Datenträger und Printbroschüren – hergestellt, ständig aktualisiert und in mehreren Sprachen angeboten werden, um als „Visitkarte“ im Ausland zu dienen. Eine ständige sanfte Anpassung des Corporate Designs bzw. ein Relaunch der Corporate Identity zum gegebenen Zeitpunkt sind hier unabdingbar, um in der Aussenwirkung konkurrenzfähig zu bleiben. Mögliche weitere Entwicklungen im Rahmen der externen Kommunikation betreffen die Intensivierung des PR-Wirkungsbereiches im europäischen Raum.

13 Menschen an der BOKU

13.1 Schwerpunkte und Zielsetzungen der BOKU für ihre MitarbeiterInnen

Im Vordergrund steht – nicht nur im Zusammenhang mit der Inbetriebnahme neuer Gebäude und der Notwendigkeit der Generalsanierung bestehender Objekte – die Bereitstellung moderner und entsprechend ausgestatteter Arbeitsplätze, die die Bedingungen des ArbeitnehmerInnenschutzes erfüllen. Weiters sind der Teamgeist und die Kooperation innerhalb der Organisations- und der Subeinheit zu fördern. Die Zusammenarbeit mit den ArbeitnehmerInnenvertretungen dient ebenfalls dazu, ein positives Arbeitsklima zu schaffen. Maßnahmen der betrieblichen Gesundheitsvorsorge werden durchgeführt und erweitert.

Respekt der Menschenwürde, karrierefördernde Arbeits- bzw. Studienbedingungen und Schutz vor Diskriminierung auf Grund des Geschlechts, des Alters, der Religion oder der Weltanschauung, der ethnischen Zugehörigkeit oder der sexuellen Orientierung müssen für alle BOKU-Angehörigen selbstverständlich sein. Zusätzlich sind Förderungsmaßnahmen insbesondere für ältere BOKU-ArbeitnehmerInnen zu setzen. (siehe Punkt 13.4)

Die gesetzlich verankerten MitarbeiterInnengespräche sind für alle Personalgruppen der BOKU ein wichtiger strategischer und kommunikativer Bestandteil der Personalführung und sollen hinkünftig noch stärker in den Arbeitsalltag integriert werden.

13.2 Schwerpunkte und Zielsetzungen hinsichtlich der BOKU-Kinder

Die Universität für Bodenkultur Wien möchte im Rahmen ihrer Möglichkeiten Kindern von Studierenden und MitarbeiterInnen Raum und Zeit widmen, um deren Eltern ein erfolgreiches Studium und Arbeiten an der BOKU zu ermöglichen.

Daraus ergeben sich folgende Schwerpunkte und Zielsetzungen:

- Sicherstellung und Ausbau einer ganzjährigen Kinderbetreuung allenfalls in Kooperation mit anderen Rechtsträgern und mit an den Universitätsbetrieb angepassten Öffnungszeiten an allen Standorten der BOKU
- Organisation von Ferienbetreuungsmöglichkeiten für Kinder von Studierenden und MitarbeiterInnen
- Anpassung und Gestaltung einer kinder- und elternfreundlichen Infrastruktur an der BOKU (z.B. Einrichtung von Still- und Wickelräumen)
- Ermöglichung des Zugangs und Einblicks der BOKU-Kinder in die Arbeitswelten ihrer Eltern

13.3 Schwerpunkte und Zielsetzungen der BOKU für ihre Mitmenschen mit besonderen Bedürfnissen

Die Integration von MitarbeiterInnen und Studierenden mit besonderen Bedürfnissen ist der BOKU ein besonderes Anliegen und soll nicht nur den Behindertenvertrauenspersonen im Rahmen der Betriebsräte bzw. den Behindertenbeauftragten im Rahmen der Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft überlassen werden.

In weiterer Folge muss diese Serviceleistung ausgebaut und damit auch personell aufgestockt werden. Aus diesem Grund wurde die Stabstelle für Menschen mit besonderen Bedürfnissen

eingrichtet. Die derzeit laufenden Sanierungs- und Bauvorhaben nehmen insbesondere auch auf den barrierefreien Zugang Rücksicht.

13.4 Schwerpunkte und Zielsetzungen der BOKU in Gender-Fragen und Diversität

Prinzipiell gelten der Respekt der Menschenwürde, karrierefördernde Arbeits- und Studienbedingungen und Schutz vor Diskriminierung auf Grund des Geschlechts, des Alters, der Religion oder der Weltanschauung, der ethnischen Zugehörigkeit oder der sexuellen Orientierung für alle BOKU-Angehörigen sowie die Nutzbarmachung von Diversität an der BOKU als Grundprinzip, das allen Entscheidungen und Maßnahmen voranzustellen ist. Die konkreten Zielsetzungen in diesem Bereich sind ebenso vielfältig wie umfangreich (siehe auch Punkt 13.1):

- Gender- und diversitätsspezifische Lehrveranstaltungen sollen beibehalten, intensiviert und ausgebaut werden, die Didaktikkurse der BOKU mit mindestens einem Modul zu gendersensibler und diversitätsorientierter Lehre versehen werden.
- Der Gebrauch einer geschlechtergerechten Sprache muss in allen Bereichen der BOKU (z.B. auch in Lehrveranstaltungsunterlagen, Skripten) selbstverständlich sein.
- Es sollen vermehrt Bemühungen gesetzt werden, um gender- und diversitätsspezifische Fragestellungen in Forschungsprojekte einfließen zu lassen.
- Informationsveranstaltungen und eigene Programme, um vermehrt Schülerinnen zu einem Studium an der BOKU zu motivieren, sind weiterzuentwickeln.
- Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf/Studium muss weiter verbessert werden
- Förderungsmaßnahmen für ältere BOKU-ArbeitnehmerInnen, Unterstützung und Förderung des „Life long Learning“, gleicher Zugang zu Weiterbildungsmöglichkeiten sind sicherzustellen.

Vielfalt und Verschiedenheit sind an einer Universität selbstverständlich gegeben – doch gilt es, den Wert der Vielfalt bewusst zu machen, die Vielfalt zu fördern und den aus anderen Kulturkreisen kommenden Angehörigen die Integration in die BOKU und in unsere Gesellschaft zu erleichtern. Die BOKU wird insbesondere das Angebot an Sprach-Lehrveranstaltungen für StudienbewerberInnen ausbauen und die Vermittlung der Fachsprache forcieren. Auch die Personalentwicklung (interne Fortbildung) soll hierzu einen Beitrag leisten.

Die Anerkennung der Vielfalt der Gesellschaft und die Wertschätzung der darin liegenden Potentiale sollen auch bei Kooperationen mit Unternehmen aus der Privatwirtschaft und in Zusammenhang mit der Erbringung von Dienstleistungen externer Firmen bei der BOKU berücksichtigt und genützt werden.

13.5 Schwerpunkte und Zielsetzungen für Frauen an der BOKU

Bei der Besetzung der aus Drittmitteln finanzierten Stellen ist der Frauenanteil deutlich höher als bei den aus dem Globalbudget gespeisten Stellen. Drittmittelstellen werden nicht selten in Form von Aneinanderreihungen kurzzeitiger Beschäftigungen gemäß UG besetzt. Schon daraus ergibt sich, dass Frauen hinsichtlich der Arbeitsplatzsicherheit ungünstiger gestellt sind als männliche Wissenschaftler. Dazu kommt der hohe Frauenanteil an den Teilzeitbeschäftigungen.

Die oben beschriebenen kurzzeitigen Beschäftigungen (Limitierung mit maximal 10 bzw. 12 Jahren Gesamtverwendungsdauer) und die Schwierigkeiten, die mit einem angestrebten Wiedereinstieg in die Wissenschaft nach mehreren Jahren der Kinderbetreuung verbundenen sind, führen dazu, dass der Frauenanteil beim wissenschaftlichen Personal mit zunehmendem Dienstalder deutlich sinkt. Wie an anderen Universitäten auch, liegt der Frauenanteil bei den beiden höchsten Karrierestufen, den Assoziierten ProfessorInnen, den DozentInnen und den ProfessorInnen, wesentlich niedriger als der Frauenanteil bei den

Studierenden, AbsolventInnen und den nicht habilitierten wissenschaftlichen MitarbeiterInnen. Hier werden in allen Bereichen Verbesserungen durchgeführt werden. Ein schon sichtbarer Erfolg in den Bemühungen zur Erhöhung des Frauenanteils bei ProfessorInnen ist im Zuge der in den Jahren 2009 und 2010 durchgeführten Berufungsverfahren gelungen. So konnten bei 4 der insgesamt 13 abgeschlossenen Berufungsverfahren Frauen berufen werden, sodass im genannten Zeitraum der Frauenanteil angestiegen ist.

Soweit dies im Einflussbereich der BOKU als Arbeitgeberin liegt, muss die Erhöhung des Anteils der weiblichen Beschäftigten besonders bei Professorinnen und Habilitierten sowie der Studentinnen in jenen Studien, in denen der Frauenanteil traditionell noch gering ist (z.B. Forstwirtschaft, Kulturtechnik und Wasserwirtschaft) aktiv gefördert werden. Dazu zählen auch verbesserte Karrierechancen für Drittmittelangestellte und Möglichkeiten zum Umstieg auf aus dem Globalbudget finanzierte Stellen sowie eine aktive und gezielte Suche nach geeigneten Interessentinnen bei Stellenausschreibungen.

Zur Förderung der Quantität und der Qualität der wissenschaftlichen Leistungen von Frauen und insbesondere zur Steigerung der Anzahl der Habilitationen von Frauen sollen speziell gewidmete Stipendien und Förderpreise vergeben werden, die den Frauen eine zügige Ausarbeitung wissenschaftlicher Publikationen erleichtern. Hier ist auch die Unterstützung von Wissenschaftlerinnen in der Nutzung bestehender Karriereentwicklungsprogramme des FWF oder der ÖAW zu nennen. Auch beim Zugang zu Doktoratskollegs ist der Frauenförderung besonderes Gewicht zu geben. Bemühungen von Frauen um die Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing-Stipendien) sind aktiv zu unterstützen. Eine intensive Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses wäre insbesondere durch Mentoringprogramme und Vernetzung möglich.

Für jene Wissenschaftlerinnen, die die BOKU auf Grund des Auslaufens ihres befristeten Arbeitsvertrages verlassen, sollen im Rahmen des BOKU-Netzwerkes (AbsolventInnenverbände) unterstützende Maßnahmen für den Wechsel in die Privatwirtschaft ergriffen werden.

Frauen, die nach Jahren der Kinderbetreuung wieder an die Universität zurückkehren wollen, müssen in dieser Wiedereinstiegsphase innerhalb des Departments besonders im Hinblick auf den Anschluss an den aktuellen Stand der Wissenschaft gefördert werden. Sie dürfen nicht auf Positionen abgedrängt werden, deren Hauptinhalt sich auf fachlich-administrative Aufgaben beschränkt.

13.6 Schwerpunkte und Zielsetzungen für Gesundheitsförderung an der BOKU

Durch die Gründung der gremienübergreifenden Plattform „Initiative Gesundheit“ an der BOKU sowie der Mitgliedschaft im „Netzwerk gesundheitsfördernde Hochschulen Österreichs“ bekennt sich die BOKU zur langfristigen Etablierung der betrieblichen Gesundheitsförderung. Unter Gesundheitsförderung versteht die BOKU die Förderung und Erhaltung der physischen und psychischen Gesundheit ihrer MitarbeiterInnen und unterstützt dies durch Präventivmaßnahmen, Informationsveranstaltungen sowie gezielte Schwerpunktarbeit im Bereich gesundheitsrelevanter Themen. Langfristig soll systematisch ein durchgängiger Prozess der Gesundheitsförderung an der BOKU etabliert werden, der von der Erhebung, Analyse, Maßnahmensetzung bis zur Evaluierung reichen soll. In ihrer Verantwortung als Arbeitgeberin sieht die BOKU als Ziel der Gesundheitsförderung die Schaffung und Erhaltung eines für ihre MitarbeiterInnen gesundheitsfördernden Umfeldes.

13.7 Die Studierenden an der BOKU

Kritische Reflexion und Diversität

Den Studierenden an der BOKU genügt es nicht, angelernte Inhalte zu reproduzieren. Sie wollen Zusammenhänge verstehen lernen und die Zukunft positiv gestalten. Eine Stärke der Lehre an der BOKU besteht in der Anleitung zu kritischer Analyse und Hinterfragen des

Lehrstoffes. Bei vielen Themen wird den Studierenden vermittelt, dass es nicht nur Schwarz oder Weiß gibt und unterschiedliche Ansichten einer intensiven Diskussion bedürfen. So werden EntscheidungsträgerInnen ausgebildet, die zu kritischer Reflexion imstande sind und die Bereitschaft haben, in ihrem künftigen Beruf Verantwortung zu übernehmen.

Praxisbezug und Lösungsorientierung

Die praxisorientierte Lehre an der BOKU fördert Kompetenzen, welche relevant für Wirtschaft und Politik sind. Die Studierenden sind aufgrund ihres umfassenden Interesses an praktikablen Problemlösungen und auf Basis ihrer Kenntnis der wirtschaftlichen, naturwissenschaftlichen und technischen Grundlagen Allrounder mit einem breiten beruflichen Einsatzgebiet.

Sozialkompetenz und Netzwerkfähigkeit

Die Studierenden an der BOKU können mit Menschen umgehen und lernen, ihre sozialen Fähigkeiten zu entwickeln. Ab der ersten Stunde als BOKU-StudentIn werden Netzwerke aufgebaut. Ein künftiges, eigens hierfür gewidmetes „Haus der Studierenden“ im Kernbereich der Türkenschanze soll diesem Netzwerk dienen. Die Studierenden profitieren von der gegenseitigen Hilfsbereitschaft und schließen tragfähige Freundschaften, auf die sie im Berufsleben zurückgreifen werden. An der BOKU fühlen sich die Studierenden nicht wie eine Nummer, sondern als aktive Angehörige der Universität. Vom guten Kontakt zwischen Lehrenden und Lernenden können beide Seiten profitieren.

Vernetzte, transdisziplinäre Ausbildung

In einer immer komplexer werdenden (Wirtschafts-)Welt ist transdisziplinäres Denken gefragter denn je. Durch die Fähigkeit, in Zusammenhängen zu denken, kombiniert mit einer breit gefächerten Ausbildung, können die Studierenden der BOKU vielen Anforderungen begegnen.

Internationale Kompetenz

Die BOKU Wien befindet sich im Zentrum Europas. Durch Kooperationen mit anderen Universitäten – speziell mit Universitäten der CEE-Länder – und dem damit verbundenen Lehrveranstaltungsangebot (Fremdsprachenkurse, Austauschprogramme, usw.) tragen die Studierenden der BOKU sowohl zu einer weiteren europäischen Integration als auch zu einer weit darüber hinausgehenden Vernetzung bei. Die BOKU behandelt national wie international gesehen essentielle Themenbereiche wie z.B. Ernährung, Wasserversorgung, Energie, Abfallwirtschaft und Kulturtechnik.

Individuelle Schwerpunktsetzung

BOKU Studierende haben die Möglichkeit, im Laufe ihres Studiums individuelle thematische Vertiefungen zu wählen. So kann auf die Interessen der Studierenden eingegangen werden und sie können sich optimal auf ihre zukünftige Tätigkeit vorbereiten. Ebenso wird die Möglichkeit geboten, den Horizont über den fachlichen Aspekt hinaus zu erweitern.

Der strategische Beitrag der Studierenden

Hervorragende Lehre fördert hervorragende Studierende und dient damit der Weiterentwicklung der Forschung. Diese wiederum ist essentiell für die Exzellenz einer Universität. Die Studierenden sind Angehörige der Universitäten und werden entsprechend in die Entscheidungsprozesse der Universität eingebunden. Ihnen kommen wertvolle Aufgaben, z.B. im Senat, dem Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen, der Studienkommission sowie bei allen Evaluierungen, Habilitationen und Berufungen, zu. Sie sind diejenigen, die die Kanten und Ecken der Curricula bestens kennen und daher dazu beitragen können, diese zu identifizieren und zu beseitigen. Die Studierenden sind Zukunfts- und HoffnungsträgerInnen, weshalb es unabdingbar ist, sie aktiv in die Gestaltung der Universität mit einzubeziehen. Daher bemüht sich die BOKU, eine studierendenfreundliche Universität zu sein. Die frühzeitige Einbeziehung der Studierenden in die Planung von Neubauten ist ein wesentlicher Bestandteil der BOKUspezifischen Atmosphäre.

Lernen an einer Universität heißt, sich an der Forschung zu beteiligen. Die Philosophie der Lehrenden geht zusehends von der Lehre als Dienstleistung zu einem gemeinsamen Gestalten und Erarbeiten über. Der kritische Diskurs gemeinsam mit den Studierenden ist nicht nur ein wesentlicher Bestandteil der Lehre, sondern befruchtet ebenso das Denken der Lehrenden. Die Studierenden werden verstärkt auf verschiedenen Qualifikationsebenen in die Lehrgestaltung eingebunden, etwa als TutorInnen oder StudienassistentInnen. Im Rahmen dieser Tätigkeiten erwerben sich die Studierenden eine Reihe der von potentiellen Arbeitgebern geforderten „Soft Skills“.

Die Mobilität der Studierenden liegt im Interesse der BOKU. Die Vernetzung des europäischen sowie des weltweiten universitären Raumes läuft auf mehreren Ebenen ab. Eine davon – und eine besonders wichtige – ist der Austausch von Studierenden. Neben dem Erwerb der fachlichen Expertise, dem gedanklichen Austausch und dem Kennenlernen anderer Strukturen ist die gesellschaftspolitische Relevanz nicht außer Acht zu lassen. „Outgoing“- und „Incoming“-Studierenden kommt die gleiche hohe Bedeutung zu. Die Integration ausländischer Studierender obliegt einerseits den Lehrenden, andererseits den Studierenden – wobei die teilweise bereits eingesetzten Buddy-Systeme eine zunehmend wichtige Rolle spielen werden.

Zweifelsfrei gäbe es ohne Forschung keine Lehre – aber ohne Studierende gäbe es auch keine universitäre Forschung! Studierende der BOKU sind die Nachwuchskräfte der BOKU als Diplomanden und Diplomandinnen, Dissertanten und Dissertantinnen. Gut ausgebildete AbsolventInnen - mit denen über den BOKU-Alumni-Verband ein enger Kontakt gepflegt wird - sind ein wesentlicher Beitrag der Universität für unsere Gesellschaft. Darüber hinaus haben sie einen MultiplikatorInnenfunktion und sind gleichzeitig potentielle KooperationspartnerInnen.

13.8 Die Absolventinnen und Absolventen an der BOKU

Nach dem Abschluss des Studiums haben die jungen AkademikerInnen gute Beschäftigungsaussichten. Die Einstiegsarbeitslosigkeit ist vergleichsweise gering – auch wenn ein Teil der Einstiegsjobs in atypischen Beschäftigungsverhältnissen stattfindet. Die fachliche Qualifikation der AbsolventInnen ist durch das Drei-Säulen-Modell charakterisiert; die AbsolventInnen sind nach der Ausbildung für ein breites Berufsspektrum einsetzbar. Diese Flexibilität ermöglicht es ihnen, die persönlichen Interessen wie auch die aktuellen Möglichkeiten am Arbeitsmarkt mit einzubeziehen.

Wesentlicher Arbeitgeber ist der Öffentliche Sektor – wenn auch die Beschäftigung in der Privatwirtschaft u.a. durch die Akademisierung stetig steigt. BOKU-AbsolventInnen haben von AbsolventInnen anderer Ausbildungseinrichtungen bzw. -niveaus wenig Konkurrenz; in einigen Bereichen wie der Land- und Forstwirtschaft sind sie durch die Alleinstellung der BOKU sogar konkurrenzlos. Die Berufsfelder reichen von Forschung/Lehre über Beratung/Öffentlichkeitsarbeit, Qualitätssicherung/Handel, Planung/Ausführung bis zum Management. Neben der Fachkompetenz, die von den Unternehmen besonders anerkannt wird, haben AbsolventInnen eine ausgeprägte Methoden- und Sozialkompetenz und zeichnen sich beim selbständigen Lösen beruflicher Aufgaben aus.

Die AbsolventInnen haben eine ausgesprochen starke Bindung zur Universität und zu den ProfessorInnen. Die Kontakte werden privat und über Verbände gepflegt; viele Kooperationen zwischen Unternehmen und Instituten sind durch AbsolventInnen begründet. An der BOKU ist der Alumni-Dachverband als gemeinnütziger Verein eingerichtet, die Obfrau- bzw. die Obmannschaft des Verbandes wird von der jeweiligen Rektorin / vom jeweiligen Rektor ausgeübt. Damit wird auch die Akzeptanz innerhalb der Universität insbesondere bei den ProfessorInnen verstärkt. Spezifikum an der BOKU ist auch, dass ein Teil des AbsolventInnenservice (Mitgliederbetreuung, Herausgabe eines Magazins) im Verein abgewickelt wird, das Job- und Veranstaltungsservice innerhalb der BOKU allerdings als zentrales Service abläuft.

Ein Ausbau der Kontakte und Beziehungen zwischen Universität und AbsolventInnen und in weiterer Folge mit Dienstgebern kann die Einrichtung anderer oder neuer Gesellschaften mit

unterschiedlichen Rechtsformen – wie zum Beispiel ein Profit Center zur Vermarktung aller Werbeflächen/Medien der BOKU – notwendig machen.

AbsolventInnen sind auch Inputgeber für die Entwicklung der Universität selbst und in der BOKU als „externe ExpertInnen“ in der Studienplanentwicklung und mittels kontinuierlich durchgeführter Befragungen verankert.

14 Strategische Partnerschaften

Die Struktur der strategischen Partnerschaften der BOKU umfasst Partnerschaften von Arbeitsgruppen, Instituten oder Departments mit Teilen von anderen Universitäten, außeruniversitären Forschungseinrichtungen oder Wirtschaftsunternehmen ebenso wie einzelne Partnerschaften, die auf der Ebene der Universitätsleitung mit ganzen Institutionen eingegangen werden.

Im ersteren Fall liegt die Initiative und Verantwortung bei den WissenschaftlerInnen der BOKU. Zur Abrundung der eigenen wissenschaftlichen Expertise und der notwendigen Infrastruktur gehen die wissenschaftlichen Arbeitsgruppen zahlreiche Partnerschaften ein, die z.B. der Nutzung von Synergien in der Forschung oder einem verbesserten Marktauftritt dienlich sind. Es ist Teil der Aufgabe der Departments, diese Partnerschaften sinnvoll auszubauen und zu verstärken.

Davon zu unterscheiden sind Partnerschaften der BOKU mit anderen Institutionen, die gezielt zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der BOKU als Ganzes oder für größere Teile angestrebt werden. Die Politik der BOKU ist es, wenige aber gut strukturierte Partnerschaften mit klaren Zielsetzungen einzugehen. Begründung dafür können fachliche Ergänzungen im Bereich der Lehre (internationale Masterprogramme, Beispiel: NAWARO – TU München, Safety in the Food Chain, Euro League of Life Sciences (ELLS) - Universitäten), die Ergänzung der Forschungsexpertise (Beispiel: UFT Tulln – AIT, Department für Nanobiotechnologie – AIT), Synergien in Forschung und Lehre (Beispiel: Kooperation mit der Universität Wien im Bereich der Geowissenschaften), Sicherung des Zuganges zu Daten (z.B. Kooperationsvereinbarung mit der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik), die Erweiterung des Kundespektrums durch verstärkte Kontakte mit der Bundesverwaltung (Beispiel: Umweltbundesamt) oder die bessere Anbindung an die Technologieüberleitung zur Wirtschaft (Beispiel: Austrian Institute of Technology) sein.

Für die Zukunft geht die BOKU von einem zunehmenden Ausbau der strategischen Partnerschaften aus. Konkrete Schritte sind in Richtung einer verstärkten Zusammenarbeit am Standort Wien („Campus Vienna“, VIBT Muthgasse, Risiko- und Sicherheitsforschung) und im Bereich des Universitäts- und Forschungszentrums Tulln geplant.

Eine zentrale Aktivität zur Weiterentwicklung von Kooperationen mit Universitäten und außeruniversitären Einrichtungen ist die durch die BOKU initiierte Gründung von „BIOS Science Austria“. Die Grundidee ist die Einrichtung einer Plattform der Lebenswissenschaften in Österreich mit dem Ziel der gemeinsamen Ressourcennutzung in definierten Themenbereichen, der Erhalt oder die Erzeugung kritischer Größen sowie die Kommunikation mit den Stakeholdern. Als Kernpartner von BIOS Science Austria fungieren neben der BOKU die Veterinärmedizinische Universität Wien sowie das Lebensministerium mit seinen Einrichtungen. Die Notwendigkeit dieser Bündelung der Kräfte ergibt sich aus den schon oben erwähnten „Grand Challenges“, welche zur Sicherung der Lebensgrundlagen zukünftiger Generationen eine interinstitutionelle Fokussierung der verfügbaren Ressourcen für Forschung und Lehre notwendig machen.

15 Die Departments der BOKU

1. Department für Angewandte Genetik und Zellbiologie
2. Department für Nutzpflanzenwissenschaften
3. Department für Bautechnik und Naturgefahren
4. Department für Biotechnologie
5. Department für Chemie
6. Department für Integrative Biologie und Biodiversitätsforschung
7. Department für Lebensmittelwissenschaften und -technologie
8. Department für Materialwissenschaften und Prozesstechnik
9. Department für Nachhaltige Agrarsysteme
10. Department für Nanobiotechnologie
11. Department für Raum, Landschaft und Infrastruktur
12. Department für Wald- und Bodenwissenschaften
13. Department für Wasser – Atmosphäre – Umwelt
14. Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
15. Department für Agrarbiotechnologie Tulln

Nanobiotechnologie sowie Angewandte Genetik und Zellbiologie sind seit 1. Jänner 2009 als Departments eingerichtet. Die derzeitigen Aktivitäten der Departments in Forschung und Lehre sind aus deren Präsentation auf der BOKU-Website (www.boku.ac.at) ersichtlich.

16 Standortentwicklung

16.1 Die Bedeutung der Standorte für die Positionierung der BOKU

Die BOKU wurde im 19. Jahrhundert gegründet und entwickelte sich von einer Kleinuniversität mit 350 Studierenden zur heutigen Größe mit ca. 11.000 Studierenden. Die damit und mit den Erweiterungen in den Studienprogrammen verbundene Expansion konnte nicht ausschließlich am Standort Türkenschanze erfolgen, sodass die BOKU heute über vier Standorte (Türkenschanze, Muthgasse, Tulln und der vierte Standort, der alle Außenstellen umfasst) verfügt.

Natürliche Ressourcen, Agrar- und Forstwissenschaften, Ressourcenmanagement sowie Risiko- und Sicherheitsforschung samt den zugehörigen Grundlagenfächern werden zu einem größeren Teil in den Gebäuden am Türkenschanzpark behandelt. Hier sind auch die Sozial- und Wirtschaftswissenschaften beheimatet. Übergreifendes Forschungsthema, das an der Türkenschanze bearbeitet wird, ist der Globale Wandel mit all seinen Aspekten wie Klimawandel, Raumentwicklung, gesellschaftlicher Wandel, Naturgefahren und deren Auswirkungen auf das Management natürlicher Ressourcen sowie die Erhaltung, Entwicklung und Gestaltung der bebauten und nicht bebauten Landschaft. Auch die dem Thema „Wasser“ und „Abfall“ gewidmeten Institute in der Muthgasse sind für dieses Thema von zentraler Bedeutung.

Wesentliche Beiträge dazu kommen aber auch aus den Departments der Muthgasse, wobei dort die Bio- und Lebensmitteltechnologie mit den Kompetenzfeldern Biotechnologie, Nanowissenschaften und -technologie sowie Lebensmittel, Ernährung, Gesundheit samt ihren Grundlagendisziplinen dominiert. Deren dynamische Entwicklung wurde durch den Bau

des Technologiezentrums unterstützt; diese Infrastrukturmaßnahme leistet einen wesentlichen Beitrag zur Stärkung des Standorts für Biotechnologie und Nanowissenschaften in Österreich.

Der seit Anfang der 1990er Jahre bestehende Standort Tulln mit dem dort in Kooperation mit der Veterinärmedizinischen Universität und der Technischen Universität Wien angesiedelten interuniversitären Department für Agrarbiotechnologie (IFA) wird derzeit durch den Neubau des Universitäts- und Forschungszentrums Tulln (UFT) in Zusammenarbeit mit dem AIT massiv weiter ausgebaut. Pflanzenforschung, Nachwachsende Rohstoffe und Ressourcenorientierte Technologien sollen weitgehend im neuen Universitäts- und Forschungszentrum konzentriert werden. Als ein wichtiger Forschungspartner ist das AIT mit seinem Department Health & Environment vorgesehen, welches von Beginn an in das Gesamtkonzept eingebunden ist.

Der „vierte“ Standort umfasst die Außenstandorte, die eine besonders wichtige Rolle an der BOKU in Forschung und Lehre einnehmen. Es handelt sich dabei um land- und forstwirtschaftliche Versuchsflächen sowie Obst- und Weinanlagen und den Wassercluster Lunz. Diese Einrichtungen bieten einzigartige Möglichkeiten für Studierende und ForscherInnen. Für die agrar- und forstwissenschaftlichen sowie wasserwirtschaftlichen Fächer sind Versuchsanlagen die Basis einer anwendungsorientierten Forschung und Lehre.

16.2 Türkenschanze

Wesentliche inhaltliche Aktivitäten am Standort Türkenschanze werden strukturell durch das Zentrum für Globalen Wandel und Nachhaltigkeit der BOKU und die darin angesiedelten Zentren und Plattformen unterstützt. So ist die Gründung eines Zentrums für Agrarwissenschaften zur Sichtbarmachung und Bündelung von Forschung und Lehre auf diesem Gebiet erfolgt und soll weiterentwickelt werden. Das Centre for Development Research bündelt – seit 1. Jänner 2009 als eigene wissenschaftliche Organisationseinheit – die zahlreichen Initiativen der BOKU im Bereich Forschung für Entwicklung. Zusätzliche Strukturen sind zum Thema Risiko- und Sicherheitsforschung und zu dem neu hinzugekommenen Thema Energie zu implementieren. Die Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur sowie die weiteren raumrelevanten Themen der BOKU werden weiterhin an diesem Standort von zentraler Bedeutung sein. Die Türkenschanze wird eine führende Rolle bei der wissenschaftlichen Begleitung der zu erwartenden ökonomischen und demographischen Entwicklung der kommenden Jahre spielen.

Die Infrastruktur des zentralen Standortes der BOKU muss in den kommenden Jahren deutlich ausgebaut werden. Das betrifft sowohl eine Sanierung des Mendel- und Liebighauses, den Neubau des Türkenwirtes – als neues innovatives und offenes Haus für Studierende und Lehrende mit Mensa und Hörsaal, als auch die Errichtung eines Hörsaalzentrums und Weiterentwicklung des Hauses der Studierenden zwecks Anpassung der Raumkapazität an die sehr stark gestiegene Zahl der Studierenden. Entsprechende Infrastrukturen für die Studierenden und deren Initiativen und eine Erweiterung der Labor- und Institutskapazitäten müssen geschaffen werden.

Von Bedeutung ist auch der Botanische Garten der seit Ende des 19. Jahrhundert der Lehre und Forschung dient. Ein alter geschützter Baumbestand im Arboretum aber auch die ständig wechselnden Anbauflächen dienen der Grundversorgung in der Grundlagenlehre. Eine Schutzsammlung gefährdeter Pflanzenarten Österreichs dient dem Erhalt von Bioressourcen und ist gleichzeitig Forschungsobjekt. Zahlreiche BOKU-Institute nützen den Garten für Forschungsaktivitäten

16.3 Muthgasse

Am Standort Muthgasse vereint das VIBT (Vienna Institute of BioTechnology) Departments der BOKU Wien, die aus organisatorischen (z.B. durch tragende Beiträge zu Studienrichtungen) oder aus Gründen der Wissenschaftssystematik in einem Naheverhältnis zueinander stehen. Im VIBT sind Wissenschaftsdisziplinen aus Biotechnologie, Nanowissenschaften und Nanotechnologie, Mikrobiologie, Lebensmittelwissenschaften,

Genetik, Zellbiologie, Chemie und Wasserwirtschaft, sowie Schnittstellen zwischen Biotechnologie und der agrarischen Urproduktion zusammengeführt.

Der Standort Muthgasse ist auch ein Zentrum der Wasserwirtschaft mit Laboreinrichtungen die technologisch auf aktuellen Stand gehalten werden. Strategisches Ziel ist die Positionierung des VIBT als führende Plattform für technologie-begründende Forschung und Entwicklung. Längerfristige Themen am Standort sind die Entwicklung von Therapeutika und Diagnostika auf Basis der Potenziale lebender Zellen, die Entwicklung neuer gesundheitsfördernder Lebensmittel, Chemie und Biochemie kohlenhydrathaltiger Verbindungen mit dem Ziel ausgewählter medizinischer Anwendungen und der besseren Nutzung nachwachsender Rohstoffe. Weiters steht Grundlagenforschung im Bereich der Molekular- und Zellbiologie als Basis für Innovationen in den verschiedenen Gebieten der Biotechnologie und die Entwicklung molekularer Baukastensysteme für nanobio-technologische Anwendungen in den Life- und Non-Life Sciences im Mittelpunkt. Die Ressource Wasser wird in Zukunft noch an Bedeutung gewinnen; ihre ganzheitliche Beachtung an der BOKU ist die Voraussetzung für einen weiteren erklärten Schwerpunkt: die Entwicklung von Strategien mit dem Ziel einer nachhaltigen und umweltverträglichen Wassernutzung und die Erhaltung und Entwicklung von Wasservorräten in der Landschaft (Grundlage der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie).

Responsible River Modelling Center (Labor für integrative Untersuchungen in Wasserbau und Fließgewässermanagement): Neue anstehende Forschungsthemen und kulturtechnische Fragestellungen erfordern eine Versuchsanordnung, die einen Neubau eines Labors notwendig macht. Ziel ist die Errichtung eines modernen Wasserbaulabors, das in Mitteleuropa in einzigartiger Weise den größten Labordurchfluss besitzt (durch direkte Entnahme aus der Donau unter Nutzung der Wasserspiegeldifferenz zum Donaukanal bei geringsten Kosten und höchstem Nutzen – ca. 5 m³/s) und den Anforderungen der geplanten Forschungsthemen entspricht (Größe, Labordurchfluss, Ausstattung, Werkstätten etc.).

Durch die Verbesserung des Prozessverständnisses im Rahmen von physikalischen Modellversuchen ist die Entwicklung von speziellen Lehrinhalten und Demonstrationsmodellen angedacht, die zusätzlich vor allem SchülerInnen der Oberstufe einen Zugang und Vorstellungen über Technikstudien erleben lassen. Damit ergibt sich eine sinnvolle Erweiterung der Laboraktivitäten.

Neben diesen Wissenschaftsfeldern beheimatet der Standort Muthgasse auch einen Großteil der Lehre aus dem Studienbereich der Lebensmittel- und Biotechnologie. Durch die stark gestiegene Zahl an Studierenden soll weiterhin in eine entsprechende Infrastruktur investiert werden. Zu einem geeigneten Lernumfeld gehören auch hier Kommunikationsräumlichkeiten und Lern- bzw. Freiräume für Studierende.

16.4 Tulln

Der Standort Tulln befindet sich derzeit in einer Ausbauphase. Neben dem bereits bestehenden IFA-Tulln wurde das Universitäts- und Forschungszentrum Tulln in Kooperation mit AIT errichtet.

Das IFA-Tulln versteht sich auch künftig als Ort der interdisziplinären Forschungskooperation zwischen seinen fünf Abteilungen, den beiden Partneruniversitäten TU-Wien und VUW sowie den anderen Departments der BOKU. Ziel dieser Zusammenarbeit ist es, internationale Spitzenforschung und herausragende Lehre am Standort Tulln in den Kompetenzfeldern „Nachhaltige Produktionssysteme“, „Umweltbiotechnologie“, „Biologische Wirkstoffe“ und „Lebensmittelsicherheit“ zu betreiben. Das Spektrum der Aktivitäten am IFA-Tulln reicht von der anwendungsorientierten industrienahen Forschung bis hin zur Spitzenforschung im Grundlagenbereich.

Am UFT beschäftigen sich seit 2011 multidisziplinäre ForscherInnenteams der BOKU schwerpunktmäßig mit der Erforschung von Bioressourcen, deren Nutzung in der Primärproduktion von nachwachsenden Rohstoffen und Energieträgern, sowie mit der Entwicklung von darauf aufbauenden Konversionstechnologien. Das Gebäude wird

gemeinsam mit dem AIT genutzt, wo auch die Stiftungsprofessur des AIT „Funktionelle Pilzgenomik“ verankert ist; insgesamt stehen hier 15.000 m² „Forschungsfläche“ mit Laboren auf dem neuesten technischen Stand zur Verfügung

Der vom FWF geförderter Spezialforschungsbereich (SFB) ‚Fusarium‘ verbindet traditionelle agrarwissenschaftliche Disziplinen wie Pflanzenzüchtung und Pflanzenschutz mit modernen Methoden der Genom- und Metabolomforschung sowie der Bioinformatik. Zugleich sind dieser SFB sowie mehrere der genannten CD-Labors wichtige Beiträge zur Brückenbildung zwischen den Standorten Muthgasse und Tulln wo die Stärken beider Standorte effizient genutzt werden. Ebenso wie das K1 COMET Kompetenzzentrum Holz, das in enger Synergie mit dem Bereich für Holzforschung des Departments für Materialwissenschaften und Prozesstechnik Räumlichkeiten im UFT nutzen wird.

Ein Technikum für das K1 Kompetenzzentrum Holz Wood Kplus wurde in unmittelbarer Nähe zum UFT aus Mitteln des Landes NÖ errichtet. Die moderne Laborinfrastruktur inklusive Gerätepark, das neue Forschungsglashaus und die Versuchswirtschaft (vgl. vierter Standort) mit in unmittelbarer Nähe verfügbaren Versuchsflächen bieten einmalige Entwicklungsmöglichkeiten für Forschung und forschungsbasierte Lehre (vorwiegend internationale Master wie z.B. NAWARO und Horticulture, Doktoratskolleg) am Standort Tulln.

Durch die Kooperationen mit dem AIT, dem bereits am Standort etablierten IFA und weiteren Technopol Tulln-Partnern aus dem Bildungssektor (z.B. Fachhochschule, landwirtschaftliche Schule) und der Industrie werden Synergien optimal genutzt und die kritische Masse für einen auch international konkurrenzfähigen Cluster zu den oben beschriebenen Themen geschaffen. Damit kann beinahe die gesamte Prozesskette abgedeckt werden (Alleinstellung in Österreich).

Eine weitere Abrundung der standortübergreifenden Kompetenzen ist durch die Schaffung des „BOKU Network for Bioconversion of Renewables“ bereits in Umsetzung. Die BOKU ist aufgrund ihrer einzigartigen fachlichen Ausrichtung in der Lage, die gesamte Wertschöpfungskette von der land- und forstwirtschaftlichen Primärproduktion über moderne Bioraffinerie-Szenarien und biotechnologische Umwandlungen bis hin zu der chemischen Verwertung der Endprodukte abzudecken – inklusive aller analytischen, technologischen, ökonomischen und ökosozialen Teilaspekte. Die BOKU bietet beste Voraussetzungen um Kristallisationspunkt für weitere wissenschaftliche und wirtschaftliche Kooperationen zu sein. Im Zentrum steht dabei die Entwicklung und Umsetzung nachhaltiger und zukunftsweisender Konzepte zum Thema „biorefinery / bioconversion of renewables“.

Zur Erforschung, Entwicklung und Demonstration im Sektor „Energetische Nutzung von Biomasse“ fungiert die BOKU als Gesellschafterin und wissenschaftliche Partnerin im K1 Kompetenzzentrum Bioenergy2020+GmbH, dessen siebenjährige Förderperiode seit 2008 läuft.

Zugleich tragen UFT und IFA maßgeblich zum Kompetenzprofil der Agrarwissenschaften (vgl. Zentrum für Agrarwissenschaften) an der BOKU bei. Obst- und Weinbau sollen künftig schwerpunktmäßig am Standort Tulln verankert werden.

16.5 Vierter Standort

Unter dem Begriff „vierter“ Standort werden alle Standorte mit bedeutenden Lehr- und Forschungstätigkeiten zusammengefasst, die nicht auf der Türkenschanze, in der Muthgasse oder in Tulln untergebracht sind. Neben standortspezifischen Schwerpunktsetzungen gibt es eine Reihe von gemeinsamen Merkmalen an mehreren Standorten, die deren Bedeutung für die BOKU unterstreichen:

- Basisversorgung für eine anwendungsorientierte Lehre an der BOKU im Agrar- und Forstbereich sowie Grundlagen Lehre für alle Studiengänge, Forschung zur Biodiversität und zum Erhalt von Bioressourcen

- Interdisziplinäres Monitoring von Boden- und Pflanzenentwicklungen im Kontext zu Klimaveränderungen, der globalen Nachfrage nach Lebensmitteln und Rohstoffen sowie der Umweltressourcen
- Forschung in konventionellen und ökologischen Boden-Pflanzensystemen, Obst- und Weinbau, nachwachsende Rohstoffe und ressourcenorientierte Technologien, Waldökosysteme; experimentelle Grundlage für die feldorientierte Forschung an der BOKU
- Öffentlichkeitsarbeit / Demonstration von Entwicklungen in den Landbauwissenschaften an der BOKU

Diese gemeinsamen Merkmale sind in Zukunft noch stärker zu entwickeln und mit den drei Hauptstandorten der BOKU strategisch wie operational weiter abzustimmen. Dabei wird ein effizienter Einsatz der Ressourcen und modernes Management des technischen Versuchsbetriebs (z.B. teilweise Auslagerung an Maschinenringe, Kooperationen mit landwirtschaftlichen Schulen) angestrebt. Erst dadurch wird eine Diversifikation der Versuchsstandorte, z.B. für klimarelevante Forschungsvorhaben, möglich. Dieser Prozess wird auch durch die Anbindung von neuen Obst- und Weinbauflächen an die Versuchswirtschaft in Tulln unterstützt, wobei zumindest mittelfristig eine Aufgabe des Versuchsstandortes Essling erfolgen wird.

Forstwirtschaft / Lehrforst Rosalia

Die Flächen des Lehrforstes dienen der Demonstration standortkundlicher Grundlagen für die Waldbewirtschaftung, der Auswirkungen historischer und rezenter Bewirtschaftungsformen auf Waldökosysteme, der Geschichte des Waldes, von Waldtypen und Praktiken der Waldbewirtschaftung, sowie unterschiedlichsten Forschungsprojekten. Die Einrichtung ist ein wesentliches Fundament für die Lehre in den Bereichen Waldbau, Forstliche Biometrie, Waldwachstumskunde, Forsttechnik, Waldökologie, Vermessung, Geodäsie, sowie Wildbiologie und Jagdwirtschaft. Neben den bisherigen Forschungsaktivitäten soll das Monitoring der permanenten Stichprobeninventur und der verschiedenen waldbaulichen Demonstrationsanlagen u.a. auch zur Verfolgung von Einflüssen als Folge von Klimaveränderungen vertieft werden. Darüber hinaus soll das über Jahrzehnte existierende waldklimatologische und hydrologische Monitoring intensiviert werden und ein wissenschaftlicher Dauerversuchsstandort etabliert werden.

Waldbau / Forstlicher Versuchsgarten und Baumschule (1140 Wien)

Diese Station („Knödelhütte“) im Besitz der BOKU ist über 125 Jahre alt und gilt als die älteste forstliche Versuchsanstalt Österreichs. Die Aufgaben dieser Station bestehen in der Züchtung von seltenen Baumarten mit spezifischer Anpassung an das Pannonikum sowie der Betreuung eines Arboretums und eines Museums auf einer Gesamtfläche von 16 ha. Die Nutzung der Gebäude durch die BOKU soll intensiviert, Arboretum und Museum verstärkt der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Durch die geplante Errichtung eines Seminarraums mit dazugehöriger Infrastruktur soll dieser Standort in Zukunft noch stärker in die Lehre einbezogen werden.

Hydrobiologie / Wasserkolster Lunz GmbH (Region Eisenwurzen in Lunz /See)

Die Nachfolge der zweitältesten biologischen Forschungsstation Lunz weltweit wird in einer Forschungsgemeinschaft mit zwei weiteren Universitäten (Universität Wien, Donau Universität Krems) betrieben. Schwerpunkt ist die international anerkannte, interdisziplinäre Ökosystemforschung von Gewässerlandschaften mit einer landschaftsökologischen und biogeochemischen Orientierung und daraus ableitbare, anwendungsorientierte Forschungsaktivitäten im Bereich von Wasser- und Umweltressourcen. Daraus können auch innovative Beiträge zur Klimaforschung, Nachhaltigkeitsforschung und zu Wechselwirkungen

mit anderen anthropogenen Eingriffen erwartet werden. Die im Jahr 2007 neu erstellten Gebäude dienen der Forschung mit hochwertiger Laborinfrastruktur und experimentellen Einrichtungen, der Abhaltung von Lehrveranstaltungen und der Unterbringung von Studierenden und Forschenden.

Landwirtschaft, Kulturtechnik sowie angrenzende Fachbereiche / Versuchswirtschaft Groß-Enzersdorf

Die Versuchswirtschaft Großenzersdorf wurde 1903 gegründet. Sie umfasst heute 135 ha und wird als Versuchsbetrieb mit Schwerpunkt Marktfrucht ohne Nutztierhaltung geführt. Klimatisch gesehen ist dieser Trockenstandort repräsentativ für bedeutende Agrarräume im östlichen Mittel- bis Osteuropa. Der Standort dient der Forschung und Lehre von insgesamt 16 BOKU-Instituten. Außerdem wird er von externen Partnern genützt; einer Vielzahl an Demonstrations- und Weiterbildungsveranstaltungen für die Öffentlichkeit bzw. für öffentliche Einrichtungen wie Landwirtschaftskammern, LandwirtInnen und Firmen finden hier statt. Die Themen reichen von unterschiedlichen Landbaumethoden über Biogas, nachwachsende Rohstoffe, bis hin zu Fragen des Wasserhaushaltes. Groß-Enzersdorf ist auch langjähriger Standort meteorologischer Messungen (einschließlich UV-Strahlung und Evapotranspiration) sowohl der BOKU als auch der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik und einer Lysimeteranlage zur Erfassung von Bodenwasserhaushaltskomponenten.

Insgesamt soll der Standort als Forschungs- und Lehrstätte für nachhaltige Landnutzung ausgebaut, und die Synergien zwischen den einzelnen Forschergruppen erhöht werden. Darüber hinaus bestehen Überlegungen, Kooperationen mit externen Einrichtungen (z. B. private Landwirte, AGES) zu intensivieren. Der Abschluss der Sanierungsarbeiten wird angestrebt.

Landwirtschaftliche Bundesversuchswirtschaften GmbH Rutzendorf

Seit 2003 wird an diesem BOKU-externen Standort auf 140 ha ein Monitoring der Umstellung auf ökologische Landwirtschaft betrieben. Daran beteiligt sind 10 BOKU-Institute sowie ein externes Institut (Bioforschung Austria). Untersucht werden Fragen zum Anbausystem Ökologische Landwirtschaft, Biodiversität, Ressourcenschutz, Wasserhaushalt, Klimawandel, ÖPUL-Monitoring und anderes mehr. Für das Trockengebiet ist diese Forschung international einzigartig. Eine Fortführung als Langzeitversuch war von Beginn an angestrebt; derzeit wird die dritte Forschungsperiode beantragt.

Ingenieurbiologie–Vegetationstechnik–Landschaftsbau / Versuchsstation Essling

Der Standort wird für die Lehre und für Versuche in der Landschaftsarchitektur, der Holzforschung sowie der Öffentlichkeitsarbeit genutzt. Er umfasst 2,5 ha mit einem alten Baumbestand. Der Boden eignet sich besonders für die Rasenforschung (Schotterrasen, Blumenrasen). Die Aktivitäten werden mittelfristig an den Standort Groß Enzersdorf verlagert.

Gartenbau, Obstbau, Weinbau, Pflanzenbiotechnologie, Botanik / Versuchsstation Jedlersdorf

Die Flächen sind arrondiert und betragen derzeit knapp 5 ha für den Obst- und Weinbau und 2 ha für den Gartenbau. Seit 1959 wird Obstbau an diesem Standort betrieben; seit 1997 eine Weingartenfläche bewirtschaftet. Seit 2006 werden Tafeltrauben- und Weinbauversuche und seit 1997 pflanzenbiotechnologische Versuche des IAM im Saranhaus durchgeführt. Seit 1988 besteht der Versuchsgarten Gartenbau. Um der Entwicklung des Fachbereichs Rechnung zu tragen ist eine Etablierung neuer Wein- und Obstbauflächen über die bestehenden Flächen hinaus in der Nähe des UFT (Tulln) geplant.

17 Die BOKU Faculty

17.1 Berufungsansätze

An der BOKU sind derzeit 87 Professuren ausgewiesen. Nunmehr ist dem Entwicklungsplan die Gesamtliste der bestehenden besetzten und der vakanten Professuren (einschließlich der Stiftungs- und der Vorziehprofessuren) angeschlossen.

Ziel ist, für alle nach dem jeweiligen Stand der Wissenschaften und der Curricula tragenden Fächer des Wirkungsbereiches der BOKU in Lehre und Forschung Professuren einzurichten.

In den Fächern, die zwar für den Lehrbetrieb an der BOKU notwendig sind, aber nicht zu den für den Wirkungsbereich der BOKU als einer naturwissenschaftlich-technisch-wirtschafts- und sozialwissenschaftlich ausgerichteten Universität typischen Fächern gehören, werden Abstimmung und Kooperation mit anderen Universitäten am Standort Wien gesucht. Analoges gilt in der Gegenrichtung.

Zur Abstimmung der Schwerpunkte fachlich „benachbarter“ Professuren – insbesondere in der Forschung – wurde beschlossen, Professuren für fachverwandte bzw. fachnahe Gebiete, die relativ kurz nacheinander frei werden, möglichst zu einem gemeinsamen Zeitpunkt auszuschreiben. Bei jeder Ausschreibung soll dem inhaltlichen Prinzip der Nachhaltigkeit Rechnung getragen werden.

17.2 Professuren

Selbstverständlich ist der regelmäßigen Evaluierung der Leistungen der ProfessorInnen besondere Beachtung zu schenken. Diese Evaluierungen dürfen sich aber nicht nur auf die Forschungsleistungen beziehen, sondern müssen auch die Leistungen in der Lehre und jene für die wissenschaftliche Community und die Gesellschaft mit einbeziehen.

Neuberufene und erfahrene ProfessorInnen sollen in der Wahrnehmung ihrer Aufgaben und in der internen Vernetzung laufend durch geeignete Maßnahmen gezielt unterstützt werden (z.B. Einzelcoaching, Lehrgang für ProfessorInnen).

Die folgende Tabelle enthält die an der Universität bestehenden Professuren, sowie die wichtigsten darüber hinaus einzurichtenden Professuren:

FACH (Professur)	ab Wieder-/Besetzung NEUE Bezeichnung	VZP / STP	Name	Wiederbesetzung ab
Abfallwirtschaft	Global Waste Management		LECHNER	01.10.2011
Agrarsystemtechnik			GRONAUER	01.10.2025
Analytische Chemie			STINGEDER	01.10.2020
Angewandte Genetik			GLÖSSL	01.10.2022
Angewandte Geologie	Nachhaltige Georessourcen u. Angewandte Geologie		SCHNEIDER Jean	01.10.2011
Angewandte Physik und Biomaterialwissenschaften			LICHTENEGGER	01.10.2035
Angewandte Statistik			LEISCH	01.10.2033
Betriebswirtschaft nachhaltiger Agrarsysteme			KANTELHARDT	01.10.2032
Betriebswirtschaftslehre u. Betriebswirtschaftl. d. Holzwirtschaft			GRONALT	01.10.2028
Bioanalytik und Organische Spurenanalytik			KRSKA	01.10.2030
Biobased Fibre Materials (Naturfaserwerkstoffe)			frei nach WIMMER	01.01.2009
Biochemie	Biochemie		MÄRZ	01.10.2014
Biomolecular Modelling and Simulation		Dzt. §99/1	OOSTENBRINK	30.11.2014
Biophysik ubB der Nanowissenschaften			TOCA HERREA	01.10.2032
Biotechnologie ubB der Biopharmazeutischen Technologie			KASPER	01.10.2030
Bioverfahrenstechnik	Bioverfahrenstechnik		frei nach BAYER	01.10.2009
Bodenkunde/ Bodenmikrobiologie			ZECHMEISTER BOLTENSTERN	01.10.2025
Botanik	Ökophysiologie der Pflanzen		frei nach RICHTER	01.10.2007
Forst- u. holzwirtschaftliche Betriebswirtschaftslehre	Ökonomie multifunktionaler Waldmanagementsysteme		frei nach JÖBSTL	01.10.2009
Forstentomologie, Forstpathologie und Forstschutz	Forstentomologie und - pathologie		SCHOPF	01.10.2017
Forstliche Ertragslehre	Waldmonitoring		STERBA	01.10.2013
Forstliches Ingenieurwesen und Arbeitswissenschaften			DÜRRSTEIN	01.10.2020
Funktionelle Pilzgenomik		STP - AIT	STRAUSS	31.12.2015
Gartenbau	Gartenbau		JEZIK	01.10.2016
Geologie (Hydrogeologie, Regionale Geologie, Quartärgeologie)			FIEBIG	01.10.2029
Geotechnik			WU	01.10.2026
Holz-, Zellstoff- und Faserchemie			ROSENAU	01.03.2034
Hydrobiologie und Fischereiwirtschaft	Hydrobiologie und Gewässermanagement		JUNGWIRTH	01.10.2015
Konstruktiver Ingenieurbau			BERGMEISTER	01.10.2027

FACH (Professur)	ab Wieder-/Besetzung NEUE Bezeichnung	VZP / STP	Name	Wiederbesetzung ab
Landeskulturelle Wasserwirtschaft	Landeskulturelle Wasserwirtschaft		LOISKANDL	01.01.2017
Landinformation und Vermessung			ATZBERGER	01.10.2030
Landschaftsarchitektur			LICKA	01.03.2028
Landschaftsbau und Landschaftssicherung	Ingenieurbiologie und Landschaftsbau		FLORINETH	01.10.2015
Landschaftsentwicklung, Freizeit und Tourismus			PRÖBSTL	01.10.2025
Landschaftsplanung			SCHNEIDER Gerda	01.10.2022
Landwirtschaftliche Marktlehre	Agrarmarketing und Innovationsmanagement natürlicher Ressourcen		SCHIEBEL	01.10.2016
Landwirtschaftlicher Pflanzenschutz	Landwirtschaftlicher Pflanzenschutz		GRUNDLER	01.10.2010
Lebensmittel-Biotechnologie			HALTRICH	01.10.2025
Lebensmittelqualitätssicherung			KNEIFEL	01.10.2019
Maschinen- und Energietechnik	Prozesstechnik Nachwachsender Rohstoffe		frei nach FISCHER	01.10.2008
Mathematik und Darstellende Geometrie			NOWAK	01.10.2024
Meteorologie und Klimatologie	Meteorologie und Klimatologie		KROMP-KOLB	01.10.2017
Milchwirtschaft, Molkereiwesen u. landwirtschaftl. Mikrobiologie	Allgemeine Lebensmittelchemie		frei nach FOISSY	01.03.2014
Molekulare Pflanzenphysiologie			STÖGER	10.07.2013
Nachhaltige Landnutzung und Globaler Wandel			SCHMID	01.10.2035
Nanobiotechnologie			SINNER	01.10.2035
Nanobiotechnologie ubB Supramolekularer Strukturen			REIMHULT	01.10.2039
Naturgefahren und Risikomanagement			HÜBL	01.03.2025
Nutztierökologie			WINCKLER	01.10.2029
Ökologischen Landbau			FREYER	01.10.2023
Organische Chemie			KOSMA	01.10.2019
Pflanzenbau und Grünlandwirtschaft			KAUL	01.10.2026
Pflanzenzüchtung			BÜRSTMAYER	01.10.2027
Raumforschung und Raumplanung	Raumforschung und Raumplanung		WEBER	01.10.2012
Rechtswissenschaften			SCHULEV-STEINDL	01.02.2014
Ressourcenorientiertes Bauen	Ressourceneffizientes Bauen		TREBERSPURG	01.10.2018
Siedlungswasserbau, Industrierwirtschaft u. Gewässerschutz	Siedlungswasserwirtschaft, Industrierwirtschaft und Gewässerschutz		HABERL	01.10.2012
Soziologie und Ökologie der Pflanzen	Integrative Biodiversitätsforschung ubB Molekularer Methoden		frei nach HOLZNER	01.10.2010
Populationsbiologie und Biodiversität der Pflanzen und Vegetation			BERNHARDT	01.10.2022

FACH (Professur)	ab Wieder-/Besetzung NEUE Bezeichnung	VZP / STP	Name	Wiederbesetzung ab
Technologie des Holzes			TEISCHINGER	01.10.2019
Tierische Zelltechnologie - Animal Cell Factory Design		Dzt. § 99/1	KUNERT	19.07.2014
Tierernährung und Futtermittelkunde	Tierernährung und Futtermittelkunde	STP	frei nach WINDISCH	01.10.2011
Tierzucht und Populationsgenetik			SÖLKNER	01.10.2025
Umwelt- und Ressourcenpolitik			HOGL	01.11.2013
Umwelttoxikologie und Isotopenanwendung			GERZABEK	01.10.2026
Verkehrswesen im ländlichen Raum	Verkehrswesen für eine nachhaltige Entwicklung		SAMMER	01.10.2012
Volkswirtschaftslehre, Wirtschaftspolitik u. Agrarpolitik			HOFREITHER	01.10.2022
Waldökologie			GODBOLD	01.10.2022
Waldökosystemmanagement			HASENAUER	01.09.2013
Wasserwirtschaft, Hydrologie u. allgemeiner Wasserbau	Hydrologie und Integrative Wasserwirtschaft		NACHTNEBEL	01.10.2011
Wein- und Obstbau			FORNECK	01.10.2033
Wildtierbiologie und Jagdwirtschaft			HACKLÄNDER	01.10.2034
Zoologie			FRANK	01.01.2027
Landtechnik (Ao.)	Energietechnik und Energiemanagement		Nachfolge BRAUN Herbert	01.10.2011
Lebensmitteltechnologie (Ao.)	Lebensmitteltechnologie		Nachfolge BERGHOFER	01.10.2011
Umweltbiotechnologie (Ao.)	Umweltbiotechnologie - Technische Mikrobiologie		Nachfolge BRAUN Rudolf	01.10.2011
Bioinformatik			Neu	01.10.2013
Bodenschutz und - management		Dzt. §99/3	Neu	01.10.2011
Forsttechnik		Dzt. §99/3	Neu	01.10.2011
Management des Öffentlichen Verkehrs		STP	Neu	
Microbial Cell Factory Design		Dzt. §99/3	Neu	01.10.2011
Nukleare Sicherheit und Risiko			Neu	01.10.2011
Proteinbiochemie		Dzt. §99/3	OBINGER	01.12.2017
Sicherheits- und Risikowissenschaften (Methodenprofessur)			Neu	
Umweltethik		STP	Neu	
Wasserbau		Dzt. §99/3	HABERSACK	01.12.2017

17.3 Assoziierte ProfessorInnen und DozentInnen

Unabhängig von Veränderungen des Dienstrechts und der gesetzlichen Ausgestaltung des Habilitationsverfahrens genießt an der BOKU die Habilitation nach wie vor einen hohen Stellenwert und ist daher auch wesentlicher Bestandteil der Qualifizierungsvereinbarung für Laufbahnstellen. Die Zahl der teils BOKU-intern, teils von Externen beantragten Habilitationsverfahren ist in Relation zur Größe der BOKU hoch.

Assoziierte ProfessorInnen, einige UniversitätsdozentInnen und PrivatdozentInnen mit einem Arbeitsverhältnis zur Universität übernehmen an der BOKU auch Funktionen in Forschung und Lehre sowie im Universitätsmanagement (insbesondere Instituts- und Departmentleitungen), die gesetzlich primär für UniversitätsprofessorInnen vorgesehen sind. Diese Assoziierten ProfessorInnen und DozentInnen betreuen oft nicht nur ihre Spezialgebiete, sondern auch Pflichtfächer, für die an der BOKU aktuell keine eigenen Professuren eingerichtet sind.

Darüber hinaus leiten viele von ihnen sehr erfolgreiche Forschungsgruppen und decken damit für die BOKU wichtige Fachbereiche ab. Eine solche Erweiterung des Verwendungsbildes von habilitierten MitarbeiterInnen liegt nicht nur im Interesse einer Weiterentwicklung der an der BOKU betreuten wissenschaftlichen Fächer, sondern vor allem im Interesse der fachlichen Weiterentwicklung der WissenschaftlerInnen selbst.

Der Lehr- und Forschungsbetrieb an der BOKU erfordert einen etwa gleichwertigen Einsatz dieser habilitierten MitarbeiterInnen sowohl in der Forschung als auch in der Lehre, daher müssen die BOKU und die Assoziierten ProfessorInnen bzw. DozentInnen selbst auf eine Weiterqualifizierung in der Forschung und in der Lehre einschließlich der Didaktik bedacht sein.

Im Rahmen von Freistellungen soll den Assoziierten ProfessorInnen bzw. DozentInnen daher nicht nur die Gelegenheit zu Forschungsaufenthalten, sondern zu einer Weiterbildung auf dem Sektor der Lehre gegeben werden. Externe DozentInnen sollen künftig noch stärker in den wissenschaftlichen Betrieb des betreffenden Instituts/Departments integriert werden (Prinzip der forschungsgeliteten Lehre). Assoziierte ProfessorInnen und UniversitätsdozentInnen haben auch eine tragende Funktion in Universitätsgremien und bei den mit Forschung und Lehre verbundenen Verwaltungsaufgaben.

17.4 Wissenschaftliche MitarbeiterInnen und Laufbahnstellen

Das Übergangsdienstrecht 2001 hat als Reaktion auf das HochschullehrerInnen-Dienstrecht von 1988 die Bildung von Laufbahnen selbst für besonders qualifizierte Mittelbauangehörige zumindest sehr erschwert – zumal die Zahl der verfügbaren Professuren naturgemäß beschränkt ist. Nach Inkrafttreten des Universitäten-Kollektivvertrages wurde deshalb rasch Augenmerk auf die Etablierung der neuen Karrieremöglichkeit durch Laufbahnstellen gerichtet. Noch 2010 wurden der Prozess und Inhalte für Qualifizierungsvereinbarungen in einer Betriebsvereinbarung festgehalten und ein Qualifizierungsbeirat eingerichtet. Per November 2011 waren bereits 22 Laufbahnstellen an der BOKU besetzt. Die Anzahl der Laufbahnstellen soll im Rahmen der Personalstrukturplanung, der jährlichen Zielgespräche mit den Departments und unter Berücksichtigung der Aufgaben der Organisationseinheit, der Qualifikation der MitarbeiterInnen sowie der Personal- bzw. Altersstruktur in einer Organisationseinheit laufend erhöht und ausgebaut werden.

Die BOKU weist einen überdurchschnittlich hohen Anteil an Drittmittelpersonal auf, in dem der Frauenanteil wesentlich höher ist als bei dem aus dem Globalbudget finanzierten Personal. Beim Drittmittelpersonal finden sich überdies deutlich mehr Teilbeschäftigungen und mehrfach befristete Verträge im Rahmen des UG. Dazu kommt, dass das Drittmittelpersonal überwiegend für Aufgaben in der Forschung eingesetzt wird. Ziel muss es daher sein, diese Ausprägungen einer wissenschaftlichen „Zweiklassengesellschaft“ abzubauen und auch für das Drittmittelpersonal insbesondere längerfristige Verträge und

einen (beschränkten) Einsatz in der Lehre vorzusehen. Ein erster Schritt ist durch die Umsetzung des Kollektivvertrages mit denselben Gehaltsbestimmungen für UniversitätsassistentInnen und ProjektmitarbeiterInnen bereits erfolgt. Eine Qualifizierung für weiterführende wissenschaftliche Positionen erfordert auch eine Bewährung in der Lehre. Durch den Einsatz von Drittmittelpersonal in der Lehre kann die durch den starken Anstieg der Studierendenzahlen verursachte zunehmende Überlastung des aus dem Globalbudget finanzierten (Stamm)Personals mit Lehraufgaben gemildert werden.

Den Angehörigen des „akademischen Mittelbaues“ muss verstärkt Gelegenheit gegeben werden, Forschungsaufenthalte im Ausland zu absolvieren und facheinschlägige Erfahrungen in der außeruniversitären Praxis zu sammeln.

17.5 Externe Lehrbeauftragte

Externe Lehrbeauftragte sollen alternativ zweierlei Bedarfssituationen abdecken: In Fächern, in denen das Stammpersonal des Departments bzw. Instituts rein quantitativ nicht zur Abdeckung der abzuhaltenden Lehrveranstaltungen ausreicht, müssen facheinschlägige WissenschaftlerInnen aus anderen Universitäten und qualifizierte Fachleute aus außeruniversitären Institutionen den Fehlbedarf abdecken. Externe werden aber auch zur Abhaltung von Lehrveranstaltungen zu praxisorientierten Spezialthemen oder zu Themengebieten, die von der BOKU nicht abgedeckt werden, benötigt.

Im Interesse der Qualitätssicherung und aus Gründen des Budgets ist es wünschenswert, einerseits in regelmäßigen Zeitabständen den Bedarf an diesen Lehrveranstaltungen zu prüfen und andererseits im Sinne des Prinzips der forschungsgeleiteten Lehre die Lehrbeauftragten über die bloße Abhaltung von Lehrveranstaltungen und Prüfungen hinaus in die wissenschaftliche Diskussion im Department/Institut stärker einzubinden.

17.6 Studentische MitarbeiterInnen

Zur Vorbereitung einer fundierten qualitativen Auswahl geeigneter Kandidatinnen und Kandidaten für den wissenschaftlichen Nachwuchs ist es zweckmäßig, bereits bei den Studierenden anzusetzen. Im dreigliedrigen Studiensystem ist ein Einsatz als wissenschaftliche(r) MitarbeiterIn mit einem für den „akademischen Mittelbau“ typischen Verwendungsbild erst relativ spät, nämlich ab dem Abschluss des Masterstudiums möglich. Besonders qualifizierte Studierende sollen aber bereits während des Masterstudiums in einer ihrem Ausbildungsstand entsprechenden Weise in den wissenschaftlichen Betrieb eingebunden werden können. Die bisher an der BOKU ausschließlich übliche Möglichkeit des Einsatzes als Tutorin oder Tutor, die/der bei Lehrveranstaltungen als Unterstützung mitwirkt, ist dafür sowohl von der zeitlichen Dauer als auch vom Aufgabenumfang her zu knapp. Daher wurde die in früheren Jahren übliche Form der StudienassistentInnen wieder aufgegriffen. Sie sind sinnvoll in den wissenschaftlichen Betrieb des Departments integriert und flexibel zur Unterstützung im Forschungsbetrieb, bei der Vorbereitung von Lehrveranstaltungen und auch bei den mit Lehre und Forschung zusammenhängenden Management- bzw. Administrationsaufgaben eines Departments eingesetzt.. Die Steuerung dieses Einsatzes erfolgt durch die Departmentleitung.

Arbeitszeit und Beschäftigungsausmaß müssen sowohl auf die zu erfüllenden Aufgaben als auch auf den Studienfortgang Rücksicht nehmen, daher ist diese Funktion mit einer Halbtagsbeschäftigung zu begrenzen. Daneben bleibt die Verwendung als Tutor(in) zur Unterstützung im Lehrbetrieb aufrecht und soll weiter ausgebaut werden.

17.7 Allgemeines Universitätspersonal

Die zu dieser Gruppe zählenden MitarbeiterInnen werden zum größeren Teil aus dem Globalbudget, die anderen aus Drittmitteln bezahlt. Hinsichtlich der zu erfüllenden Aufgaben wird zwischen diesen beiden Finanzierungsbereichen weniger deutlich differenziert.

Die Bediensteten dieser Gruppe stehen in der Regel in einem unbefristeten Arbeitsverhältnis, bleiben also meist deutlich länger an der BOKU bzw. in einer

Organisationseinheit als das wissenschaftliche Personal. Im Hinblick auf die Weiterentwicklung der Wissenschaften und die – oft mit der Neuberufung von ProfessorInnen verbundenen – Änderung von Forschungsschwerpunkten ist es notwendig, die fachliche Weiterbildung insbesondere des technischen Personals zu intensivieren.

Die Lehragenden der BOKU werden departmentintern aber auch durch die zentrale Verwaltung maßgeblich durch das Allgemeine Universitätspersonal unterstützt, weshalb auch auf diesem Personalgebiet auf die steigenden Studierendenzahlen reagiert werden muss. Um die kontinuierlich steigenden Anforderungen an die Serviceeinrichtungen bewältigen zu können, ist auf eine Angleichung der Personalkapazitäten in diesem Bereich Bedacht zu nehmen.

Motivationsanreize für das Allgemeine Personal und vermehrte Integration des Allgemeinen Personals in strategische Entscheidungen vertiefen die an der BOKU angeeignete Expertise in den Bereichen Administration und Technischen Support und modernisieren laufend diese Arbeitsfelder und Prozesse der BOKU.

MitarbeiterInnen mit gleichem oder sehr ähnlichem Verwendungsbild weisen nicht selten eine unterschiedliche und daher oft korrekturbedürftige arbeitsrechtliche Einstufung auf. Die Arbeitsplatzbewertungen werden daher ebenso aktualisiert wie die bedarfsgerechte Steuerung des Einsatzes dieser MitarbeiterInnen. Darauf wird weiterhin insbesondere in den Verhandlungen über die Zielvereinbarungen mit den LeiterInnen der Organisationseinheiten und im Rahmen der MitarbeiterInnengespräche zu achten sein.

17.8 Personalentwicklung

Im Vordergrund der Personalentwicklung an der BOKU stehen, nicht zuletzt im Rahmen des Kollektivvertrages und der darauf beruhenden qualitativen Anforderung an die einzelnen Gruppen von MitarbeiterInnen, die Vorsorge für die Weiterqualifizierung der Bediensteten sowie die Förderung der Mobilität und Internationalität der WissenschaftlerInnen.

Weiters sind der Teamgeist und die Kooperation innerhalb der Organisations- und der Subeinheiten zu fördern. Insbesondere ist für ein positives Arbeitsklima in der gesamten BOKU und in den einzelnen Organisationseinheiten zu sorgen (Siehe auch Kapitel 13). Die BOKU bekennt sich dazu, die Gleichberechtigung der Geschlechter sowie die Integration von Menschen mit besonderen Bedürfnissen über das gesetzlich vorgeschriebene Ausmaß hinaus durch die Gestaltung eines entsprechenden Arbeitsumfeldes zu fördern. Ein wichtiger Schritt dabei war die Besetzung der Stelle als „ReferentIn für Menschen mit besonderen Bedürfnissen“, welche am 1. Oktober 2009 erfolgte.

Respekt der Menschenwürde, karrierefördernde Arbeits- bzw. Studienbedingungen und Schutz vor Diskriminierung auf Grund des Geschlechts, des Alters, des Gesundheitszustandes, der Religion, der Weltanschauung, der ethnischen Zugehörigkeit oder der sexuellen Orientierung müssen für alle BOKU-Angehörigen selbstverständlich sein.

Die BOKU ist der „European Charter of Researchers & the Code of Conduct to the Recruitment of Researchers“ bereits im Jahr 2006 beigetreten und wird diese Grundsätze auch weiterhin verfolgen.

Die Universität für Bodenkultur Wien wird im Zuge des Berufungsverfahrens zusätzliche Maßnahmen einführen, um eine hochschuldidaktische Qualifizierung noch besser zu gewährleisten. Dies soll insbesondere durch eine Konkretisierung der Anforderungsprofile erfolgen, auf deren Basis die GutachterInnen die am besten geeigneten KandidatInnen vorschlagen.

Weitere Schwerpunkte der Personalentwicklung werden die Weiterführung und Ausbau des internen Fortbildungsprogrammes des Personals, die Entwicklung eines Coachingprogrammes für die Führungskräfte der BOKU und das aktive Betreiben eines Life Long Learning Konzeptes – speziell unter Einbindung internationaler Erfahrungen. Internationale Erfahrungen sind Grundvoraussetzungen für hervorragende wissenschaftliche Leistungen und wissenschaftliche Karrieren. Nicht nur die Leistungen von wissenschaftlichen

KollegInnen werden zunehmend nach internationalen Kriterien gemessen, sondern auch die Verwaltungstätigkeiten an Universitäten sind immer stärker international ausgerichtet. Die BOKU möchte daher die bisherigen Freistellungsmöglichkeiten für das wissenschaftliche sowie für das allgemeine Universitätspersonal prüfen und zum Zwecke internationaler Gastaufenthalte und externer Weiterbildung bei Bedarf neu systematisieren. Dabei sollen vor allem die durch den Kollektivvertrag für die ArbeitnehmerInnen der Universitäten neu geschaffenen Möglichkeiten (Studienurlaub, Bildungsurlaub und Sabbatical) genutzt werden. Besonderes Augenmerk soll auch auf die Fremdsprachenkompetenz des wissenschaftlichen und des allgemeinen Universitätspersonals gelegt werden, um die kontinuierliche Umsetzung der Internationalisierungsstrategie in allen Bereichen der BOKU zu fördern.

Nicht nur, aber vorrangig junge WissenschaftlerInnen haben, wenn sie insbesondere aus familiären Gründen längere Zeit (1 bis 2 Jahre oder länger) in Karenz gehen, beim Wiedereinstieg mit Schwierigkeiten zu kämpfen, die eine erfolgreiche Fortsetzung der wissenschaftlichen Tätigkeit erschweren, zu langen "Lücken" in der wissenschaftlichen Produktivität und insbesondere in der Publikationstätigkeit führen und damit die Chancen in der beruflichen und wissenschaftlichen Weiterentwicklung mindern. Ziel wird es sein, auch hierzu Programme zu entwickeln, die einen erfolgreichen Wiedereinstieg ermöglichen. Mit der Form eines Wiedereinstiegs soll auch die Vereinbarkeit von Beruf und familiären Betreuungspflichten bedacht werden.

18 Ressourcenbedarf für die geplanten Entwicklungen

Der Finanzbedarf der Universität für Bodenkultur aus Globalbudget bemisst sich anhand des Modells der Studienplatzfinanzierung sowie anhand des Bedarfes für die Finanzierung der Leistungsvereinbarungsvorhaben für die kommende Leistungsvereinbarungsperiode auf € 115,0 Mio. p.a.

Mittelfristig wird angestrebt, auch bei einem Anstieg des Globalbudgets den relativen Anteil der Drittmittel auf dem bisher schon hohen Niveau zu halten. Es ist das Ziel, während der notwendigen Auf- und Ausbauphase zur Erreichung der adäquaten Betreuungsverhältnisse in der Lehre das Drittmittelvolumen konstant zu halten.

Gemäß der Vereinbarung im Rahmen der laufenden Leistungsvereinbarungsperiode 2010 – 2012 wird die Konzentration der Standorte (inkl. des „4. Standortes“ nach erfolgter Evaluierung) bei gleichzeitiger Generalsanierung des Gregor Mendel Hauses/Liebig Traktes unter Berücksichtigung der Übersiedlung nach Tulln durchgeführt.

Die mit dieser Konzentration einhergehende geplante Einsparung von Gebäudekosten wird gem. der Vereinbarung aus dem Jahre 2010 nicht budgetreduzierend seitens des BMWF gesehen.

Gleichzeitig wird an der Umsetzung der Neugestaltung des Gebäudes „Türkenwirt“ sowie der Versuchsgartenfläche im Einvernehmen mit der BIG gearbeitet.

Nach erfolgter Substanzsanierung des „Simonyhauses“ sowie des Forschungsglashauses, die teilweise, aber nicht gänzlich aus eigenen Mitteln bestritten werden kann, sowie des Neubaus Kindergarten/Gartencenter sollte an der Türkenschanze ein adäquater qualitativer Standard hergestellt worden sein.

Für die kommende Leistungsvereinbarungsperiode sieht die Universität für Bodenkultur den dringenden Bedarf an Hörsaalressource und Studierendenzentrum, Der optimale Standort dafür wäre an der Türkenschanze zwischen Gregor Mendel Haus und Forschungsglashaus. Die Begründung des Bedarfes lässt sich u.a. an der Verdoppelung der Studierendenzahl binnen 5 Studienjahren, an der prinzipiellen Unterversorgung von Studierendeneinrichtungen (Mensa, Lehr- und Leseräumlichkeiten, Sozialeinrichtungen, etc.) bemessen.

Hinzuweisen ist letztlich auf die nahende Erneuerung der haustechnischen Anlagen der Muthgasse I (Bezug 1991) + II (Bezug 1996).

ANHANG 1: SWOT Analyse

Executive Summary zur universitären Entwicklungsplanung der Universität für Bodenkultur (BOKU) SWOT Analyse der Ausgangslage der Universität

Forschung

Stärken

Nr.	Beschreibung	Strategischer Ansatz
1	In einigen Bereichen Alleinstellung in den Forschungsthemen in Österreich (Land- und Forstwirtschaft, Kulturtechnik, Landschaftsplanung und -architektur, technologiegetriebene Biotechnologie); in der Kombination der Expertisen auch international	<ol style="list-style-type: none"> 1. Interne Schnittstellenoptimierung Etablierung Global Change Cluster und Zentrum für Agrarwissenschaften 2. Ausbau bestehender Schwerpunkte: Weiterentwicklung VIBT UFT Tulln 3. Ausbau nationaler und internationaler strategischer Kooperationen (z.B. BFW, AGES, EU Forschungsprogramme,...)
2	Hohe Forschungsaktivität sowohl in Grundlagenforschung als auch in der angewandten Forschung mit interdisziplinärer Ausrichtung und integrativer, systemischer Betrachtung von Problemstellungen und Prozessketten (Drei-Säulen-Modell)	<ol style="list-style-type: none"> 1. Ausbau Drei-Säulen-Modell 2. Forcierung von längerfristigen Forschungsprogrammen (SFB, COMET, Exzellenzcluster, KIC-EIT,...) 3. Weiterentwicklung eines Forschungsexzellenzkonzeptes für die BOKU zu einer integrativen Forschungsstrategie
3	Die Forschungsthemen sind von höchster gesellschaftspolitischer Relevanz und führen zu einer hohen Sichtbarkeit und Akzeptanz in der Öffentlichkeit	<ol style="list-style-type: none"> 1. Ausbau der BOKU als Diskussionsplattform für gesellschaftspolitisch relevante Themen 2. Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit 3. Weiterentwicklung der KinderBOKU
4	Hohes Potenzial an NachwuchswissenschaftlerInnen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Gezielte Unterstützung der NachwuchswissenschaftlerInnen 2. Entwicklung attraktiver Karrierewege und Zukunftsperspektiven 3. Ausbau der Kinderbetreuungseinrichtungen

Schwächen

Nr.	Beschreibung	Strategischer Ansatz
1	Potential der Grundlagenforschungsaktivitäten nicht vollständig umgesetzt; die thematisch breit angelegte Forschung ermöglicht nicht immer die erwünschte kritische Masse Einige sehr anwendungsorientierte Themenbereiche sind ungenügend durch Grundlagenforschungsaktivitäten abgesichert; die Breite führt zu Lücken; kritische Masse nicht überall gegeben; mangelnde Schwerpunktsetzung	1. Entwicklung von Anreizsystemen für die Einreichung von kompetitiven Forschungsanträgen 2. Ausgewogene Berücksichtigung der Themen bei Besetzung von Professuren (Qualitätssicherung und Ressourcenausstattung) sowie Verbesserung der Publikationsleistung (Peer reviewte Publikationen) 3. Flächendeckende Umsetzung der personenbezogenen Evaluation; Fortsetzung der Departmentevaluations 4. Flächendeckend gezielte Förderung personenbezogener Qualifizierung und Personalausbau für die Unterstützung von Forschungsanträgen
2	Forschungspolitisches Umfeld erlaubt nur in Ausnahmefällen notwendige Langzeituntersuchungen, die für die umweltrelevanten Fragestellungen unabdingbar sind	Ausbau strategischer Partnerschaften Einwirkung auf forschungspolitische Entscheidungen durch Öffentlichkeitsarbeit
3	Geringe Attraktivität der Universität als Arbeitsplatz für den Forschungsnachwuchs: Karriereplanung; stark drittmittelfinanziert, hohe Planungsunsicherheit Auswirkungen: fehlende Kontinuität der fachlichen Expertise	1. Stärkung der Identifikation mit der Institution BOKU 2. Leistungsgerechte Karrieresicherheit 3. Nachwuchsförderung – Mentoring – BOKU-DOC 4. Förderschienen einrichten

Chancen

Nr.	Beschreibung	Strategischer Ansatz
1	Exzellente Vernetzung national (z.B. Alumni) und international (durch die hohe Anzahl von Projekten und Koordinationen in den EU-Rahmenprogrammen und der Entwicklungszusammenarbeit)	1. Ausbau des neu gegründeten Centre for Development Research 2. Ausbau des Zentrums für Globalen Wandel und Nachhaltigkeit, einschließlich Risiko-, Energie- und Klimaforschung 3. EIT-KIC Initiative 4. Kooperationen mit gesellschaftlichen Partnern verstärken
2	Ausbau der starken Kooperationen mit strategischen Partnern (AIT, Umweltbundesamt und anderen Universitäten – Campus Wien, AGES) zur Abrundung der BOKU-Expertisen und wissenschaftlichen Infrastruktur, sowie des wissenschaftlichen Dienstleistungsangebotes an unterschiedliche Zielgruppen; Exzellenzclusterinitiative, COMET-Zentren	1. Comet Zentren: Wood Kplus, ACIB, alpS; siehe Kapitel 1b 2. Department für Nanobiotechnologie mit AIT am Standort Muthgasse UFT-Tulln mit AIT 3. VIBT - Vernetzung am Standort Wien – TU Wien, Medizinische Universität Wien, Veterinärmedizinische Universität 4. Sicherstellen einer attraktiven Forschungsinfrastruktur
3	Noch weiter steigende gesellschaftspolitische Bedeutung der Forschungsthemen; bei gleichzeitigem tlw. Abbau von Kapazitäten im nationalen und vor allem internationalen Umfeld – Lücken, die die BOKU als „Lebensuniversität“ und als „Universität der Zukunft“ füllen kann	1. Zentrum für Agrarwissenschaften European Forest Institute 2. Risiko- und Sicherheitsforschung – strukturelle/organisatorische Verankerung 3. Inhaltliche Abstimmung von Professuren mit anderen Universitäten am Standort Wien

Risiken

Nr.	Beschreibung	Strategischer Ansatz
1	Expertiseverlust in traditionellen Kernbereichen der BOKU durch ökonomisch getriebene Auftragsoptimierung; Verfolgung von Mainstream-Themen	Ausnutzen interner Steuerungssysteme – 1. Zielvereinbarungen mit Departments 2. Profilbildung verstärken 3. Berufungspolitik darauf abstimmen
2	Verlust an individuellen Forschungskapazitäten durch den enormen Anstieg der Studierendenzahlen in den letzten Jahren bei bestenfalls gleichbleibender Zahl der wissenschaftlichen MitarbeiterInnen	1. Verstärkte Studienvorinformation – siehe Lehre 2. Absicherung einer ausreichenden Universitätsfinanzierung 3. Synergien zwischen Forschung und Lehre stärken
3	Mögliche Konkurrenz anderer Universitäten in BOKU-Kernbereichen	Sicherstellen einer attraktiven Forschungsinfrastruktur Koordination der Berufungspolitik mit anderen Universitäten am Standort Vorausdenken, Weiterentwicklung der Zukunftsfelder

Forschung

Schwerpunktvorhaben / Ziele

Nr.	Schwerpunkt	Ziele
1	EU Forschungsrahmenprogramm	Wie schon bisher soll das Forschungsrahmenprogramm der EU (7. RP und das geplante Nachfolgeprogramm Horizont 2020) mit allen verfügbaren Förderinstrumenten durch BOKU ForscherInnen gezielt zur europäischen Vernetzung der Forschung und insbesondere zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, etwa durch Stimulierung der Mobilität von ForscherInnen, genutzt werden.
2	EU-Strategie für den Donauraum	Vernetzung der BOKU mit Universitäten im Donauraum 1 ICA-CASEE Netzwerk: Durch die BOKU gegründetes Netzwerk von Universitäten in Zentral- und Südosteuropa zur verbesserten Zusammenarbeit in Forschung und Lehre, insbesondere zu den „Grand Challenges“ 2 Donaurektorenkonferenz: Die BOKU wird ihre Vorsitzperiode im Jahr 2012 für Initiativen zur Umsetzung der Donauraumstrategie der EU hinsichtlich Ausbau bestehender und Schaffung neuer Schwerpunktaktivitäten in Forschung und Lehre nutzen.

3	Global Change	<p>1 Verstärkte Vernetzung der Global Change und Forschung innerhalb und außerhalb der BOKU, mit Schwerpunkten im Bereich Risiko-, Energie-, Klima- und Nachhaltigkeitsforschung.</p> <p>2 Externe Kooperationen vertiefen: Ausbau des Geowissenschaften-Verbundes mit Uni Wien</p> <p>3 Wissenschaftlichen Nachwuchs fördern: Umsetzung einer 2. Staffel des Doktoratskollegs Nachhaltige Entwicklung</p> <p>4.Schwerpunktsetzung z. B.: Erneuerbare Energie, Wasser, ...</p> <p>5.Stärkung des Themenbereiches durch zusätzliche Professuren</p>
4	VIBT	<p>1. Ausbau des Vienna Institute of Biotechnology (Muthgasse III) – Neue Professuren als Motor für strategische Weiterentwicklung (inkl. Vienna Science Chairs)</p> <p>2. Cluster Vienna Region – Kooperationen mit den führenden Einrichtungen. Integration in eine allfällige Excellenzcluster – Initiative des FWF</p> <p>3. TZM Muthgasse: Förderung von Spin-offs und Erhöhung der Attraktivität von Wirtschaftskooperationen sowie gemeinsam mit der Stadt Wien (WSE) Weiterentwicklung des Standortes auf Basis der vorliegenden Standortstudie</p> <p>4. SFB Fusarium – Interaktion mit Agrarwissenschaften</p>
5	Nachwachsende Rohstoffe	<p>1. Entwicklung UFT Tulln gemeinsam mit AIT</p> <p>2. Verstärkte Vernetzung mit der Wirtschaft – COMET, CD-Labors</p>
6	Agrarwissenschaften	<p>1. Ausbau des Zentrums für Agrarwissenschaften – Vernetzung der einschlägigen Departments und Weiterentwicklung des „vierten“ Standortes</p> <p>2. Nationalen und internationalen Auftritt verstärken</p> <p>3. Anreize für die Weiterentwicklung der einschlägigen Kompetenzfelder schaffen</p>
7	Forschung für Entwicklung	<p>1. Weiterentwicklung des Centre for Development Research</p> <p>2. Strategieentwicklung für regionale Schwerpunktsetzung</p> <p>3. Wissenschaftlichen Nachwuchs fördern: z.B. Doktoratskolleg for Development Research</p>

Lehre Stärken

Nr.	Beschreibung	Strategischer Ansatz
1	Interdisziplinarität – Kombination der drei Säulen Naturwissenschaften, Technik und Sozioökonomie	<p>1. Vollständige Umsetzung des Drei-Säulen-Prinzips in jedem Studium</p> <p>2. Studienangebot für Fachbereiche mit stark interdisziplinärem Charakter</p> <p>3. Gesellschaftliche Bezugnahme der Lehre über transdisziplinäre Lehrprojekte</p>

2	Die BOKU ist die einzige Anbieterin von Universitätsstudien in den Bereichen Agrarwissenschaft, Forstwissenschaft, Kulturtechnik und Wasserwirtschaft, Lebensmitteltechnologie, technologiegetriebene Biotechnologie, natürliche Ressourcen, Umwelt- und Bioressourcenmanagement und eines akkreditierten Landschaftsplanungs- und Landschaftsarchitekturstudium in Österreich (Absolute Alleinstellung in Österreich, europäischer anerkannter Studiengang)	Die BOKU bekennt sich zur gesellschaftlichen Verpflichtung der bedarfsgerechten Bildung auf hohem wissenschaftlichem und fachlichem Niveau und unter Bedachtnahme auf die Erfordernisse der Praxis
3	Grundlagen, Anwendungs- und Praxisorientierung der Studieninhalte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Forschungsgeleitete Lehre 2. Forschungsbasierter Praxisbezug 3. Projekte mit starkem Praxisbezug in Kooperation mit externen PartnerInnen 4. Hoher Anteil an Lehrveranstaltungen mit Praxisanteilen 5. Berufspraktika 6. Einbindung von externen Lehrenden 7. Postgraduale Weiterbildung
4	Internationale Studienprogramme	<ol style="list-style-type: none"> 1. Internationale Studienprogramme und englischsprachige Lehrveranstaltungen im Sinne der Studierendenmobilität 2. Förderung der Lehrendenmobilität (incoming-outgoing)
5	Zusammenwirken verschiedenster AkteurlInnen - über die gesetzlichen Vorgaben hinaus - für die strategischen, organisatorischen und inhaltlichen Belange der Lehre	<ol style="list-style-type: none"> 1. Enge Zusammenarbeit von Senat/ Senat-StuKo und Rektorat/Zentrum für Lehre bei der strategischen Entwicklung und Qualitätssicherung eines Life-Long-Learning-Konzeptes. 2. Umwandlung des mehrjährigen Projekts „BOKU-Studien für die Zukunft“ in einen permanenten Prozess für die Weiterentwicklung und Qualitätssicherung des Studienangebotes auf Bachelor- und Masterebene
6	Integration aller Lehr- und Bildungsagenden in einem Zentrum für Lehre Entwicklung und Qualitätssicherung eines Life-Long-Learning-Konzeptes	<ol style="list-style-type: none"> 1. Eingliederung der Weiterbildung in die Agenden des Zentrums für Lehre im Sinne des Life Long Learning, postgraduale Weiterbildung ausbauen 2. Bildungswissenschaftlicher Methodenansatz für die Lehrentwicklung 3. Stärkung des E-Learning- und Multimedia-Bereichs 4. Ausbau der Hochschuldidaktik – institutionell und in der Fortbildung der Lehrenden 5. Optimierung der Lehrorganisation zur Unterstützung einer qualitativ hochwertigen Lehre

Schwächen

Nr.	Beschreibung	Strategischer Ansatz
-----	--------------	----------------------

1	Kapazitätsengpässe und verschlechterte Betreuungsverhältnisse aufgrund steigender Studierendenzahlen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Ausbau von Infrastruktur 2. Erhöhung der Lehrkapazität 3. Steigerung der Ressourcen
2	Lücken in der Definition der Schnittstellen zu anderen Bildungsangeboten (Zulassungen, Anerkennungen)	<ol style="list-style-type: none"> 1. Weiterentwicklung der Definition des Lehrangebotprofils in Bezug auf den gesamten tertiären Bildungssektor 2. Weitere Abstimmung Auseinandersetzung mit dem Europäischen - (EQR) und dem Nationalen Qualifikationsrahmen (NQR)
3	Abläufe und Prozesse bei der Implementierung neuer Studien mit hohem Zeitaufwand verbunden	<ol style="list-style-type: none"> 1. Präzisierung von Prozessabläufen und Verantwortlichkeiten sowie Information der betroffenen AkteurlInnen
4	Zunehmender Anteil an DoktorandInnen führt zu Betreuungsempässen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Ausbau des Angebots an Doktoratskollegs 2. Vernetzung von DoktorandInnen 3. Mentoringprogramm 4. Weiterentwicklung von Karrieremodellen an der BOKU
5	Formalisierung des Bachelorabschlusses und Einbindung in die Berufswelt erst partiell umgesetzt	<ol style="list-style-type: none"> 1. Schärfung des Studienprofils zur Steigerung der Qualität des Bachelorstudiums (Projekt „BOKU-Studien für die Zukunft“) 2. Rückkopplung der Ausrichtung mit potenziellen ArbeitgeberInnen 3. Rückmeldung seitens Studienabgänger sowie ArbeitgeberInnen einholen
6	Didaktische Qualität in den Studiengängen bedarf der Weiterentwicklung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Einbindung von didaktisch geschultem Personal in die Curriculaentwicklung 2. Verstärkung des Didaktikangebot 3. Aufbau eines Didaktikschwerpunktes im Rahmen der Lehrentwicklung am Zentrum für Lehre

Chancen

Nr.	Beschreibung	Strategischer Ansatz
1	Starke Verknüpfung von Forschung und Lehre	Intensivierung der Umsetzung von Forschungsthemen der BOKU in der Lehre
2	Verstärkte Umsetzung zukunftsrelevanter Themen im gesamten Lehrangebot	<ol style="list-style-type: none"> 1. Weiterentwicklung des Lehrangebotes (inklusive LLL) unter Berücksichtigung gesellschaftlicher Notwendigkeiten 2. Laufende Evaluierung des Studienangebotes unter Einbeziehung des näheren Umfeldes der BOKU (Alumni) und universitätsexterner ExpertInnen 3. Schaffung von Professuren, die sich an den Zukunftsthemen orientieren
3	Weiterentwicklung der Interdisziplinarität in der Lehre und Verbesserung der Möglichkeiten individueller Studiengestaltung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Unterstützung individueller Schwerpunktsetzung im Studium durch flexible Curricula-Gestaltung und intensive Studienberatung 2. Weiterentwicklung interdisziplinärer Lehreinheiten 3. Bereitstellung von Lehrpersonal für projektorientierte Lehre
4	Qualitätssicherung der Lehrveranstaltungen, der Studienprogramme und Lehrgänge	<ol style="list-style-type: none"> 1. Aufbau eines umfassenden Qualitätssicherungssystems für die Lehre 2. Laufende Weiterentwicklung des CurriculaProzesses „BOKU-Studien für die Zukunft“ 3. Maßnahmen zur Erhöhung der Aussagekraft der Lehrveranstaltungsevaluierung 4. Systematische Einbindung von universitätsinternen FachexpertInnen sowie Erstellung von Richtlinien für Zulassungs- und Anerkennungsfragen
5	Schärfung der Studienprofile	Verstärkte Einbindung von universitätsinternen und externen FachexpertInnen in die Weiterentwicklung der Studienprogramme
6	Bedarfsgerechte, interaktive und individuelle Vermittlung der Lerninhalte an unterschiedlichste Studierendengruppen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Entwicklung und Ausbau einer interdisziplinären Hochschuldidaktik (z.B. problem-based Learning, Bildung für nachhaltige Entwicklung, gendersensible Didaktik) 2. Weiterentwicklung des Einsatzes Neuer Medien 3. Unterschiedlichste Lehrveranstaltungstypen zur Integration von Theorie und Praxis

Risiken

Nr.	Beschreibung	Strategischer Ansatz
1	Qualitätsverlust der Lehre durch Mangel an Personal-, Raum- und Infrastruktur-Ressourcen im Verhältnis zu steigenden Studierendenzahlen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Analyse möglicher Optimierung des Ressourceneinsatzes und Nutzung von Synergien 2. Ausreichende finanzielle Ressourcen 3. Entwicklung attraktiver Karrieremodelle und Anreizsysteme für die Lehrtätigkeit
2	Konkurrenz mit anderen Universitäten in BOKU-Kernbereichen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Klare Profilbildung hinsichtlich des Lehrangebotes in Einklang mit den Kompetenzfeldern der Forschung 2. Sicherstellung der fachlichen und didaktischen Kompetenzen der Lehrenden 3. Sicherstellung eines Studienangebotes, welches auf die gesellschaftspolitisch relevanten Fragestellungen abgestimmt ist 4. Steigerung der inhaltlichen Qualität der Studienprogramme
3	StudienabbrecherInnen	Reduzierung der Zahl der StudienabbrecherInnen durch gezielte Beratungsangebote

Lehre

Schwerpunktvorhaben / Ziele

Nr.	Schwerpunkt	Ziele
	Thematische Ausweitung der Studien bei gleichzeitiger Schärfung der einzelnen Profile, auch in Hinblick auf Berufsanforderungen	Ausweitung des Angebotes mit Aufbau einer stärkeren sozio-ökonomischen Komponente im Bereich Global Change und naturwissenschaftlichen und technischen Spezialmodulen.
1	Interdisziplinarität	<ol style="list-style-type: none"> 1. Umsetzung des „Drei Säulen Modells“ in allen Studien 2. Abbildung der Kompetenzen im Studienangebot
2	Qualitätssicherung im Bereich der Lehre	<ol style="list-style-type: none"> 1. Umfassendes Qualitätssicherungskonzept für Lehre und Studienprogramme einrichten 2. Definierte Prozesse und Schnittstellen im Bereich der Studienplangestaltung
3	Reformmaßnahmen im Bereich der Bachelor- und Masterstudien	<ol style="list-style-type: none"> 1. Implementierung aller Ergebnisse des Bologna-Prozesses 2. Richtlinien und Standards für die Studienplangestaltung und deren Implementierung 3. Berücksichtigung gesellschaftlicher Entwicklungen im Studienangebot 4. Implementierung der Studieneingangsphase in alle Bachelorstudien
4	Doktoratsstudien	<ol style="list-style-type: none"> 1. Breiteres Angebot an Doktoratskollegs 2. Doktoratsstudierendennetzwerk 3. Starke Einbindung in Forschung und Lehre
5	Weiterbildung / Life Long Learning	<ol style="list-style-type: none"> 1. Umfassendes Weiterbildungsangebot in den inhaltlichen Kernbereichen der BOKU, auch in Zusammenarbeit mit externen Partner 2. Gesamtkonzept des Lehrangebotes unter Einbindung des Weiterbildungssektors

6	Hochschuldidaktik und Studieninformation	<ul style="list-style-type: none"> 1. Didaktisch gut aufbereitete Lehrveranstaltungen unter Anwendung aktueller Lehr- und Lernformen 2. Umfassende E-Learning-Angebote 3. Hochschuldidaktisches Weiterbildungsangebot für BOKU-Lehrende 4. Differenziertes Studieninformationsangebot
7	Strategische Planung der Lehre, Studienverwaltung und Studienorganisation	<ul style="list-style-type: none"> 1. Optimierte Abläufe in Studienorganisation und –administration 2. Effiziente Kooperation aller in das Lehrgeschehen eingebundenen AkteurlInnen 3. Datenbank zur Unterstützung von Zulassungen und Anerkennungen 4. Weiterentwicklung und Ausbau des EDV-Systems BOKUonline
8	Zusätzliche Bildungsleistungen für die Gesellschaft	<ul style="list-style-type: none"> 1. KinderBOKU 2. KinderUniBOKU 3. Sparkling Science 4. Science goes public 5. Genderprogramme (FIT) 6. Informationsplattformen für außeruniversitäre Institutionen und Organisationen
9	Soziale Nachhaltigkeit	<ul style="list-style-type: none"> 1. Vernetzung aller Anspruchsgruppen 2. Gelebte Kommunikationskultur 3. Vereinbarkeit von Familie und Studium/Beruf

ANHANG 2: Professuren/Kompetenzfelder

Professuren – Kompetenzfelder

FACH (Professur)	ab Wieder-/Besetzung NEUE Bezeichnung	KF 1 Boden und Landöko- systeme	KF 2 Wasser Atmos- phäre Umwelt	KF 3 Lebensraum und Landschaft	KF 4 Nachwachsende Rohstoffe & ressourcenorientierte Technologien	KF 5 Lebensmit- tel Ernährung Gesundheit	KF6 Biotech- nologie	KF 7 Nano- wissen- schaften und Nano- technolo- gie	KF 8 Ressourcen und gesellschaf- liche Dynamik
Abfallwirtschaft	Global Waste Management	■	■	■	■	■	■	■	■
Agrarsystemtechnik		■	■	■	■	■			
Analytische Chemie		■	■		■	■	■	■	
Angewandte Genetik		■	■		■	■	■	■	
Angewandte Geologie	Nachhaltige Georessourcen u. Angewandte Geologie	■	■	■	■				

Angewandte Physik und Biomaterialwissenschaften		■	■		■	■	■	■	
FACH (Professur)	ab Wieder-/Besetzung NEUE Bezeichnung	KF 1 Boden und Landöko- systeme	KF 2 Wasser Atmos- phäre Umwelt	KF 3 Lebensraum und Landschaft	KF 4 Nachwachsende Rohstoffe & ressourcenorientierte Technologien	KF 5 Lebensmit- tel Ernährung Gesundheit	KF6 Biotech- nologie	KF 7 Nano- wissen- schaften und Nano- technolo- gie	KF 8 Ressourcen und gesellschaft- liche Dynamik
Angewandte Statistik		■	■	■	■	■	■	■	■
Betriebswirtschaft nachhaltiger Agrarsysteme		■		■	■				■
Betriebswirtschaftslehre u. Betriebswirtschaftl. d. Holzwirtschaft		■	■		■				■
Bioanalytik und Organische Spurenanalytik		■			■	■	■	■	
Biobased Fibre Materials (Naturfaserwerkstoffe)		■		■	■			■	

Biochemie	Biochemie	■	■		■	■	■	■	
FACH (Professur)	ab Wieder-/Besetzung NEUE Bezeichnung	KF 1 Boden und Landöko- systeme	KF 2 Wasser Atmos- phäre Umwelt	KF 3 Lebensraum und Landschaft	KF 4 Nachwachsende Rohstoffe & ressourcenorientierte Technologien	KF 5 Lebensmit- tel Ernährung Gesundheit	KF6 Biotech- nologie	KF 7 Nano- wissen- schaften und Nano- technolo- gie	KF 8 Ressourcen und gesellschaf- tliche Dynamik
Biophysik ubB der Nanowissenschaften					■		■	■	
Biotechnologie ubB der Biopharmazeutischen Technologie						■	■		
Bioverfahrenstechnik		■	■		■	■	■	■	
Bodenkunde/ Bodenmikrobiologie		■	■	■	■	■		■	
Botanik	Ökophysiologie der Pflanzen	■	■	■	■	■			

Forst- u. holzwirtschaftliche Betriebswirtschaftslehre	Ökonomie multifunktionaler Waldmanagementsysteme	■	■	■	■				■
FACH (Professur)	ab Wieder-/Besetzung NEUE Bezeichnung	KF 1 Boden und Landöko- systeme	KF 2 Wasser Atmos- phäre Umwelt	KF 3 Lebensraum und Landschaft	KF 4 Nachwachsende Rohstoffe & ressourcenorientierte Technologien	KF 5 Lebensmit- tel Ernährung Gesundheit	KF6 Biotech- nologie	KF 7 Nano- wissen- schaften und Nano- technolo- gie	KF 8 Ressourcen und gesellschaf- liche Dynamik
Forstentomologie, Forstpathologie und Forstschutz	Forstentomologie und - pathologie	■	■	■	■				
Forstliche Ertragslehre	Waldmonitoring	■	■	■	■				■
Forstliches Ingenieurwesen und Arbeitswissenschaften		■	■	■	■				■
Funktionelle Pilzgenomik		■			■		■	■	
Gartenbau	Gartenbau	■		■	■	■			

Geologie (Hydrogeologie, Regionale Geologie, Quartärgeologie)		■	■	■					
FACH (Professur)	ab Wieder-/Besetzung NEUE Bezeichnung	KF 1 Boden und Landöko- systeme	KF 2 Wasser Atmos- phäre Umwelt	KF 3 Lebensraum und Landschaft	KF 4 Nachwachsende Rohstoffe & ressourcenorientierte Technologien	KF 5 Lebensmit- tel Ernährung Gesundheit	KF6 Biotech- nologie	KF 7 Nano- wissen- schaften und Nano- technolo- gie	KF 8 Ressourcen und gesellschaf- tliche Dynamik
Geotechnik		■	■	■	■				
Holz-, Zellstoff- und Faserchemie		■			■		■	■	
Hydrobiologie und Fischereiwirtschaft	Hydrobiologie und Gewässermanagement	■	■	■	■	■			
Konstruktiver Ingenieurbau		■	■	■	■				■
Landeskulturelle Wasserwirtschaft	Landeskulturelle Wasserwirtschaft	■	■	■	■				

Landinformation und Vermessung		■	■	■					■
FACH (Professur)	ab Wieder-/Besetzung NEUE Bezeichnung	KF 1 Boden und Landöko- systeme	KF 2 Wasser Atmos- phäre Umwelt	KF 3 Lebensraum und Landschaft	KF 4 Nachwachsende Rohstoffe & ressourcenorientierte Technologien	KF 5 Lebensmit- tel Ernährung Gesundheit	KF6 Biotech- nologie	KF 7 Nano- wissen- schaften und Nano- technolo- gie	KF 8 Ressourcen und gesellschaf- liche Dynamik
Landschaftsarchitektur		■	■	■	■				■
Landschaftsbau und Landschaftssicherung	Ingenieurbiologie und Landschaftsbau	■	■	■	■				
Landschaftsentwicklung, Freizeit und Tourismus		■	■	■					■
Landschaftsplanung		■	■	■	■	■			■
Landwirtschaftliche Marktlehre	Agrarmarketing und Innovationsmanagement natürlicher Ressourcen	■	■	■	■	■			■

Landwirtschaftlichen Pflanzenschutz	Landwirtschaftlichen Pflanzenschutz	■	■	■	■	■			
FACH (Professur)	ab Wieder-/Besetzung NEUE Bezeichnung	KF 1 Boden und Landöko- systeme	KF 2 Wasser Atmos- phäre Umwelt	KF 3 Lebensraum und Landschaft	KF 4 Nachwachsende Rohstoffe & ressourcenorientierte Technologien	KF 5 Lebensmit- tel Ernährung Gesundheit	KF6 Biotech- nologie	KF 7 Nano- wissen- schaften und Nano- technolo- gie	KF 8 Ressourcen und gesellschaft- liche Dynamik
Lebensmittel-Biotechnologie						■	■	■	
Lebensmittelqualitätssicherung						■	■	■	
Maschinen- und Energietechnik	Prozesstechnik Nachwachsender Rohstoffe	■			■	■	■		
Mathematik und Darstellende Geometrie		■	■	■	■	■	■	■	■
Meteorologie und Klimatologie	Meteorologie und Klimatologie	■	■		■				■

Milchwirtschaft, Molkereiwesen u. landwirtschaftl. Mikrobiologie	Allgemeine Lebensmittelchemie					■	■	■	
FACH (Professur)	ab Wieder-/Besetzung NEUE Bezeichnung	KF 1 Boden und Landöko- systeme	KF 2 Wasser Atmos- phäre Umwelt	KF 3 Lebensraum und Landschaft	KF 4 Nachwachsende Rohstoffe & ressourcenorientierte Technologien	KF 5 Lebensmit- tel Ernährung Gesundheit	KF6 Biotech- nologie	KF 7 Nano- wissen- schaften und Nano- technolo- gie	KF 8 Ressourcen und gesellschaf- tliche Dynamik
Molekulare Pflanzenphysiologie					■		■		
Nachhaltige Landnutzung und Globaler Wandel			■	■	■	■			■
Nanobiotechnologie		■	■		■			■	
Nanobiotechnologie ubB Supramolekularer Strukturen		■	■		■			■	
Naturgefahren und Risikomanagement		■	■	■	■				

Nukleare Sicherheit und Risiko		■	■		■				■
FACH (Professur)	ab Wieder-/Besetzung NEUE Bezeichnung	KF 1 Boden und Landöko- systeme	KF 2 Wasser Atmos- phäre Umwelt	KF 3 Lebensraum und Landschaft	KF 4 Nachwachsende Rohstoffe & ressourcenorientierte Technologien	KF 5 Lebensmit- tel Ernährung Gesundheit	KF6 Biotech- nologie	KF 7 Nano- wissen- schaften und Nano- technolo- gie	KF 8 Ressourcen und gesellschaft- liche Dynamik
Nutztierökologie		■		■		■			
Ökologischen Landbau		■	■	■	■	■			■
Organische Chemie		■	■	■	■	■	■	■	
Pflanzenbau und Grünlandwirtschaft		■	■	■	■	■			
Pflanzenzüchtung		■			■	■	■		

Raumforschung und Raumplanung	Raumforschung und Raumplanung	■	■	■	■				■
FACH (Professur)	ab Wieder-/Besetzung NEUE Bezeichnung	KF 1 Boden und Landöko- systeme	KF 2 Wasser Atmos- phäre Umwelt	KF 3 Lebensraum und Landschaft	KF 4 Nachwachsende Rohstoffe & ressourcenorientierte Technologien	KF 5 Lebensmit- tel Ernährung Gesundheit	KF6 Biotech- nologie	KF 7 Nano- wissen- schaften und Nano- technolo- gie	KF 8 Ressourcen und gesellschaf- liche Dynamik
Rechtswissenschaften		■	■	■	■	■	■	■	■
Ressourcenorientiertes Bauen	Ressourceneffizientes Bauen	■	■	■	■				■
Siedlungswasserbau, Industriewirtschaft u. Gewässerschutz	Siedlungswasserwirtschaft, Industriewasserwirtschaft und Gewässerschutz	■	■	■	■			■	■
Soziologie und Ökologie der Pflanzen	Integrative Biodiversitätsforschung ubB Molekularer Methoden	■	■	■	■				
Populationsbiologie und Biodiversität der Pflanzen und Vegetation		■	■	■	■				

Technologie des Holzes		■			■				
FACH (Professur)	ab Wieder-/Besetzung NEUE Bezeichnung	KF 1 Boden und Landöko- systeme	KF 2 Wasser Atmos- phäre Umwelt	KF 3 Lebensraum und Landschaft	KF 4 Nachwachsende Rohstoffe & ressourcenorientierte Technologien	KF 5 Lebensmit- tel Ernährung Gesundheit	KF6 Biotech- nologie	KF 7 Nano- wissen- schaften und Nano- technolo- gie	KF 8 Ressourcen und gesellschaf- tliche Dynamik
Tierernährung und Futtermittelkunde	Tierernährung und Futtermittelkunde	■			■	■			
Tierische Zelltechnologie - Animal Cell Factory Design						■	■	■	
Tierzucht und Populationsgenetik						■	■		
Umwelt- und Ressourcenpolitik			■	■	■	■			■
Umwelttoxikologie und Isotopenanwendung		■	■	■	■	■		■	

Verkehrswesen im ländlichen Raum	Verkehrswesen für eine nachhaltige Entwicklung	■	■	■					■
FACH (Professur)	ab Wieder-/Besetzung NEUE Bezeichnung	KF 1 Boden und Landöko- systeme	KF 2 Wasser Atmos- phäre Umwelt	KF 3 Lebensraum und Landschaft	KF 4 Nachwachsende Rohstoffe & ressourcenorientierte Technologien	KF 5 Lebensmit- tel Ernährung Gesundheit	KF6 Biotech- nologie	KF 7 Nano- wissen- schaften und Nano- technolo- gie	KF 8 Ressourcen und gesellschaf- liche Dynamik
Volkswirtschaftslehre, Wirtschaftspolitik u. Agrarpolitik		■	■	■	■	■	■	■	■
Waldökologie		■	■	■	■				
Waldökosystemmanagement		■	■	■	■				■
Wasserwirtschaft, Hydrologie u. allgemeiner Wasserbau	Hydrologie und Integrative Wasserwirtschaft	■	■	■	■			■	
Wein- und Obstbau		■	■	■	■	■	■		

Wildtierbiologie und Jagdwirtschaft		■	■	■		■			
FACH (Professur)	ab Wieder-/Besetzung NEUE Bezeichnung	KF 1 Boden und Landöko- systeme	KF 2 Wasser Atmos- phäre Umwelt	KF 3 Lebensraum und Landschaft	KF 4 Nachwachsende Rohstoffe & ressourcenorientierte Technologien	KF 5 Lebensmit- tel Ernährung Gesundheit	KF6 Biotech- nologie	KF 7 Nano- wissen- schaften und Nano- technolo- gie	KF 8 Ressourcen und gesellschaf- tliche Dynamik
Zoologie		■	■	■	■				
Landtechnik	Energietechnik und Energiemanagement	■	■	■	■				
Umweltbiotechnologie	Umweltbiotechnologie - Technische Mikrobiologie				■	■	■	■	
Lebensmitteltechnologie	Lebensmitteltechnologie				■	■	■	■	
Bioinformatik							■	■	

Biomolecular Modelling and Simulation		■	■		■		■	■	
FACH (Professur)	ab Wieder-/Besetzung NEUE Bezeichnung	KF 1 Boden und Landöko- systeme	KF 2 Wasser Atmos- phäre Umwelt	KF 3 Lebensraum und Landschaft	KF 4 Nachwachsende Rohstoffe & ressourcenorientierte Technologien	KF 5 Lebensmit- tel Ernährung Gesundheit	KF6 Biotech- nologie	KF 7 Nano- wissen- schaften und Nano- technolo- gie	KF 8 Ressourcen und gesellschaf- tliche Dynamik
Forsttechnik		■	■	■	■				■
Bodenschutz und -management		■	■	■	■	■		■	
Wasserbau		■	■	■	■				
Microbial Cell Factory Design					■	■	■	■	
Proteinbiochemie					■		■	■	

Management des Öffentlichen Verkehrs		■	■	■					■
FACH (Professur)	ab Wieder-/Besetzung NEUE Bezeichnung	KF 1 Boden und Landöko- systeme	KF 2 Wasser Atmos- phäre Umwelt	KF 3 Lebensraum und Landschaft	KF 4 Nachwachsende Rohstoffe & ressourcenorientierte Technologien	KF 5 Lebensmit- tel Ernährung Gesundheit	KF6 Biotech- nologie	KF 7 Nano- wissen- schaften und Nano- technolo- gie	KF 8 Ressourcen und gesellschaf- tliche Dynamik
Mineralogische Baustoffe		■		■	■			■	
Risikowissenschaften (Methodenprofessur)		■	■	■	■	■	■	■	■
Umweltethik		■	■	■	■	■	■	■	■

ANHANG 3: intern vorgeschlagene Professuren

Übersicht über universitätsintern vorgeschlagene weitere Professuren

	FACH
1	Agrar- und Umweltsoziologie
2	Alpine Meso Scale Climate Change
3	Atmosphärische Aspekte des Globalen Wandels
4	Consumersciences
5	Energiemärkte und -politik
6	Erneuerbare Energien
7	Experimentelle Wirtschaftsforschung in biogenen Wertschöpfungsketten
8	Forst- und Holzproduktmarktanalyse
9	Forstgenetik
10	Geomikrobiologie
11	Geschichte der Gartenkunst u. der gestalteten Landschaft
12	Integrierte Nachhaltige Entwicklung
13	Mikrobielle Verfahren zur stofflichen u. energetischen Biomassennutzung (Bioraffinerie)
14	Molekularbiologie der Pflanzen
15	Naturschutzplanung
16	Regional - und Projektmanagement
17	Ressourcenökonomie
18	Risikopolitik / Risk Governance
19	Sozio- Ökonomie suffizienter Systeme
20	Stochastik raumzeitlicher Prozesse
21	Sustainable Gender and Diversity Landscape Planing and Spatial Development
22	Systemwirtschaft / Modellierung globaler Systeme
23	Technikfolgenabschätzung (speziell für BOKU relevante Technik / Technologie)
24	Transdisziplinarität und Wissensintegration
25	Tropenlandwirtschaft
26	Umweltorientierte Betriebswirtschaftslehre
27	Umweltpsychologie (Psychologie der Landschafts- und Raumnutzung)
28	Wasserbau und Hydraulische Modellierung
29	Zellbiologie

ANHANG 4: Leitbild der BOKU

Leitbild der BOKU

Die Universität für Bodenkultur Wien folgt in ihrer Tätigkeit über die in § 1 UOG 1993 festgelegten Grundsätze hinaus nachfolgend angeführtem Leitbild:

Die Universität für Bodenkultur Wien, die Alma Mater Viridis, versteht sich als Lehr- und Forschungsstätte für erneuerbare Ressourcen, die eine Voraussetzung für das menschliche Leben sind. Aufgabe der BOKU ist es, durch die Vielfalt ihrer Fachgebiete zur Sicherung dieser Lebensgrundlagen für zukünftige Generationen entscheidend beizutragen. Durch die Verbindung von Naturwissenschaften, Technik und Wirtschaftswissenschaften versucht sie, das Wissen um die ökologisch und ökonomisch nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen in einer harmonischen Kulturlandschaft zu mehren.

Wichtige Merkmale der Forschung an der BOKU sind das vorausschauende Erfassen von Problemen sowie die Bemühung um Praxisrelevanz, Internationalität und Interdisziplinarität. Das fachübergreifende Zusammenwirken von WissenschaftlerInnen auf internationalem Niveau soll zu möglichst umfassenden Fragestellungen und kreativen Problemlösungen führen. Wie schon oben erwähnt ist die BOKU gerade auch in solchen Förderprogrammen aktiv und erfolgreich, welche die strukturierte Förderung der Verbindung exzellenter Grundlagenforschung mit der Umsetzung von Forschungsergebnissen in die Praxis zum Ziel haben, wie etwa das COMET-Programm, Christian Doppler Labors, Laura Bassi Centres of Expertise oder die Förderinstrumente des WWTF. Dieser Ansatz ist nicht zuletzt auch im Sinne der FTI Strategie der Bundesregierung sowie der Strategie Europa 2020 der EU mit ihrer Flaggshipinitiative der „Innovationsunion“, welche die BOKU durch ihr wissenschaftliches Profil in wichtigen Punkten schon vorweggenommen hat. Daher wird die BOKU den eingeschlagenen Weg der Verbindung exzellenter Grundlagenforschung mit der strukturierten Umsetzung von Forschungsergebnissen in die Praxis unter aktiver Einbeziehung sozioökonomischer Rahmenbedingungen konsequent weitergehen. Die dafür notwendigen Rahmenbedingungen müssen einerseits in den kommenden Leistungsvereinbarungen und darauf aufbauend in den internen strategischen Entscheidungen sichergestellt werden.

Die Lehre an der BOKU wird ganzheitlich und koordiniert gestaltet; sie verhilft den AbsolventInnen zu Wissen, Verständnis und Flexibilität. Daraus beziehen diese die Bereitschaft, sich künftigen Herausforderungen zu stellen, und die Fähigkeit, mit ihnen in kompetenter Weise umzugehen. Getragen von der Dynamik der Forschung und einem hohen Maß an Praxisrelevanz werden mit modernen didaktischen Methoden zeitgemäße Stoffinhalte und aktuelle Bezüge vermittelt. StudentInnen und AbsolventInnen werden dadurch zu eigenen Ideen motiviert. Eine weltoffene wissenschaftliche Berufsvor- und -weiterbildung ermöglicht es ihnen, auch komplexe interdisziplinäre Zusammenhänge zu erfassen.

Zum Erreichen dieser Ziele sind eine von Vertrauen getragene Zusammenarbeit aller und eine flexible Organisation erforderlich. Betroffene werden soweit wie möglich in die Vorbereitung von Entscheidungen eingebunden, sodass sich alle Angehörigen der BOKU mit ihr und ihren Zielsetzungen identifizieren können. Dadurch entsteht die Möglichkeit, auch dezentral zu entscheiden, effektiver zu handeln und flexibel auf neue Anforderungen zu reagieren.

Für die Öffentlichkeit ist die BOKU eine kompetente und selbstbewusste Partnerin. Sie verbindet die Bereitschaft, Kritik anzunehmen, mit der Verpflichtung, offen und klar Stellung zu beziehen.

Die BOKU bekennt sich zu internationalem Leistungsvergleich in Forschung und Lehre, zur Zusammenarbeit über regionale und nationale Grenzen hinweg und zur initiativen Aufgeschlossenheit gegenüber neuen Entwicklungen.

ANHANG 5: Studienangebot

Bachelorstudien:	Kennzahl:	Dauer:
Lebensmittel- und Biotechnologie	033 217	6 Semester
Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur	033 219	6 Semester
Forstwirtschaft	033 225	6 Semester
Holz- und Naturfasertechnologie	033 226	6 Semester
Umwelt- und Bio-Ressourcenmanagement	033 227	6 Semester
Kulturtechnik und Wasserwirtschaft	033 231	6 Semester
Agrarwissenschaften	033 255	6 Semester
Weinbau, Önologie und Weinwirtschaft	033 298	6 Semester
Pferdewissenschaften (gemeinsam mit der VUW eingerichtet)	033 602	6 Semester

Deutschsprachige Masterstudien:	Kennzahl:	Dauer:
Lebensmittelwissenschaft und –technologie	066 417	4 Semester
Biotechnologie	066 418	4 Semester
Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur	066 419	4 Semester
Phytomedizin	066 422	4 Semester
Wildtierökologie und Wildtiermanagement	066 423	4 Semester
Forstwissenschaften	066 425	4 Semester
Holztechnologie und Management	066 426	4 Semester
Umwelt- und Bioressourcenmanagement	066 427	4 Semester
Kulturtechnik und Wasserwirtschaft	066 431	4 Semester
Angewandte Pflanzenwissenschaften	066 455	4 Semester
Nutztierwissenschaften	066 456	4 Semester
Agrar- und Ernährungswirtschaft	066 457	4 Semester
Ökologische Landwirtschaft	066 458	4 Semester
Agrarbiologie	066 459	4 Semester
Alpine Naturgefahren / Wildbach- und Lawinerverbauung	066 477	4 Semester

Englischsprachige Masterstudien:	Kennzahl:	Dauer:
Mountain Forestry	066 429	4 Semester
Water Management and Environmental Engineering	066 447	4 Semester
Applied Limnology	066 448	4 Semester
Horticultural Sciences	066 455	4 Semester

Internationale Masterstudien:	Kennzahl:	Dauer:
Natural Resources Management and Ecological Engineering (NARMEE)	066 416	4 Semester
Environmental Sciences – Soil, Water and Biodiversity (ENVEURO)	066 449	4 Semester
Animal Breeding and Genetics (EM-ABG)	066 450	4 Semester
Safety in the Food Chain	066 451	4 Semester
European Forestry	066 452	4 Semester
Horticultural Sciences	066 455	4 Semester
Stoffliche u. energetische Nutzung nachw. Rohstoffe (NAWARO)	066 471	4 Semester

Doktoratsstudien:	Kennzahl:	Dauer:
Doktoratsstudium der Bodenkultur	788 ...	6 Semester
Doktoratsstudium der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften	784 ...	6 Semester
PhD-Studium Biomolecular Technology of Proteins (BioToP)	794 755	6 Semester
Doktoratsstudium "International Graduate School in Nanobiotechnology (IGS-NanoBio)"	794 760	-
Doktoratsstudium der Bodenkultur (auslaufend)	088 ...	4 Semester

ANHANG 6: Facts & Figures

Facts and Figures

(Angaben laut Wissensbilanz)

Studien und Studierende			
	2007/08	2008/09	2009/10
Anzahl der eingerichteten Studien	36	37	38
Anzahl der belegten ordentlichen Studien	8.368	9.471	10.268
davon Studierende aus der EU	821	988	1.181
davon Studierende aus Drittstaaten	474	534	522
Prüfungsaktive ordentliche Studierende in Bachelor-, Master- und Diplomstudien	5.123	5.660	6.059
davon Studierende aus der EU		642	676
davon Studierende aus Drittstaaten		232	289

Wissenschaftliche Leistungen			
	2008	2009	2010
Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse (Habilitationen)	12	8	18
Einnahmen aus laufenden F- und E-Projekten (in Mio. Euro)	26,2	30,7	30,4
davon EU	2,7	3,5	2,9
davon FWF	5,7	6,5	6,7
davon „Öffentliche Gebietskörperschaften“	7,8	8,3	7,6
davon Unternehmen	2,7	3,1	3,6

	2008	2009	2010
Anzahl der Veröffentlichungen in SCI gelisteten Journalen	393	485	496
Anzahl der Veröffentlichungen in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften	258	288	238
Anzahl der gehaltenen Vorträge bei wissenschaftlichen Veranstaltungen	947	1.122	1.359
Anzahl der Dienstleistungen	15	17	12

Das BOKU Personal (zum 31. Dezember 2010)			
	Männl	Weibl	Gesamt
Wissenschaftliches Personal gesamt (in VZÄ)	611,3	368,9	980,2
davon ProfessorInnen	40,5	11	51,5
davon DozentInnen	86,7	22,3	109
davon über F&E-Projekte drittfinanzierte MitarbeiterInnen	274,3	208,1	482,3
Allgemeines Personal gesamt	239,2	285,3	524,5
darunter über F&E-Projekte drittfinanziertes allgemeines Personal	55,2	59,5	114,7
Personal gesamt	850,5	654,2	1.504,7

BOKU International

Im Studienjahr 2009/10 studierten an der BOKU 1703 AusländerInnen.

Nr.	Kennzahl gemäß Wissensbilanz-VO	2007/2008	2008/09	2009/10
	Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)	278	231	222
	Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)	510	503	395

ANHANG 7: Abkürzungsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis

AGES: Österreichische Gesellschaft für Gesundheit und Ernährungssicherheit
AIT: Austrian Institute of Technology (ehemals ARC)
AplusB: Programm zur Unterstützung von FirmengründerInnen aus dem akademischen Sektor
AUCEN: Austrian University Continuing Education and Staff Development Network
CASEE: Central- and South-Eastern Europe
CDG: Christian Doppler Forschungsgesellschaft
CDL: Christian Doppler Laboratorium
CDR: Centre for Development Research (BOKU)
CEE: Central and Eastern Europe
COMET: Competence Centers for Excellent Technology
DeGEval: Gesellschaft für Evaluation e.V.
dokNE: Doktoratskolleg Nachhaltige Entwicklung (BOKU)
EC: European Commission
ECTS: European Credit Transfer and Accumulation System
EFI: European Forest Institute
EIT-KIC: European Institute of Innovation and Technology / Knowledge and Innovation Communities
ELLS: Euroleague for Life Sciences
ENQA: European Association for Quality Assurance in Higher Education
ERASMUS: European Region Action Scheme for the Mobility of University Students
EUA: European University Association
EZA: Entwicklungszusammenarbeit
FIS: Forschungsinformationssystem (BOKU)
FIT: Projekt Frauen in der Technik
FWF: Fonds zur Förderung wissenschaftlicher Forschung
ICA: Association for European Life Sciences Universities
IFA: Interuniversitäres Department für Agrarbiotechnologie (BOKU)
IIASA: International Institute for Applied Systems Analysis
IROICA: European Network of International Relations Officers at Higher Education Institutes for Agricultural and Related Sciences
KF: Kompetenzfeld
LLL: Life Long Learning
MZ: Methodenzentrum
NATURA: Naturschutz-Netzwerk
NAWARO: Nachwachsende Rohstoffe

NQR / EQR: Nationaler / Europäischer Qualifikationsrahmen
OECD: Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
OSCE: Organization for Security and Co-operation in Europe
QM: Qualitätsmanagement
SCI / SSCI: Social Sciences Citation Index
SFB: Spezialforschungsbereich
TZM: Technologiezentrum Muthgasse (BOKU)
UB: Universitätsbibliothek (BOKU)
UFT: Universitäts- und Forschungszentrum Tulln (BOKU)
UG: Universitätsgesetz
uni:invent: Programm zur Unterstützung österreichischer Universitäten bei der Bewertung, Patentierung und Verwertung von Erfindungen
VIBT: Vienna Institute of BioTechnology (BOKU)
WWTF: Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds
ZIB: Zentrum für Internationale Beziehungen (BOKU)